ZEITSCHRIFT DER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSGESELLSCHAFT FÜR DEN KREIS BORKEN

Wirtschaft aktuell

Nr. 141 · 37. Jahrgang · Ausgabe I

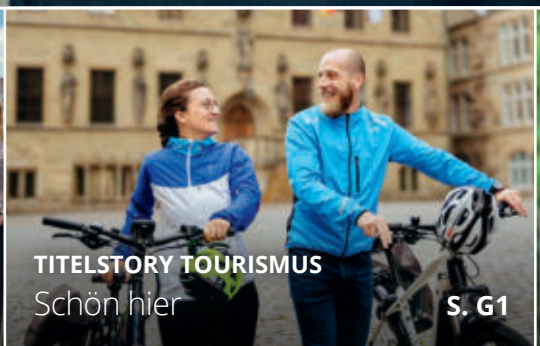
März 2026 · Preis 2,50 Euro

thies – for work

„Zuerst die Funktion, dann die Optik"

Im Interview spricht Sebastian Thies, Geschäftsführer bei thies – for work in Stadtlohn, über aktuelle Trends bei der Büroplanung und -einrichtung, typische Fehler und Praxisbeispiele. Ab Seite 28.

GRÜNDUNGSPREIS WESTMÜNSTERLAND
Die Finalisten stehen fest S. 6



TITELSTORY TOURISMUS
Schön hier S. G1

STANDORT IM FOKUS
Ahaus S. 35

Anzeige

WRCK Raumkonzepte

Bunter Event-Mix im Sommer

Der Frühling steht vor der Tür, bald beginnt die Festivalsaison. Es wird gefeiert, draußen und überall. Für das Team von WRCK Raumkonzepte aus Bocholt bedeutet das: Volle Terminkalender, viel Arbeit und ganz viel Leidenschaft. Denn die Raumkünstler verwandeln nicht nur Messehallen und geschlossene Räume in besondere Orte, sondern auch den Platz auf der freien Wiese, im Stadtzentrum oder im Stadion. Hauptsache alles aus einer Hand und „schlüsselfertig", wie Claus Koch sagt.

Er ist Chef von WRCK und wenn es um Events geht, ist er eine Art Wegweiser. „Viele Kunden ahnen gar nicht, was alles möglich ist", sagt er. Auch mit Blick auf Künstler. Helene Fischer auf der Gala? Natürlich geht das, wenn der Kunde das Budget dafür bereitstellen möchte. „Es gibt da eigentlich keine Grenzen, wir können alles liefern." Das meint WRCK mit „schlüsselfertig". Booking, Messestand oder Event – am Ende ist WRCK einer für alles. Und das bedeutet, dass die Bocholter entweder selbst Ideen und Konzepte entwickeln oder sich an den Vorgaben des Kunden orientieren. So oder so: Gemeinsam entsteht genau die Veranstaltung, die den Anlass schmückt.

Der Sommer wird wieder anspruchsvoll, so ist das immer. Messen wechseln sich mit Outdoor-Events ab. „Am Ende werden es sicher zwischen 150 und 250 Projekte sein, die wir in diesem Jahr stemmen", schaut Koch voraus. „Da sind wir selbst immer wieder erschrocken, wie viel das ist", gibt er mit einem Lachen zu. Normalität ist, dass mehrere Events parallel stattfinden. Kein Problem für das Team von WRCK, das dafür auf einen großen Pool aus langjährigen Partnern und Freelancern setzt. „Mit unserem Netzwerk können wir so etwas stemmen."

Zwischen April und Ende September oder Mitte Oktober erhöht sich die Schlagzahl an Veranstaltungen. „Ein bunter Mix", sagt Koch. Festivals, Comedy, Hochzeiten, Konzerte oder Firmenevents. Von der Stange gibt es nichts, viel zu individuell sind die Pläne und Anlässe.

Dabei ist WRCK nicht immer der „Vollausstatter", wie Koch sagt. Parallel zu den großen Projekten wird das Bocholter Team auch selbst einbezogen, wenn es um größere Veranstaltungen oder Locations geht. Die Arena auf Schalke, der Hockenheimring, Flughafen Weeze oder die Lanxess-Arena in Köln: Orte, die Claus Koch nicht kennt, gibt es eigentlich nicht mehr. Aber während die großen Arenen naturgemäß im Fokus stehen, legt Koch Wert darauf, dass WRCK auch kleinere Hallen bespielen kann. Orte wie die Euregio Sporthalle in Bocholt, wo im Januar noch ein Rollschuh-Event des Rad- und Kraftfahrerbund Bocholt über die Bühne ging – mit WRCK als Partner. Ehrensache, findet Koch, denn: „Wir wollen bewusst auch regional arbeiten." Nächstes Projekt dieser Art? Ein Festival im Raum Borken.

Die Möglichkeiten sind unendlich, die Ideen bunt und wild. Am Ende geht es immer nur darum, aus einem nüchternen Ort eine Umgebung zu schaffen, die inspiriert und ein einzigartiges Gefühl verschafft. Das schaffen nur echte Raumkünstler.

WRCK Raumkonzepte GmbH & Co. KG
Telingskamp 11 | 46395 Bocholt
Tel. 02871 29 33 60
www.wrck.de

Dr. Kai Zwicker
Landrat

Dr. Daniel Schultewolter
Geschäftsführer

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

die wirtschaftliche Lage in Deutschland und bei uns war in den vergangenen Monaten von Zurückhaltung, Unsicherheit und strukturellen Herausforderungen geprägt. Ein für alle gleichlautendes Fazit gibt es nicht – viele Unternehmen stehen sehr gut da, während andere mit hohen Bürokratielasten, Energie- und Arbeitskosten sowie dem Fachkräftemangel und einer schwachen Nachfrage zu kämpfen haben. Doch vieles deutet darauf hin: Es geht wieder bergauf. Reformen auf Bundesebene und zusätzliche öffentliche Investitionen beginnen, ihre Wirkung zu entfalten. Sie stärken Vertrauen, setzen Impulse und beleben bereits jetzt spürbar die Konjunktur.

Davon kann der Kreis Borken in besonderer Weise profitieren. Unser starkes Handwerk und das Bauhauptgewerbe sind eng mit öffentlichen und privaten Investitionen verknüpft. Wenn gebaut, modernisiert und transformiert wird, dann sind unsere Betriebe gefragt. Beinahe ein Drittel aller Handwerks-Auszubildenden im Münsterland wird hier im Kreis ausgebildet – ein beeindruckender Beleg für die Ausbildungsbereitschaft und Zukunftsorientierung unserer Unternehmen. Dieses Engagement findet sich im gesamten Mittelstand, vom Handwerk über die zahlreichen Dienstleister bis zur starken Industrie in unserer Region.

Unser industrielles Profil ist breit aufgestellt und zugleich hoch spezialisiert. Viele Unternehmen bieten Güter und Dienstleistungen an, die weltweit für die wirtschaftliche Transformation benötigt werden – von erneuerbaren Energien und dezentraler Energieversorgung über nachhaltige Produktion bis hin zu digitalen Lösungen. Diese Ausrichtung macht unsere Region resilient und zukunftsfähig.

Die Zukunft entsteht jedoch nicht nur in etablierten Betrieben, sondern auch in den Start-ups von heute. Die Vielzahl und Qualität der Bewerbungen für den Gründungspreis Westmünsterland stimmt uns sehr optimistisch. Und nun stehen die Finalisten fest und zeigen eindrucksvoll, wie viel unternehmerischer Mut in unserer Region stecken. Lesen Sie mehr dazu in dieser Ausgabe.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor unserer Arbeit bleibt die Vernetzung mit starken Partnern. Durch Kooperationen sichern wir bewährte Angebote wie die Forscherhäuser und bauen Initiativen weiter aus – etwa „Made in Westmünsterland“ oder den Fachkräftelotsen. Auch im Bereich Internationalisierung setzen wir Impulse, zuletzt mit unserem Round Table USA.

All das zeigt: Unsere Region ist gut aufgestellt. Mit Tatkraft, Innovationsfreude und Zusammenhalt gehen wir die nächsten Schritte.

Herzlichst Ihre
Wirtschaftsförderungsgesellschaft
für den Kreis Borken

11 Halbzeit bei CrossVisitXChange

12 Urenco fördert Forscherhäuser

WIRTSCHAFT IM KREIS

6 Gründungspreis Westmünsterland: Die Finalisten stehen fest

8 Fachkräftesicherung und Standortmarketing: WFG und Sparkasse Westmünsterland schließen Sponsoringvereinbarung

10 Rhede: Filmserie „Unternehmergeist“ startet

Volksbank Gronau-Ahaus: Boris Testrot wird Vorstand

11 CrossVisitXChange: „Die Offenheit macht den Unterschied“

12 MINT-Nachwuchs: Urenco fördert Forscherhäuser

13 Leader-Projekt: Neue Berufe im HandwerkMobil

14 Zentraler Arbeitgeberservice als neue Anlaufstelle

15 zdi-MINT-BSO: Mehr Geld für die Berufs- und Studienorientierung

16 Vernetzung Schule und Wirtschaft: Aufmerksamkeit als knappe Ressource

17 Nacht der Ausbildung: „Ein beeindruckender Erfolg“

Blömen VuS erhält Top-100-Siegel

18 Round Table USA: Von Visa bis Zollpolitik

19 Azubi Tech Weeks 2025: Einmal Ingenieur sein

22 Termine der WFG

24 Volksbank Westmünsterland: Stabil, solide und insgesamt erfolgreich

25 Forschungszulagengesetz: Ab 2026 attraktiver für Unternehmen

25 Personalie: Tobit erweitert Geschäftsführung

26 Schmeing Stahlbau: „Wir sehen sehr gute Perspektiven“

27 German Windows: Geschäftsführung erweitert

28 thies – for work: „Zuerst die Funktion, dann die Optik“

TITELSTORY: TOURISMUS

G2 Branchenblick: Eine klassische Querschnittsbranche

G6 Michael Kösters: „Eine schöne Landschaft allein reicht nicht aus“

G10 LokoMotel: 45 Quadratmeter Eisenbahnromantik

24 Volksbank Westmünsterland zieht Bilanz

35 Standort im Fokus: Ahaus

G12 Terra.Vita: Wandern durch 300 Millionen Jahre Erdgeschichte

G14 Hackmann Hotels: „Wir müssen mitwachsen“

G16 Camping- und Freizeitanlage Dreiländersee: Visionäre am Ufer

G18 Hof Grothues-Potthoff: Von der Hofstätte zum Begegnungsort

G 20 Tourismuskommunikation: Vom Feriengast zum Fürsprecher

SERVICE

G22 G-Konto: Das Risiko der Kettenhaftung verringern

G24 Erbschaftsteuer: Nachfolge jetzt noch regeln

30 WA-Börsen

AHAUS

37 Karola Voß: Die Stadt als digitales Reallabor

40 Gewerbeflächenentwicklung: Lückenschluss in Ahaus

42 Innenstadtentwicklung: Mehr Platz für Menschen

45 Digitalisierung: „Eine Win-win-Situation für alle”

47 Wohnbau: Große Pläne für Tiny Houses

50 Bildung: „Stillstand gibt es nie”

54 Fachkräftesicherung: Eng vernetzt für Ausbildungsperspektiven

57 Ulticom: Der vernetzte Waschraum

58 BHD/MR Westmünsterland: Fusion setzt Potenzial frei

61 LVM Versicherungsagentur: Fokus auf IT-Sicherheit

62 Michael Hueske Landschaftspflege: Von der Feierabend-Idee zum 50-jährigen Bestehen

65 Elmar Höink GmbH: Nachfolger in den Startlöchern

67 Wenker GmbH: Großprojekt für BMW

RUBRIKEN

3 Editorial

7 Impressum

Foto: Tatjana Thüner/Sparkasse Westmünsterland

Die Jury des Gründungspreises Westmünsterland 2026 hat die fünf Finalisten ausgewählt (von links): Heiko Hüntemann (Sparkasse Westmünsterland), Michael Monstadt (NRW.Bank), Christian Möllers (Environ Energy), Dr. Fabian Schleithoff (IHK Nord Westfalen), Dr. Daniel Schultewolter (WFG für den Kreis Borken), Dr. Jürgen Grüner (wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld), Ulrich Müller (Kreishandwerkerschaft Coesfeld) und Prof. Dr. Tatjana Oberdörster (Westfälische Hochschule).

GRÜNDUNGSPREIS WESTMÜNSTERLAND

Die Finalisten stehen fest

Die fünf Finalisten des Gründungspreises Westmünsterland 2026 stehen fest: Lesana Münsterland Pflege aus Vreden, Strahlfoili aus Borken, Studio S Architekten aus Bocholt sowie aus dem Kreis Coesfeld diaco Wellness aus Nottuln und FZ Überdachungen aus Billerbeck. Insgesamt hatten sich 27 Unternehmen beworben. Der Gründungspreis Westmünsterland wird in diesem Jahr zum zweiten Mal von den Wirtschaftsförderungsgesellschaften der Kreise Borken und Coesfeld gemeinsam mit der Sparkasse Westmünsterland vergeben. Unterstützer sind die IHK Nord Westfalen sowie die Kreishandwerkerschaften Borken und Coesfeld. Verliehen wird der Preis am 18. März 2026 in der Fabrik in Coesfeld.

DIE FÜNF FINALISTEN

Lesana Münsterland Pflege (Vreden): Eine ambulante Pflege ohne Stress, ohne feste Touren und ohne Zeitdruck – das suchten Nada und Frank Urbaitis für ein pflegebedürftiges Familienmitglied und fanden es nicht. 2021 gründeten sie deshalb Lesana Münsterland Pflege nach genau diesem Konzept. Einsätze dauern je nach Bedarf mindestens zwei Stunden und erfolgen rund um die Uhr, heißt es.

Strahlfoili (Borken): Pflegeprodukte für die Behandlung von Strahlfäule, einer schmerzhaften bakteriellen Infektion des Hufs bei Pferden, vertreibt Hufschmiedin Aletia Reilingh seit 2023. Auslöser war die Erfahrung, dass die Infektion trotz marktüblicher Produkte und intensiver Pflege oft nicht verschwindet. Deshalb entwickelte die Gründerin Pflegeprodukte, die sie über ihren Onlineshop sowie Fachhändler und Vertriebspartner in Deutschland und dem Ausland vertreibt.

Studio S Architekten (Bocholt): Isil Schaeffler hat 2020 die Nachfolge im Architekturbüro Studio S Architekten angetreten. In dem Büro arbeiten Architekten, Bauleiter sowie ein kaufmännisches Team zusammen.

diaco Wellness (Nottuln): Sajjad Ansarifar hat nach der Flucht aus seiner Heimat Iran 2022 die Gesundheits- und Therapiepraxis diaco Wellness gegründet. In seinem Heimatland hat er als Selbstständiger in der IT-Branche gearbeitet, aber nebenberuflich bereits zwei Ausbildungen als Sporttrainer sowie in der Sport-Massage gemacht. Im diaco Wellness-Center verbindet er klassische Massagen, rehabilitativen Sport und Wellness-Dienstleistungen, wie es heißt.

FZ Überdachungen (Billerbeck): Fabian Zettier fertigt mit seinem 2023 gegründeten Unternehmen Überdachungen auf der Terrasse als Vordach oder Carports. Zum Portfolio gehören auch Markisen, Ganz-Glas-Schiebeanlagen, Sichtschutzwände und Beleuchtungen.

„Die Bewerbungen haben eine sehr hohe Qualität. Hinter den Unternehmen stecken gut funktionierende, erfolgreiche Geschäftsmodelle. Diese zeigen die ganze Bandbreite, die die Gründungen und Nachfolgen in unserer Region ausmachen", erklärt Heiko Hüntemann, Jurymitglied und Mitglied des Vorstands der Sparkasse Westmünsterland.

„Mit dem Gründungspreis Westmünsterland nutzen wir die Chance, diese Stärke nach außen zu zeigen. Vor allem aber bedeutet der Preis für die jungen Unternehmen eine große Aufmerksamkeit, die sie für sich nutzen können. Die Finalisten erhalten durch die mit der Auszeichnung verbundenen Preise zusätzlich Unterstützung bei der weiteren Entwicklung", sagt Dr. Jürgen Grüner, Geschäftsführer der wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld. Dr. Daniel Schultewolter, Geschäftsführer der WFG für den Kreis Borken, fügt hinzu: „Die Finalisten haben mit ihrer Idee, ihrem Einsatz und unternehmerischen Geist schon erste beachtliche Erfolge erzielt. Sie sind Mutmacher und Inspiration für alle, die selbst über eine Gründung oder Nachfolge nachdenken. Bei uns finden sie ein hervorragendes Gründungsklima und können viele Unterstützungsangebote nutzen."

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaften der Kreise Borken und Coesfeld sowie die Sparkasse Westmünsterland haben mit Unterstützung der IHK Nord Westfalen sowie der Kreishandwerkerschaften Borken und Coesfeld Ende 2023 erstmals den „Gründungspreis Westmünsterland" ausgelobt. Alle fünf Finalisten erhalten ein Pitch-Training. Die ersten drei Preisträger können ihr Unternehmen und ihre Geschichte im Podcast der „Wirtschaft aktuell" vorstellen und bekommen jeweils ein Imagevideo. Der Sieger wird zusätzlich mit dem Gründungspreis-Award und einem Gutschein im Wert von 3.000 Euro für eine Fortbildung am MittelstandsCampus NRW ausgezeichnet.

Foto: Carsten Schulte

Der Gründungspreis Westmünsterland wird in diesem Jahr zum zweiten Mal vergeben.

FÜR DEN GRÜNDUNGSPREIS WESTMÜNSTERLAND HATTEN SICH AUS DEM KREIS BORKEN AUßERDEM BEWORBEN:

Heike Welsing (Raesfeld):
Seit November 2021 unterrichtet Heike Welsing Kinderyoga und bietet Coachings im Bereich Human-Design und Ayurveda an. Seit März 2022 ergänzt sie ihr Angebot um Kundalini-Yoga sowie Kurse zu „Ayurveda im Alltag". Ihr Ziel: Frauen sollen einen liebevollen Umgang mit sich und ihrem Körper finden und eine gesunde Beziehung zur Ernährung entwickeln.

Mexeo (Raesfeld):
Die mexeo GmbH ist ein Full-Service-IT-Dienstleister für alle Themen rund um IT und wurde 2021 gegründet.

Yourfilter (Reken):
Den richtigen Ersatzfilter für Industrieanlagen zu finden, kann aufwendig sein. Andreas Nünning und Anne Bremshey bieten deshalb seit 2021 Filter aller namhaften Hersteller an und unterstützen Unternehmen dabei, die passenden Modelle schnell zu identifizieren.

RT Bauunternehmen (Heek):
Hohe Zinsen, hohe Materialkosten: Bauen und Renovieren ist aktuell mit vielen Herausforderungen verbunden. Das 2022 gegründete Unternehmen RT Bauunternehmen erstellt Bedarfsanalysen und Angebote zum Festpreis.

Spieleboxx (Heek):
Die Spieleboxx ist ein digitaler Verleihschrank für Spielzeug, Sportequipment, Bücher und mehr im öffentlichen Raum. Er kann per App geöffnet werden. Zum Angebot des 2023 von Marco Blömer gegründeten Unternehmens gehören Herstellung, Lieferung, Software sowie auf Wunsch Wartung, Befüllung und Nutzerbetreuung.

Münsterland Algen (Südlohn):
Die 2022 gegründete Münsterland Algen GmbH produziert Spirulina-Algen. Der Verzehr soll die Gesundheit stärken, das Immunsystem anregen, das Herz-Kreislauf-System unterstützen und die Entgiftung fördern.

Hof Stenkamp (Borken):
Die Brüder Fabian und Jonas Stenkamp haben 2020 den elterlichen Hof Stenkamp übernommen. Herzstück des landwirtschaftlichen Betriebs sind die Legehennen-Haltung und der Verkauf der Eier sowie zahlreicher weiterer landwirtschaftlicher Produkte auf Wochenmärkten, aus rollenden Hofläden und über den eigenen Online-Shop.

Grüner Strauch (Borken):
Pesto, Gewürze, Frucht-Balsamicos, Pasta und Öle handgemacht nach traditioneller Rezeptur: Das ist Grüner Strauch. David und Jennifer Strauch haben das Unternehmen 2023 aus Leidenschaft heraus gegründet und ihre Produkte über große Supermarktketten und einen eigenen Onlineshop vertrieben. Das Geschäft wurde Anfang 2026 geschlossen.

Drehmoment – Schule für künstlerischen Tanz (Ahaus):
Schon im Kindesalter war das Tanzen die große Leidenschaft von Sarah Grüber-Werner. Seit 2023 führt die Tänzerin und Diplom-Tanzlehrerin die Tanzschule Drehmoment und unterrichtet in unterschiedlichen künstlerischen Tanzstilen.

its.fresh (Ahaus):
Gesundes, frisches und weitestgehend regionales Essen alltagstauglich zu machen, ist die Idee, die Jan Hintemann und Lukas Resing mit its.fresh in die Tat umgesetzt haben. Das 2022 gegründete Unternehmen bereitet täglich Bowls, Wraps und Salate frisch zu, die entweder im Store abgeholt oder geliefert werden. Ein zweites, zunehmend wichtiger werdendes Standbein ist das Catering.

Kleidliebe (Ahaus):
Neue Brautkleider und Brautkleider aus zweiter Hand verkauft Christine Schneider in ihrem 2023 eröffneten Brautmodengeschäft.

Impressum

HERAUSGEBER:
Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken mbH (WFG)
Dr. Daniel Schultewolter
Erhardstraße 11 · 48683 Ahaus
Tel.: 0 25 61 / 97 99 90
Fax: 0 25 61 / 97 99 999
info@wfg-borken.de
www.wfg-borken.de

VERLAG:
Hötzel, RFS & Partner Medien GmbH
Redaktionsleitung (V.i.S.d.P.):
Anja Wittenberg
Gutenberghaus
Boschstr. 1–5 · 48703 Stadtlohn
Telefon: 02563/929-200
Telefax: 02563/929-900
info@wirtschaft-aktuell.de
www.wirtschaft-aktuell.de

FOTO TITELSEITE:
thies – for work

SATZ/GESTALTUNG/ PRODUKTION:
Hötzel, RFS & Partner Medien GmbH,
Anschrift siehe Verlag

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 15 vom 01. Januar 2026

Wirtschaft aktuell erscheint vier Mal im Jahr. Einzelpreis: 2,50 EUR zzgl. Versandkosten. Jahresabonnementpreis: 8,00 EUR zzgl. Versandkosten (Mindest-Abonnementdauer: ein Jahr). Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn es nicht sechs Wochen vor Ablauf eines Bezugsjahres gekündigt wird.

Copyright für alle Textbeiträge und von uns gestalteten Anzeigen beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Autors gekennzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung von Verlag oder Herausgeber wieder. Für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Anzeigen oder Änderungen übernimmt der Verlag keine Gewähr.

Foto: WFG

Die unterzeichnete Sponsoringvereinbarung besiegelt das gemeinsame Engagement für die Wirtschaft im Kreis Borken (von links): Dirk Terbahl (Radio WMW), Dr. Daniel Schultewolter (WFG-Geschäftsführer), Dieter Meier (Marketingleiter Sparkasse Westmünsterland) und Gaby Wenning (Leitung WFG-Standortmarketing)

FACHKRÄFTESICHERUNG UND STANDORTMARKETING

WFG und Sparkasse Westmünsterland schließen Sponsoringvereinbarung

Die Fachkräftesicherung ist für Unternehmen eine zentrale Herausforderung. Auch das Standortmarketing zur Sichtbarmachung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit spielt gerade für kleine und mittelständische Unternehmen eine bedeutsame Rolle. Genau da setzt die jetzt unterzeichnete Sponsoringvereinbarung zwischen der WFG für den Kreis Borken und der Sparkasse Westmünsterland an. Im Mittelpunkt steht dabei das neue Projekt „Fachkräftelotse".

Das gemeinsame Engagement soll einen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der regionalen Wirtschaft leisten. Die Vereinbarung ergänzt das langjährige Engagement der Sparkasse Westmünsterland in der Nachwuchsförderung, die das unter dem Dach der WFG angesiedelte zdi-Zentrum Kreis Borken seit mehr als 15 Jahren im Kreis Borken umsetzt.

Zentrales Projekt der Zusammenarbeit ist der „Fachkräftelotse". „Mit dem Fachkräftelotsen wollen wir Unternehmen eine individuelle, praxisnahe Beratung zur Fachkräftesicherung anbieten, mit dem Ziel, konkrete Handlungsoptionen aufzuzeigen und passgenaue Unterstützungsangebote zu vermitteln", erklärt WFG-Geschäftsführer Dr. Daniel Schultewolter. Insbesondere gehe es darum, den Zugang zu bestehenden Angeboten von JobCenter und Arbeitsagentur zu erleichtern. In strukturierten Beratungsgesprächen vor Ort werden Potenziale identifiziert, relevante Förderprogramme und Ansprechpersonen aus bestehenden Netzwerken vermittelt sowie erste Maßnahmen angestoßen.

Der Fachkräftelotse, der voraussichtlich ab Mitte 2026 aktiv wird, soll so einen wichtigen Beitrag zur Sicherung qualifizierter Arbeitskräfte in der Region leisten. „Kurze Wege für Unternehmen und die Eins-zu-eins-Beratung – das Konzept des im Unternehmen aktiven Fachkräftelotsen rundet unser bestehendes Angebot der WFG-Fachkräftesicherung auf ideale Weise ab", betont Katharina Reinert, Leitung WFG-Fachkräftesicherung.

KAMPAGNE „MADE IN WESTMÜNSTERLAND"

Ein weiterer Bestandteil der Sponsoringvereinbarung ist die Unterstützung der öffentlichkeits-wirksamen Standortmarketing-Kampagne „Made in Westmünsterland", die die WFG in Kooperation mit Radio WMW umsetzt. Seit 2018 macht die Kampagne die Wirtschafts- und Innovationskraft der Region sicht- und hörbar und soll damit ein positives, auch für die Fachkräftesicherung förderliches Wirtschaftsklima fördern.

Im Rahmen der Kampagne werden jeweils zehn ausgewählte Unternehmen pro Frühjahrs- und Herbststaffel montags in der Morning-Show von Radio WMW vorgestellt. Herzstück ist ein XXL-Podcast, in dem Unternehmensvertreter ihren Betrieb, ihre Produkte und Dienstleistungen sowie ihre Unternehmenskultur präsentieren. Der Podcast wird auf allen gängigen Plattformen veröffentlicht und durch Social-Media-Aktivitäten sowie begleitende Öffentlichkeitsarbeit ergänzt. „Mit Unterstützung der Sparkasse Westmünsterland können wir die Reichweite für jeden Unternehmensbeitrag noch einmal deutlich erhöhen", freut sich Gaby Wenning, Leitung WFG-Standortmarketing, und Dirk Terbahl von Radio WMW ergänzt: „Wir freuen uns, Hidden Champions im Kreis Borken wieder vor das Mikro zu holen und durch Radiobeitrag und XXL-Podcast auf eine sehr persönliche und zugleich wirksame Art und Weise nahbar zu machen."

Mit der neuen Sponsoringvereinbarung bündeln die WFG und die Sparkasse Westmünsterland ihre Kompetenzen – und das bewusst langfristig. „Wir freuen uns, dass wir durch die Sponsoringvereinbarung dazu beitragen, Unternehmen im Kreis Borken noch gezielter zu unterstützen und unsere Region als attraktiven Wirtschafts- und Arbeitsstandort weiter zu stärken", betont Dieter Meier, Marketingleiter der Sparkasse Westmünsterland.

ANZEIGE

IT-Services „Made in der Region“

Mit ambiFOX aus Ahaus hat die Region einen echten IT-Partner vor Ort, der Digitalisierung, Sicherheit und Service auf ein neues Level hebt. Seit mehr als 20 Jahren unterstützt das Unternehmen kleine und mittelständische Betriebe, Kanzleien und Wirtschaftsberatungen dabei, ihre IT-Landschaften effizient, sicher und zukunftsfähig zu gestalten – natürlich mit dem Blick fürs Wesentliche: den Kundenerfolg.

Was ambiFOX besonders auszeichnet, ist die Kombination aus technischer Expertise und persönlicher Nähe. Die Leistungen reichen von klassischem IT-Outsourcing über Managed Services bis hin zu Server- und Cloud-Hosting – alles in ISO-zertifizierten Rechenzentren und mit 24/7-Monitoring. So können Unternehmen ihre IT-Aufgaben vertrauensvoll in erfahrene Hände geben und sich voll auf ihr Kerngeschäft konzentrieren.

„IT, die schützt. Services, die entlasten.“ – unter diesem Motto arbeitet das ambiFOX-Team täglich daran, komplexe IT-Herausforderungen einfach und zuverlässig zu lösen. Die Lösungen sind flexibel skalierbar: Egal, ob ein Steuerberater eine DSGVO-konforme DATEV-Umgebung braucht oder ein wachsendes Unternehmen seine Office- und Cloud-Services sicher auslagern möchte – ambiFOX bietet passende Module, die sich individuell kombinieren lassen.

Gerade die regionale Verwurzelung zahlt sich für Kunden aus: kurze Wege, direkte Ansprechpartner und schnelle Reaktionszeiten sind echte Vorteile, die bei großen Anbietern oft zu kurz kommen.

Ein weiterer Pluspunkt: ambiFOX setzt auf Betriebssicherheit und Datenschutz „Made in Germany“. Die Hosting-Lösungen laufen in Deutschland, nach deutschem Recht und mit deutschsprachigem Support – ein wichtiges Argument für Unternehmen, denen Vertrauen, Compliance und Verlässlichkeit am Herzen liegen.

Ob es um reibungsloses Server-Hosting, proaktive IT-Wartung oder die Betreuung kompletter Softwarelandschaften geht – ambiFOX versteht sich als langfristiger Partner, der mitdenkt, Lösungen liefert und Unternehmen fit für die digitale Zukunft macht. Das Ergebnis: stabile Systeme, planbare Kosten, weniger IT-Stress – und mehr Zeit für das, was wirklich zählt. **www.ambifox.com**

ambiFOX

we-ma-co

Markt im Wandel

Präzision seit mehr als 15 Jahren: we-ma-co aus Ahaus hat im vergangenen Jahr einen Meilenstein in der eigenen Unternehmensgeschichte erreicht. Gefeiert wurde standesgemäß: Auf dem Gemeinschaftsstand mit Spanntec bei der Fachmesse ICE in München. Der Name we-ma-co steht für Web Management Concepts und dabei geht es um Lösungen für die bahnverarbeitende Industrie, Michael Feldhues und Frederik Sprenger haben das Unternehmen gegründet und erleben derzeit, wie sich die Branchen verändern.

we-ma-co ist in einem speziellen Industriezweig unterwegs. Das Unternehmen vertreibt unter anderem Produkte wie Bahnspannungsregelungen, Kraftmessdosen, Messwalzen, Bremsen und Wickelwellen oder Rollentransportgeräte. Diese Produkte werden überall eingesetzt, wo Materialien ab- oder aufgewickelt werden. Das kann Zeitungspapier sein, das können aber eben auch unterschiedliche Folien oder technische Textilien sein. Immer jedoch gilt: Bei der Verarbeitung müssen sie mit jeweils passender, gleichmäßiger Spannung über die Rollen geführt werden, um Falten oder Risse oder andere Schäden zu vermeiden.

Zum Angebot des Ahauser Unternehmens gehören aber auch weitere Services, wie Frederik Sprenger beschreibt. Die Analyse und Begutachtung bereits genutzter Komponenten, aber auch Updates. „Wir schauen beim Kunden nach, wie präzise beispielsweise die Bremsen arbeiten und können solche Maschinen dann auch mit technischen Upgrades und Nachrüstungen versehen.“ Damit lasse sich die Geschwindigkeit erhöhen und damit wiederum die Produktionsleistung.

we-ma-co vertreibt Produkte von Marktführern wie Owecon, Boschert, Spanntec oder Hildebrand und richtet sich vor allem an die bahnverarbeitende Industrie, hier vor allem Maschinenbauer und deren Kunden, für die Modernisierungen vorhandener Anlagen in Frage kommen.

Es sei ein spezielles Marktumfeld, in dem sich we-ma-co bewege, sagt Michael Feldhues. Es gebe nur wenige Anbieter am Markt. Die Ahauser unterschieden sich von anderen, weil sie auf Systemlösungen setzten, nicht auf kleinteilige Maschinenteile. Beratung sei dabei extrem wichtig. „So planen und liefern wir komplette Pakete für die jeweiligen Anwendungszwecke und setzen die Maschinen so ein, dass alles zusammenpasst, erklärt Feldhues.

Veränderungen im Markt sind spürbar. „Papierfabriken schließen, die Automobilbranche kämpft und auch die Bauindustrie leidet aktuell”, sagt Feldhues. Die Nachfrage verschiebe sich in andere Branchen. Sprenger ergänzt: „Verpackungsfolien, überhaupt Verpackungen, sind nach der Corona-Pandemie deutlich stärker nachgefragt, weil seitdem viel mehr Lebensmittel verpackt werden.”. Der Internet-Handel treibe diesen Wandel zusätzlich voran. Dennoch hat we-ma-co ein gesundes Wachstum anvisiert, will dabei aber „klein und flexibel“ bleiben, wie die Ahauser formulieren.

we • ma • co
WEB MANAGEMENT CONCEPTS
www.we-ma-co.de

RHEDE

Filmserie „Unternehmergeist“ startet

„Unternehmergeist“ heißt eine neue Serie, mit der die Rheder Wirtschaftsförderung Menschen motivieren möchte, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. „Wir wollen zeigen, dass es in Rhede gute Rahmenbedingungen für Gründer gibt“, erklärt Wirtschaftsförderin Jutta Holthöfer-Büse. In zunächst 13 Kurzvideos werden erfolgreiche Start-ups aus Rhede vorgestellt, es gibt zudem Einblicke in Rhedes Stadtleben und das Team der Wirtschaftsförderung stellt sich und seine Unterstützungsangebote vor.

Die Videos über lokale Gründer sind jeweils rund zwei Minuten lang und erscheinen seit Februar wöchentlich jeweils zum Ende der Woche. Die Serie soll zeigen, „wie viel Mut, Kreativität und Leidenschaft in unserer Stadt steckt“, sagt Wirtschaftsförderin Holthöfer-Büse. „Wir möchten damit inspirieren und zugleich zeigen, dass Rhede ein Ort voller Möglichkeiten ist.“

Die Reihe steht unter dem Slogan: „Rhede ist bereit für dich.“ Die Videos geben Einblicke in die unterschiedlichen Branchen, zeigen persönliche Gründungsgeschichten und Erfolgswege aus Rhede. Es kommen in den Videos Menschen zu Wort, die bereits erfolgreich den Schritt in die Selbstständigkeit geschafft haben. So wie die Goldschmiede Hesse, die vor fast sechs Jahren an der Bahnhofstraße eröffnete und die inzwischen Kunden weit über Rhedes Grenzen hinaus hat. Außerdem gibt es bewegte Bilder von den Stadtführungen, aus dem „RHEDENswert“-Laden sowie Eindrücke rund um die Kirche mit dem Bronzemodell der Stadt, mit dem Kinderbrunnen und einem Abstecher durch die Kunstgasse. Zum Auftakt von „Unternehmergeist“ stellt sich auch die städtische Wirtschaftsförderung vor.

Foto: Stadt Rhede

Wirtschaftsförderin Jutta Holthöfer-Büse, Fachbereichsleiter Christoph Terwiel und Klaus Passerschröer (rechts) von der Brauerei Hagedorn während der Dreharbeiten für die neue Serie „Unternehmergeist“.

Möglich geworden ist die Videoreihe „Unternehmergeist in Rhede“ durch das Förderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ des Bundes, das unter anderem auch Maßnahmen des Innenstadtmarketings und der Öffentlichkeitsarbeit fördert. Die Videos erscheinen immer freitags auf Facebook, Instagram und LinkedIn und sind auf der städtischen Homepage abrufbar. Bislang sind 13 Folgen fertiggestellt, weitere sollen ab Mai folgen.

Wenn die Serie gut ankommt, will die Wirtschaftsförderung sie auch auf den gewerblichen Bereich ausweiten, wie es in einer Pressemitteilung der Stadt Rhede heißt.

Interessierte Gründer sowie Unternehmen können sich bei Wirtschaftsförderin Jutta Holthöfer-Büse melden: Tel. 02872/930342, wirtschaftsfoerderung@rhede.de oder über das Onlineformular auf www.rhede.de/bereit.

VOLKSBANK GRONAU-AHAUS

Boris Testrot wird Vorstand

Boris Testrot (47) wird zum 1. September 2026 Mitglied im Vorstand der Volksbank Gronau-Ahaus. Gemeinsam mit Simone Goertz, Tobias Kühn und Georg Kremerskothen bildet er das zunächst vierköpfige Vorstandsteam. Der Aufsichtsrat hat damit die Weichen für die Zukunft gestellt, denn zum 31. Dezember 2026 scheidet Georg Kremerskothen mit Vertragsablauf aus dem Vorstand aus.

„Wir freuen uns, dass wir mit Boris Testrot eine erfahrene und kompetente Führungspersönlichkeit für unsere Bank gewinnen konnten. Seine Expertise und sein strategischer Blick werden unser Vorstandsteam bereichern und die erfolgreiche Entwicklung der Bank weiter vorantreiben“, erklärt Aufsichtsratsvorsitzender Christoph Almering. Boris Testrot ist im genossenschaftlichen Banksektor zu Hause. Derzeit ist er als Bereichsdirektor Firmenkundenbank bei der Volksbank Westmünsterland tätig. Wie vie Volksbank Gronau-Ahaus mitteilte, sei sein beruflicher Weg „von vielfältigen Stationen mit Führungs- und Leitungsverantwortung und umfassender Erfahrung“ geprägt.

„Ich freue mich über das entgegengebrachte Vertrauen und auf die neue Herausforderung. Für mich sind die genossenschaftlichen Werte und die starke regionale Verwurzelung der Volksbank Gronau-Ahaus eine ganz besondere Motivation“, betont Testrot.

Foto: Volksbank Gronau-Ahaus

Boris Testrot wird künftig Mitglied im Vorstand der Volksbank Gronau-Ahaus.

CROSSVISITXCHANGE

„Die Offenheit macht den Unterschied“

Voneinander lernen, Einblicke teilen, gemeinsam besser werden – mit diesem Anspruch ist CrossVisitXChange in die zweite Staffel gestartet. Zur Halbzeit zeigt sich: Das Format der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken (WFG) trifft erneut den Nerv der teilnehmenden Unternehmen aus dem produzierenden Gewerbe. Im Mittelpunkt stehen Einblicke in Prozesse, Strategien, Führung und Innovationsarbeit – direkt vor Ort, offen und auf Augenhöhe.

Foto: WFG

Foto: WFG

CrossVisitXChange ist in die zweite Staffel gestartet. Für die Teilnehmenden gab es bereits Einblicke bei Iso-Tech (links) und Jemako.

Den Auftakt der zweiten Staffel machte Kemper in Vreden. Die Teilnehmenden erhielten Einblicke in die Vision des Unternehmens, die Strategie sowie die Rolle von InnoLab und VisionLab als zentrale Bausteine für künftige Innovationen bei Kemper. Auch die Digitalstrategie, die Unternehmensführung und der Blick in die Produktion lieferten zahlreiche Anregungen. Viele Teilnehmende kehrten mit neuen Ideen, Denkansätzen und konkreten Learnings zurück – genau dafür wurde CrossVisitXChange ins Leben gerufen.

Der zweite Termin führte zur Unternehmensgruppe Terhalle nach Ahaus-Ottenstein. Beim Rundgang machten sich die Teilnehmenden ein Bild von der Größe des Unternehmens und der Vielfalt der Leistungen. Auch der freiwillige Nachhaltigkeitsbericht wurde vorgestellt.

Zum Start ins Jahr 2026 ging es nach Rhede zu Jemako International. Von der Produktentwicklung über die Fertigung bis hin zur Logistik entstehen bei Jemako alle Produkte im eigenen Haus.

Ein weiteres Highlight der bisherigen Staffel sei der Besuch bei Iso-Tech Kunststoff in Ahaus gewesen, wie die WFG mitteilt. Für viele Teilnehmende sei das ein bislang unbekanntes Unternehmen gewesen. Von der Plattenherstellung bis zur Endbearbeitung gab Iso-Tech Einblicke in die Fertigung. Die Teilnehmenden tauschten sich über den hohen Automatisierungsgrad und die verschiedenen technischen Kunststoffe des Unternehmens aus. Viele nahmen neue Impulse mit und fragten sich, welche Ideen sich künftig selbst aus Kunststoff umsetzen ließen.

Was alle bisherigen Besuche verbindet: Es geht nicht um Selbstdarstellung, sondern um echten Erkenntnisgewinn, so die WFG. Für die Praxis heißt das: Die Teilnehmenden – Geschäftsführende, Produktions- und Innovationsverantwortliche – stellen kritische Fragen, vergleichen Ansätze und nehmen konkrete Anregungen mit in ihre Unternehmen.

„Diese Offenheit ist keine Selbstverständlichkeit – aber genau sie macht den Unterschied“, bringt es WFG-Innovationsberater Bernd Liesbrock auf den Punkt. Gemeinsam mit Kathrin Bonhoff organisiert er CrossVisitXChange für die WFG. Beide freuen sich über das große Interesse und den intensiven Dialog – denn daraus entstehe nachhaltiger Mehrwert.

„Was CrossVisitXChange für mich besonders macht, ist die Offenheit der Unternehmen. Hier werden keine Hochglanzfolien gezeigt, sondern echte Prozesse, echte Herausforderungen und ehrliche Lösungsansätze. Genau daraus entstehen die wertvollsten Impulse für die eigene Arbeit“, resümiert Jörg Wittstock, Geschäftsleitung Produktion & Technik bei Iso-Tech Kunststoff.

Die zweite Staffel geht im Herbst 2026 weiter. Interessenten können sich bereits jetzt für die nächste Runde von CrossVisitXChange melden.

KONTAKT
Bernd Liesbrock
liesbrock@wfg-borken.de

Kathrin Bonhoff
bonhoff@wfg-borken.de

Aktenvernichtung
BROKAMP
DATENTRÄGERVERNICHTUNG
seit über 30 Jahren
Hoher Weg 5l
46325 Borken-Weseke
Telefon: 0 28 62 / 41 41 71
www.aktenvernichtung-brokamp.de
info@aktenvernichtung-brokamp.de

MINT-NACHWUCHS

Urenco fördert Forscherhäuser

Dank eines Sponsorings von Urenco Deutschland aus Gronau ist die Fortführung und Weiterentwicklung der Forscherhäuser in Gronau-Epe und Stadtlohn für die kommenden drei Jahre gesichert. Die neue Kooperationsvereinbarung zwischen Urenco und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken (WFG) unterstützt das Engagement der beteiligten Städte, der Bürgerstiftung und des Fördervereins und soll die frühkindliche MINT-Förderung im Kreis Borken stärken.

Foto: WFG

Besiegelten mit Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung die Zukunft der Forscherhäuser (vorne von links): Dr. Daniel Schultewolter (WFG-Geschäftsführer), Dr. Jörg Harren (Geschäftsführer Urenco Deutschland) sowie (hinten von links) Katharina Reinert (Leitung WFG-Fachkräftesicherung), Kirsten Vennemann (WFG-Projektleiterin) und Dr. Chris Breuer (Urenco Community Relations).

In den Forscherhäusern ist für Kinder aus Kitas und Grundschulen eine anregende Lernumgebung mit vielfältigen Forschungssituationen eingerichtet. Auf mehr als 100 Quadratmetern an zwei Standorten stehen zahlreiche Forscherimpulse und Materialien zur Verfügung. Die Angebote decken viele MINT-Themen ab, darunter Mathematik, Optik, Akustik, Technik, Informatik, Strom und Energie sowie Bionik.

Nach einem Vorbereitungsworkshop können Kita- und Grundschulgruppen aus dem Kreis Borken die Räume selbstständig nutzen. Das deutschlandweit einzigartige Projekt ermöglicht so einer großen Zahl von Einrichtungen aus dem gesamten Kreisgebiet den Zugang zu praxisnaher MINT-Förderung.

Die Beliebtheit der Forscherhäuser belegt die Besuchsstatistik: Allein im vergangenen Jahr haben mehr als 2.900 Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren die Einrichtungen in Stadtlohn und Gronau genutzt und die MINT-Experimentierwelt entdeckt. Mehr als 130 Kita- und Grundschulgruppen sowie über 300 pädagogische Fachkräfte nahmen die Angebote und Workshops wahr.

Die von Urenco bereit gestellten Fördermittel dienen unter anderem der Betreuung und Weiterentwicklung der Forscherhäuser, der Organisation pädagogischer Workshops, dem Ausbau des Netzwerks sowie der Finanzierung einer Projektmanagementstelle. Damit sind auch die Weiterentwicklung des Projekts und eine langfristige Lösung für die Trägerschaft gesichert, wie die WFG mitteilt.

Dr. Jörg Harren, Geschäftsführer der Urenco Deutschland, betont: „Naturwissenschaftlich-technische Themen spielen für viele Zukunftsberufe eine zentrale Rolle. Umso wichtiger ist es, schon früh Neugier und Begeisterung bei Kindern zu wecken. Die große Resonanz der Forscherhäuser zeigt, wie wertvoll dieses Angebot für die Region ist – deshalb unterstützen wir das Projekt auch weiterhin sehr gern."

„Ohne die Unterstützung von Partnern wie Urenco wäre eine so erfolgreiche Umsetzung dieses Projekts nicht möglich", betont WFG-Geschäftsführer Dr. Daniel Schultewolter und ergänzt: „Mit der gesicherten Förderung werden nun wichtige Weichen für die Zukunft dieses für die Region wichtigen MINT-Projekts gestellt."

„Die Forscherhäuser leisten einen wichtigen Beitrag zur frühen MINT-Förderung und damit letztlich auch zur langfristigen Nachwuchssicherung im Kreis Borken. Die hohe Nachfrage bestärkt uns darin, das Angebot gemeinsam mit unseren Einrichtungen im Kreis Borken weiterzuentwickeln und zu verstetigen", ergänzt Projektleiterin Kirsten Vennemann.

„In den vergangenen drei Jahren sind wir gemeinsam bereits einen weiten Weg gegangen. Mit der Realisierung der Forschergalerie in Gronau-Epe wird das Angebot für den Kreis Borken ergänzt und es gibt vor Ort ein Angebot, das nicht nur für die Kinder in Gronau von Interesse ist", betont Dr. Chris Breuer, bei Urenco verantwortlich für Community Relations.

Auch der Förderverein Forscherhäuser zeigt sich erfreut über die positive Entwicklung des Projekts und die weitere Unterstützung. Der Vorsitzende Berthold Dittmann freut sich: „Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten bin ich besonders dankbar für das Engagement von Urenco. Gemeinsam mit allen Partnern der Forscherhäuser arbeiten wir kontinuierlich daran, Strukturen zu schaffen und zu verstetigen, die den langfristigen und nachhaltigen Betrieb dieses großartigen Angebots zur Nachwuchsförderung sichern."

LEADER-PROJEKT

Neue Berufe im HandwerkMobil

Rund 5.000 Handwerksunternehmen im Kreis Borken haben Probleme, Fachkräfte zu finden. Für die Nachwuchsförderung ist es daher umso wichtiger, bereits frühzeitig Kontaktmöglichkeiten zu handwerklich-technischen Berufsfeldern zu schaffen. Genau da setzt das HandwerkMobil der WFG für den Kreis Borken an. Die etablierte, mobile MINT-Werkstatt für Schulen ist 2026 um fünf neue Berufsmodule erweitert worden.

Das HandwerkMobil ermöglicht Schülerinnen und Schüler der Klassen fünf bis acht im Kreis Borken seit fast vier Jahren handwerkliche Projekte, Aktionen und Workshops. Die WFG-Fachkräftesicherung verfolgt damit das Ziel, sowohl für die mobile Anwendung in Schulen als auch für die geplante stationäre Nutzung im außerschulischen Lernort „Forschermühle" in Stadtlohn niederschwellige Bildungsangebote für Kindergruppen im Alter von elf bis 14 Jahren bereitzustellen.

Im Rahmen eines zum 1. Januar 2026 gestarteten kreisweiten Leader-Projekts kommen nun fünf neue Berufsmodule hinzu, die das bestehende Angebot um weitere, in der Region angesiedelte Handwerksbereiche vervollständigen: Metallbau, Elektronik, Zweiradmechanik, Dachdecken und Sanitär. Umgesetzt wird die Maßnahme bis April 2028 in den vier beteiligten Leader-Regionen im Kreis Borken.

Foto: WFG

Über die neuen Berufsmodule im HandwerkMobil freuen sich (von links): Dominik Olbrich (Leader Region Westmünsterland), Celina Bomers (Leader Region Bocholter Aa), Kirsten Vennemann, Veronika Droste (beide WFG-Fachkräftesicherung), Daniel Janning (Kreishandwerkerschaft Borken), Dr. Daniel Schultewolter (WFG-Geschäftsführer) und Katharina Reinert (WFG-Fachkräftesicherung)

Die neuen Module beinhalten sowohl theoretische als auch praktische Aufgaben aus den jeweiligen Berufsbildern. Die Aufgaben werden in enger Zusammenarbeit mit Handwerksunternehmen und Lehrkräften entwickelt, um eine praxisnahe und relevante Lernerfahrung zu gewährleisten. Durch die mobile Nutzung der Module können Lehrkräfte weiterführender Schulen aus dem Kreis Borken Schülerinnen und Schülern mit wenig Aufwand die Vielfalt der Handwerksberufe näherbringen. Gleichzeitig ermöglicht die geplante stationäre Nutzung in der Forschermühle, interessierten Jugendlichen, außerhalb des schulischen Kontexts Berufsbilder und das eigene handwerkliche Geschick kennenzulernen.

Zur inhaltlichen und konzeptionellen Ausarbeitung der fünf neuen Module wurde eine halbe Personalstelle für die Projektlaufzeit von 24 Monaten eingerichtet. Dafür stehen finanzielle Mittel in Höhe von circa 113.000 Euro zur Verfügung.

Auch Daniel Janning, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Borken, freut sich über das Projekt. Er hat die Handwerksinnungen im Kreis für eine finanzielle Unterstützung gewonnen, wodurch der erforderliche Eigenanteil für die WFG reduziert werden konnte.

Foto: WFG

Auf den neuen Zentralen Arbeitgeberservice machen aufmerksam (von links): Katharina Reinert (Leiterin Fachkräftesicherung WFG für den Kreis Borken), Eva-Maria Eske, Rebecca Feise (beide Jobcenter des Kreises Borken) und WFG-Geschäftsführer Dr. Daniel Schultewolter.

JOBCENTER

Zentraler Arbeitgeberservice als neue Anlaufstelle

Eva-Maria Eske und Rebecca Feise sind als Zentraler Arbeitgeberservice des Jobcenters des Kreises Borken neue Anlaufstelle für Unternehmen. Sie dienen als Schnittstelle zwischen Arbeitgebenden sowie den örtlichen Jobcentern und wollen neue Wege der Zusammenarbeit in der Arbeitsvermittlung finden.

Im neuen Zentralen Arbeitgeberservice (ZAG) bekommen Unternehmen hinsichtlich Qualifizierungs- und Fördermöglichkeiten bei Neueinstellungen Informationen. Außerdem will der ZAG Veranstaltungen organisieren, um Betriebe und Arbeitssuchende zusammenzubringen. Der ZAG fungiert somit als Schnittstelle zwischen Unternehmen und den Jobcentern in den 17 kreisangehörigen Kommunen. Die Jobcenter konzentrieren sich auf die direkte Betreuung und Vermittlung der Arbeitsuchenden bei lokalen Unternehmen, während der ZAG die Betriebe kreisübergreifend informiert und berät. Er ergänzt damit die Arbeitgeber-Kampagne „einfach clever“ um einen weiteren Baustein.

Eine erste neue Funktion des Zentralen Arbeitgeberservices ist bereits umgesetzt: Unternehmen haben die Möglichkeit, auf der Internetseite www.jobcenter-kreis-borken.de aktuelle Stellenbedarfe zu melden. Die örtlichen Beschäftigten der Jobcenter können anhand dieser Angebote gezielt ihre Kundinnen und Kunden ansprechen,

Foto: Jobcenter

Eva-Maria Eske

Foto: Jobcenter

Rebecca Feise

für die die Stelle interessant sein könnte. Die Unternehmen können dadurch möglicherweise Stellenvakanzen schneller besetzen und die Jobcenter ihren Kundinnen und Kunden mehr passgenaue Jobangebote unterbreiten.

Der ZAG unterstützt die Betriebe auch durch gemeinsame Veranstaltungen bei der Personalsuche: Neben Job-Speed-Datings, Betriebsbesichtigungen und Praktika können auch unverbindliche Begegnungsräume geschaffen werden, etwa durch einen lockeren Austausch in einem Kulturzentrum oder Café.

Als Anreiz für zukünftige Arbeitgebende, Menschen mit nicht optimalen Startvoraussetzungen eine Chance zu geben, gibt es verschiedene Fördermöglichkeiten bei der Einstellung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen: Zur Begleitung der Einarbeitung kann zum Beispiel kostenlos ein professionelles Coaching in Anspruch genommen werden. Mögliche Probleme im Arbeitsalltag des neuen Mitarbeitenden sollen dadurch aufgearbeitet und zielgerichtet gelöst werden. Auch das Miteinander im bestehenden Team soll durch gezielte Gespräche verbessert werden. Das Coaching diene somit dem gesamten Team.

Bei Beratungsbedarf oder Interesse an gemeinsamen Aktionen kann ein persönlicher Termin mit den beiden Mitarbeiterinnen des ZAG vereinbart werden. Eske ist für die Regionen Borken und Gronau zuständig, Feise für die Regionen Ahaus und Bocholt. Auf der Internetseite können sich die Unternehmen zudem für den Newsletter des Jobcenters anmelden, um regelmäßig von Chancen und Erfolgsgeschichten zu erfahren.

Weitere Infos:

KONTAKT

Eva-Maria Eske
Region Borken und Gronau
02861 681-4990
e.eske@kreis-borken.de
Rebecca Feise
Region Ahaus und Bocholt
02861 681-4991
r.feise@kreis-borken.de

Foto: WFG

Im Rahmen des zdi-MINT-BSO-Programms können Schülerinnen und Schüler Unternehmen besuchen, wie hier MEM Maschinenbau in Ahaus.

ZDI-MINT-BSO

Mehr Geld für die Berufs- und Studienorientierung

Unternehmen und Schulen können jetzt noch mehr Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung im Bereich MINT finanzieren lassen. Das ist Teil des zdi-BSO-MINT-Programms im Rahmen des zdi-Förderprogramms „Zukunft durch Innovation.NRW". Es soll Schülerinnen und Schüler praxisnah bei der Berufs- und Studienorientierung im MINT-Bereich unterstützen.

Das zdi-BSO-MINT-Programm richtet sich an Schüler und Schülerinnen ab der 7. Klasse. Finanziert wird es zu gleichen Teilen vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW und der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit. Für 2026 wurde die Fördersumme auf 93.000 Euro erhöht und mit dem Ansatz „MINTplus" erweitert.

Mit MINTplus sollen die Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) als interdisziplinäres und anwendungsorientiertes Feld vermittelt werden, das gesellschaftliche Fragestellungen – insbesondere im Bereich der Nachhaltigkeit – aufgreift. Die Teilnehmenden erkunden unterschiedliche Lernorte – außerschulische Einrichtungen, Hochschulen, Unternehmen sowie Online- und hybride Formate.

Unterstützt werden insbesondere Aktivitäten in Unternehmen: Schülerinnen und Schüler besuchen Betriebe, führen praxisnahe Tätigkeiten durch und entdecken Berufsfelder und -alltag. Unternehmen können ihre Ausbildungsmöglichkeiten aktiv vorstellen, zum Beispiel durch geführte Touren, Workshops oder Projektanfertigungen in ihren Hallen. Durch das erhöhte Budget können nun noch mehr Schulen sowie Schülerinnen und Schüler teilnehmen, was die regionale Vernetzung von Bildung und Wirtschaft stärken soll. Langfristig trägt dies zur Nachwuchsförderung im Kreis Borken bei, wie die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken (WFG) betont. Die WFG als zdi-Zentrum Kreis Borken steht als Vertragspartner bei Projektideen, Planung und Koordinierung beratend zur Seite. Eine Beantragung von Fördermitteln ist fortlaufend möglich. Interessierte Schulen, aber auch Unternehmen, die ein Angebot realisieren möchten, können sich an das zdi-Zentrum wenden.

KONTAKT

Kerstin Schmitt
02561/97999-55
schmitt@wfg-borken.de

Daniela Daldrup
02561/97999-56
daldrup@wfg-borken.de

SÜDLOHNER AUTOMATIONS TECHNIK
DRUCKLUFT | KOMPRESSOREN

Druckluftspezialist Nr. 1 im Münsterland

- Kompressoren
- Druckluftzubehör
- Energieaudit Druckluft
- Pneumatik
- Persönliche Beratung

MARK

Südlohner Automationstechnik GmbH
Weseker Weg 39 46354 Südlohn
Telefon 02862-8888 · info@suedlohner.com · www.suedlohner.com

VERNETZUNG SCHULE UND WIRTSCHAFT

Aufmerksamkeit als knappe Ressource

Wie lassen sich junge Menschen heute erreichen? Wie können Schulen und Unternehmen sie bei der Berufsorientierung unterstützen? Fragen wie diese standen im Mittelpunkt einer Veranstaltung zur Vernetzung von Schule und Wirtschaft bei der d.velop AG in Gescher. Rund 70 Teilnehmende aus Schulen und Unternehmen im Kreisgebiet folgten der Einladung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken (WFG) und der Kommunalen Koordinierungsstelle „Kein Abschluss ohne Anschluss" (KAoA).

Foto: WFG

Diskutierten gemeinsam, wie Schule und Wirtschaft junge Menschen bei der Berufsorientierung und beim Karriereeinstieg unterstützen können (von links): Anna Hülscher-Hoppe (Geschäftsführerin Heitkamp & Hülscher), Eduard Janzen (Referent), Mia Herbers (Lehrkraft Losbergschule Stadtlohn), Gaby Wenning (Leitung WFG-Standortmarketing) und Muhammed-Said Coktan (Auszubildender Ferro Umformtechnik).

Katharina Reinert, Leiterin Fachkräftesicherung der WFG, und Eunike Bay, Mitarbeiterin im Team Bildungsbüro des Kreises Borken, führten zu Beginn der Veranstaltung in das Thema ein.

Ziel war es, Schulen und Unternehmen stärker miteinander zu vernetzen, Perspektiven auszutauschen und Impulse rund um das Thema „War of Attention" mitzunehmen. Der Nachmittag war bewusst dialogorientiert aufgebaut – mit Impuls, Talkrunde und viel Raum für den persönlichen Austausch.

Inhaltlichen Input gab Eduard Janzen. Er ist Geschäftsführer von Ausbilderschein24, Trainer für neurodidaktisches Lernen und zertifizierter Ausbilder. In seiner Arbeit beschäftigt er sich damit, wie Ausbildung, Präsentation und Wissensvermittlung so gestaltet werden können, dass sie Menschen wirklich erreichen. In seinem Vortrag „War of Attention" machte er deutlich, warum Aufmerksamkeit heute zu einer der knappsten Ressourcen geworden ist. Reizüberflutung, schnelle Belohnungsmechanismen („Instant Gratification") und permanente digitale Ablenkung prägen die Lebenswelt vieler junger Menschen. Gleichzeitig zeigte er auf: Es braucht nicht immer lautere Formate, um Jugendliche zu erreichen. Entscheidend sind echte Beziehungen, Orientierung und glaubwürdige Vorbilder. Ein Gedanke blieb besonders hängen: Die Generation Z brauche Mentoren anstatt reine Vorgesetzte.

Im Mittelpunkt der Talkrunde, moderiert von Gaby Wenning, Leiterin Standortmarketing der WFG, mit Muhammed-Said Coktan, Auszubildender bei Ferro Umformtechnik, Mia Herbers, Lehrkraft an der Losbergschule Stadtlohn, Geschäftsführerin Anna Hülscher-Hoppe von Heitkamp & Hülscher sowie Referent Eduard Janzen standen Fragen rund um Berufsorientierung und Übergang in Ausbildung und Beruf. Thematisiert wurden unter anderem Entscheidungsprozesse junger Menschen, aktuelle Herausforderungen aus schulischer Sicht sowie veränderte Erwartungen von Unternehmen an Nachwuchskräfte.

In kleineren Gruppen wurde anschließend weiter diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass persönlicher Kontakt ein entscheidender Faktor ist. Direkte Begegnungen, feste Ansprechpartner und langfristige Kooperationen schaffen Vertrauen – und Vertrauen ist die Grundlage für gelingende Berufsorientierung, so der Tenor der Teilnehmenden. Und: Nachwuchsförderung funktioniert nicht allein. Sie lebt vom Austausch, vom gegenseitigen Verständnis und von gemeinsamer Verantwortung.

NACHT DER AUSBILDUNG

„Ein beeindruckender Erfolg“

Die kreisweite „Nacht der Ausbildung 2025“ war „ein beeindruckender Erfolg – ein Abend voller Begegnungen, Perspektiven und Zukunftschancen“, so das Fazit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken (WFG). Das belegen auch die Ergebnisse einer Umfrage: Mehr als 50 Prozent der teilnehmenden Unternehmen zeigten sich „sehr zufrieden“ mit der Veranstaltung – ein Plus von über zehn Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Besonders kleine Betriebe haben stark profitiert: Rund 60 Prozent von ihnen zählen zu den „sehr zufriedenen“ Teilnehmern. Diese Entwicklung zeige deutlich, dass das Format Unternehmen jeder Größe den passenden Rahmen biete, um mit jungen Talenten ins Gespräch zu kommen, so die WFG. Das Vermarktungskonzept, einschließlich einer stark wahrgenommenen Social-Media-Kampagne, fand ebenfalls großen Anklang – ein Erfolgsfaktor, der zur hohen Sichtbarkeit in der Region beitrug, heißt es weiter.

47 Prozent der Unternehmen erwarten Bewerbungen für Ausbildungs- oder Praktikumsplätze, über 20 Prozent konnten ihr Arbeitgeberimage stärken, und jedes dritte Unternehmen hob in der Umfrage die gehobene Qualität der Gespräche mit Interessierten hervor. Trotz unterschiedlicher Besucherzahlen war fast die Hälfte aller Betriebe „sehr zufrieden“ mit dem Interesse und der Resonanz – ein Zeichen dafür, dass die „Nacht der Ausbildung“ als direkter Kontaktpunkt zwischen jungen Menschen und Betrieben funktioniere, so die WFG.

Foto: WFG

Der „Nacht der Ausbildung“-Lenkungskreis freut sich über positive Umfrageergebnisse.

AUSBLICK AUF 2026

Der Lenkungskreis hat im Januar die Arbeit für die „Nacht der Ausbildung 2026“ aufgenommen – und damit die Basis für ein weiteres Event rund um Ausbildung und Beruf gelegt. Am 19. November 2026 öffnen die Betriebe im Rahmen der „Nacht der Ausbildung“ erneut von 16 bis 20 Uhr ihre Türen im gesamten Kreis Borken.

Unternehmen aus allen Branchen können sich beteiligen und ihre Ausbildungsberufe, dualen Studiengänge und Karrieremöglichkeiten vorstellen. Jedes Jahr nutzen tausende Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte die „Nacht der Ausbildung“, um sich gezielt über berufliche Perspektiven in ihrer Heimat zu informieren.

AUSZEICHNUNG

Blömen VuS erhält Top-100-Siegel

Blömen Verkehrs- und Sicherheitstechnik (VuS) aus Gescher ist mit dem Top-100-Siegel 2026 ausgezeichnet worden. In dem Wettbewerb wird in einem wissenschaftlichen Auswahlverfahren Innovationsmanagement und -erfolg der teilnehmenden Unternehmen betrachtet. Mit der Auszeichnung gehöre Blömen VuS zu den innovativsten Mittelständlern Deutschlands, teilte das Unternehmen nun mit.

Das wissenschaftliche Auswahlverfahren des Wettbewerbs Top 100 befasst sich unter anderem mit der Frage, welchen Stellenwert Innovationen in der Unternehmensführung haben und wie stark Mitarbeitende in Innovationsprozesse eingebunden sind. Der Innovationsforscher Professor Nikolaus Franke analysiert gemeinsam mit seinem Team unter anderem Aspekte wie innovationsorientiertes Top-Management, Innovationsklima, Innovationsprozesse und Innovationsergebnisse. Grundlage der Bewertung ist ein Online-Fragebogen, den Blömen im Vorfeld ausfüllte. Die fünf Bewertungskategorien umfassen mehr als 100 Einzelkriterien. Unternehmen mit überdurchschnittlichen Ergebnissen werden mit dem Top-100-Siegel ausgezeichnet.

Blömen erfüllte die Kriterien des Auswahlverfahrens und ist seit dem 1. Februar 2026 berechtigt, das Top-100-Siegel zu führen. Das in Gescher ansässige Unternehmen vertreibt Systeme für Straßenausrüstung und Verkehrssicherheit sowie für Umwelt- und Artenschutz. Zum Produktprogramm zählen zudem Lösungen zur videobasierten Baustellenüberwachung sowie Systeme zur Zugangsbeschränkung von Parkflächen. Geschäftsführer Benno Blömen ordnet die Auszeichnung als Bestätigung der unternehmerischen Ausrichtung ein und verweist auf die Bedeutung von Innovationen für die Weiterentwicklung des Unternehmens.

Ein Beispiel aus dem Produktportfolio sei ein Laser-Fußgängerschutzsystem. Das System nutzt Laser- und LED-Technik, um die Sichtbarkeit an Zebrastreifen zu verbessern und den Fahrzeugverkehr frühzeitig zu warnen. Ziel ist es, die Verkehrssicherheit insbesondere bei eingeschränkten Sichtverhältnissen zu erhöhen.

Die offizielle Auszeichnung findet im Rahmen des Deutschen Mittelstands-Summit am 26. Juni in Heidelberg statt.

ROUND TABLE USA

Von Visa bis Zollpolitik

Der zweite „Round Table USA“ machte deutlich, wie entscheidend internationale Expertise und starke Netzwerke für Unternehmen, die den Schritt in den US-Markt gewagt haben und dort weiter erfolgreich wachsen möchten, sind. Vertreterinnen und Vertreter aus Produktionsunternehmen mit Standorten in den USA tauschten sich bei der Veranstaltung zum Thema „Mitarbeitende in den USA: Teamaufbau, Employer Branding & Immigration“ aus. Darüber hinaus konnten aktuelle Herausforderungen gemeinsam diskutiert werden. Zu dem Treffen hatte die WFG für den Kreis Borken eingeladen.

Foto/Quelle: WFG

Foto/Quelle: WFG

Die beiden Experten Stefan Peikert und Teri A. Simmons haben Einblicke in den US-Markteintritt gegeben.

Im Fokus standen der Aufbau leistungsfähiger Teams in den USA, ein strategisch ausgerichtetes Employer Branding sowie zentrale Fragen zur Einreise von Fachkräften. Abgerundet wurde das Programm durch eine Einordnung der aktuellen Zollpolitik und deren Auswirkungen.

Einen umfassenden Einblick in den Teamaufbau und das Employer Branding in den USA gab Stefan Peikert von der AHP International Group aus Berlin. Anhand konkreter Praxisbeispiele verdeutlichte er, wie stark sich Erwartungen, Kommunikationsstile und Führungskulturen von deutschen Standards unterscheiden – und warum ein authentisches, lokal angepasstes Employer Branding entscheidend für die Gewinnung und langfristige Bindung qualifizierter Mitarbeitender ist.

Im Anschluss gab Teri A. Simmons von Arnall Golden Gregory (AGG) aus Atlanta/Georgia in ihrem praxisnahen Beitrag einen Überblick über die aktuell relevanten Visa-Optionen für deutsche Unternehmen und zeigte auf, welche Anforderungen, Fristen und formalen Hürden dabei zu berücksichtigen sind. Besonders deutlich machte sie, welche Risiken entstehen, wenn Entsendungen nicht frühzeitig und strategisch geplant werden. Anhand typischer Stolpersteine aus der Beratungspraxis unterstrich sie die Bedeutung einer engen Abstimmung zwischen Unternehmen, Mitarbeitenden und rechtlicher Begleitung, um Verzögerungen oder kostspielige Fehlentscheidungen zu vermeiden.

Abschließend zeigte Gerhard Laudwein von der IHK Nord Westfalen in seinem Beitrag zu den Auswirkungen der aktuellen Zollpolitik auf, welche Konsequenzen sich daraus für exportorientierte Unternehmen ergeben und wie sich Betriebe strategisch darauf einstellen können.

Am 17. März 2026 findet der dritte Round Table USA statt. Der deutschsprachige Rechtsanwalt Hans-Michael Kraus von der Kanzlei Smith, Gambrell, Russell aus Atlanta wird dabei steuerliche und rechtliche Fallstricke beleuchten. Um den Austausch möglichst relevant und praxisnah zu gestalten, können die teilnehmenden Unternehmen im Vorfeld konkrete Themenwünsche und Fragestellungen einbringen.

Anmeldung unter:

WEITERE INFOS

Karina Holtkamp
holtkamp@wfg-borken.de

Stefan Peikert
peikert@ahp-international.com

Teri A. Simmons
teri.simmons@agg.com

AZUBI TECH WEEKS 2025

Einmal Ingenieur sein

Der Fachkräftenachwuchs von morgen stand im Mittelpunkt der diesjährigen Azubi Tech Weeks, die zum zweiten Mal am Campus Bocholt der Westfälischen Hochschule stattfanden. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit der Initiative Industrie durchgeführt, die als Impulsgeber und Sponsor fungierte. Während des sechswöchigen Programms erhielten Auszubildende aus unterschiedlichen Unternehmen und Fachrichtungen einen Einblick in die vielseitige Welt des Ingenieurwesens. Dabei ging es darum, sowohl das Praxiswissen als auch die Soft Skills der jungen Menschen zu fördern.

Die Azubi Tech Weeks sind ein außerbetriebliches Fortbildungsformat mit dem Ziel, junge Talente auf ihre berufliche Zukunft vorzubereiten und ihnen wertvolle Impulse für ihre persönliche Entwicklung zu geben. Dabei steht nicht nur das technische Know-how im Vordergrund, sondern auch wirtschaftliches Verständnis und Teamarbeit.

Die Teilnehmenden kamen aus verschiedenen Betrieben der Region sowie aus unterschiedlichen Fachbereichen – von Maschinenbau über Elektrotechnik bis hin zur Informatik. Gemeinsam durchliefen sie einen Crashkurs unter dem Motto „How to be an Engineer“, bei dem Theorie und Praxis miteinander verzahnt wurden. Ein Programmpunkt war ein betriebswirtschaftliches Planspiel, das dazu dient, den Auszubildenden Zusammenhänge in der Unternehmensführung näherzubringen. Unter Anleitung erfahrener Coaches haben sie strategische Entscheidungen in Produktion, Marketing oder Finanzen getroffen und erlebt, wie sich diese Entscheidungen auf den Erfolg eines fiktiven Unternehmens auswirken. Das Planspiel vermittelte nicht nur betriebswirtschaftliches Wissen, sondern förderte auch wichtige Soft Skills wie Teamfähigkeit, Kommunikationsstärke und analytisches Denken. „Unser Ziel ist es, unseren Auszubildenden nicht nur fachliche Kompetenzen zu vermitteln, sondern sie ganzheitlich auf ihre zukünftigen Aufgaben vorzubereiten“, erklärt Moses-Gereon Wullweber vom Fachbereich Maschinenbau der Westfälischen Hochschule Bocholt. Neben dem Planspiel standen weitere Module auf dem Programm: Von CAD-Workshops über 3D-Druck bis hin zu Präsentationstrainings lernten die jungen Talente vielfältige Fähigkeiten kennen, immer mit Blick auf reale Anforderungen in Unternehmen.

Foto: Westfälische Hochschule

Die Auszubildenden beim Planspiel während der Azubi Tech Weeks

Die Azubi Tech Weeks sind nach Angaben der Veranstalter ein „gelungenes Beispiel für die enge Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und regionalen Unternehmen im Kreis Borken“. „Wir freuen uns sehr über das Engagement unserer Partnerunternehmen“, sagt Cilli Oertker von der Initiative Industrie. „Gemeinsam schaffen wir optimale Rahmenbedingungen für eine hochwertige Ausbildung vor Ort – davon profitieren alle Seiten: Die jungen Menschen erhalten beste Chancen für ihre Berufsausbildung, die Unternehmen sichern sich qualifizierten Nachwuchs.“

Weitere Infos:

KONTAKT

Cilli Oertker, Initiative Industrie
0251-707479
cilli.oertker@ihk-nordwestfalen.de
Moses-Gereon Wullweber
Westfälische Hochschule
02871-2155963
moses-gereon.wullweber@w-hs.de

KEUTE
KUNSTHARZ-FUSSBODEN GMBH

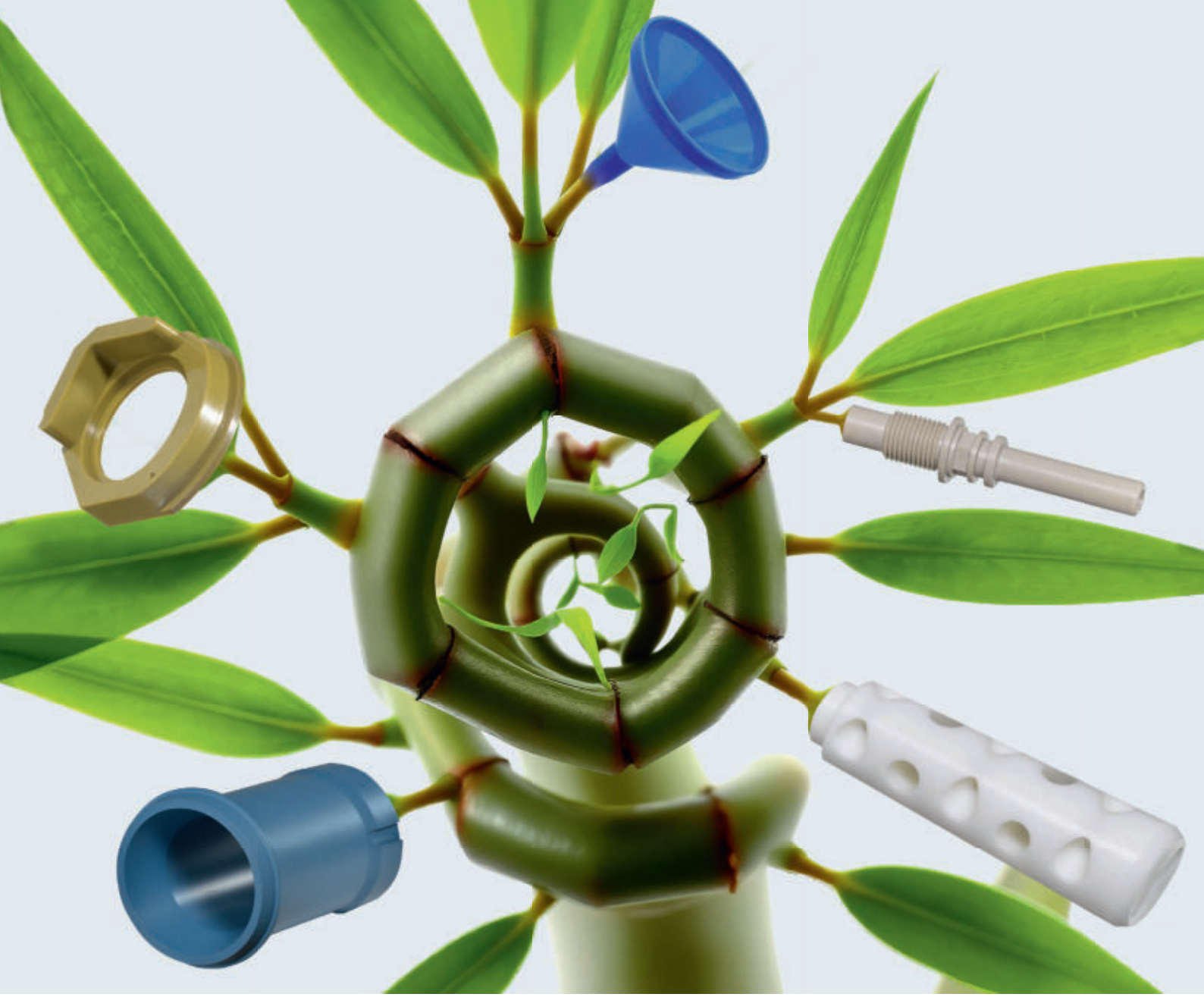
Belastbarkeit, Sicherheit, Langlebigkeit und Optik von Fußböden setzen zweierlei voraus. Zum einen solide handwerkliche Arbeit, zum anderen das richtige Material mit den richtigen Eigenschaften und der richtigen Qualität.

Wir verarbeiten Systeme aus Acrylharz, Epoxidharz und Polymerbeton.

Unsere Böden aus Kunstharz sind:

- druckfest | abriebfest
- staplerfest | rutschfest
- hochelastisch | besonders hygienisch
- säurebeständig | chemikalienbeständig
- physiologisch unbedenklich | leicht zu reinigen
- fugenlos | reparaturfreundlich

Thüringer Str. 4-6 · Nordhorn · 0 59 21 - 82 37-0 · Keute.GmbH@t-online.de · www.keute-boden.de



Wie Nachhaltigkeit und Leistungsstärke zusammenpassen

Innovative Hochleistungsmaterialien für die Industrie von morgen.

Die Mitsubishi Chemical Advanced Materials GmbH entwickelt in Vreden und weltweit hochwertige technische Kunststoffe – inklusive biobasierter und recycelter Materialien. Unsere Unternehmensvision ist es, mit innovativen Materiallösungen aktiv zu einer nachhaltigen Zukunft für die Menschen und unseren Planeten beizutragen. Mit modernster Produktion und individueller Beratung beliefern wir anspruchsvolle Branchen wie Medizintechnik, Lebensmittel-, Luft- und Raumfahrt- sowie Halbleiterindustrie.

MITSUBISHI CHEMICAL GROUP

Mitsubishi Chemical Advanced Materials GmbH

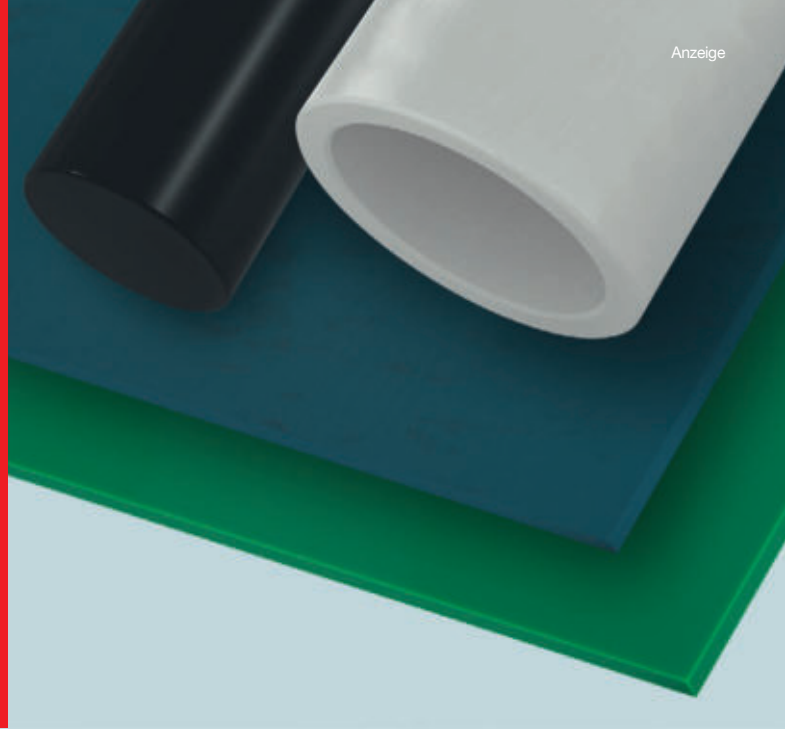
Mitglied der Projektinitiative „Kreislaufwirtschaftsregion Münsterland“

Max-Planck-Straße 11 | 48691 Vreden
contact.mcam@mcgc.com | mcam.com

Anzeige

Nachhaltige Produktentwicklungen und greifbare Lösungen für Industrie und Umwelt

Wie wir bei Mitsubishi Chemical Advanced Materials (MCAM) in Vreden mit marktreifen Materialien, innovativer Forschung und partnerschaftlicher Kundenunterstützung konkrete Beiträge zu Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft leisten.



Nachhaltigkeit als industrieller Anspruch

Nachhaltigkeit ist längst kein abstraktes Zukunftsthema mehr, sondern ein handfester Wettbewerbsfaktor für produzierende Unternehmen – auch bei uns im westlichen Münsterland. Steigende gesetzliche Anforderungen, herausfordernde Klimaziele und der Wunsch nach robusten Lieferketten stellen uns vor immer neue Herausforderungen. Bei MCAM begegnen wir diesen mit einem klaren Fokus: nachhaltige Produktentwicklungen, die heute schon verfügbar sind und morgen neue Maßstäbe setzen.

Sterra™ Produkte: Hervorragende CO_2-Bilanz ohne Leistungsverlust

Ein zentrales Element dieser Strategie ist unser **Sterra™ Portfolio**. Dabei handelt es sich um technische Kunststoffe mit Recyclinganteilen, die eine deutlich reduzierte CO_2-Bilanz aufweisen – ohne Abstriche bei Qualität, Sicherheit oder Leistungsfähigkeit. Je nach Material und Recyclinganteil lassen sich Einsparungen beim CO_2-Fußabdruck des Produktes von bis zu rund 70 Prozent gegenüber vergleichbaren Neuware-Produkten erzielen.
Die Sterra™ Produktfamilie umfasst aktuell acht Produkte und wächst weiter. Sterra™ Materialien sind in zahlreichen industriellen Anwendungen im Einsatz – vom Maschinen- und Anlagenbau bis zur Logistik- und Halbleiterindustrie. Kreislaufwirtschaft und Hochleistungskunststoffe sind also kein Widerspruch, sondern ergänzen sich sinnvoll.

PFAS-Alternativen: Bereits verfügbar und konsequent weiterentwickelt

Ein weiteres zentrales Thema unserer nachhaltigen Materialentwicklung ist der bewusste Umgang mit PFAS. Vor dem Hintergrund verschärfter EU-Regulierungen und wachsender Umweltbedenken setzen wir bei MCAM gezielt auf **PFAS-Alternativen bei der Kunststoffproduktion, ohne Zusatz kritischer PFAS-Substanzen**.
Aktuell sind bereits **drei leistungsfähige Produkte auf Basis nicht-fluorierter Rohstoffe** erhältlich. Diese Materialien haben wir gezielt dafür entwickelt, klassische fluorbasierte Werkstoffe in anspruchsvollen Anwendungen zu ersetzen – etwa dort, wo hohe mechanische Belastbarkeit, chemische Beständigkeit oder Temperaturfestigkeit gefordert sind. Das Portfolio erweitern wir gerade um mindestens zwei weitere Produkte und arbeiten an der Entwicklung zusätzlicher Lösungen. Unser Ziel ist es, unseren Kunden frühzeitig sichere, regulatorisch zukunftsfähige Alternativen anzubieten.

Bio-basierte Polyamide kurz vor Markteinführung

Auch der Blick in die Zukunft ist fester Bestandteil unserer Entwicklungsarbeit bei MCAM. Ein Beispiel dafür sind **bio-basierte Polyamid-Produkte**, die wir schon in diesem Jahr einführen. Diese Materialien basieren teilweise auf nachwachsenden Rohstoffen und tragen dazu bei, den Einsatz fossiler Ressourcen weiter zu reduzieren. Sie werden an unserem Standort in Belgien hergestellt.
Für viele Kunden können wir damit neue Möglichkeiten eröffnen, ihre Nachhaltigkeitsziele messbar zu erreichen – ohne Kompromisse bei Funktionalität oder Lebensdauer der Bauteile eingehen zu müssen.

Gemeinsam mit Kunden CO_2 einsparen und Kreisläufe schließen

Detlef Artmeyer, Geschäftsführer bei MCAM Vreden, erläutert: „Nachhaltigkeit endet für uns nicht beim Material. Unser Anspruch ist es, unsere Kunden aktiv dabei zu unterstützen, ihre Anwendungen und Projekte ganzheitlich nachhaltiger zu gestalten. Gemeinsam erarbeiten wir Möglichkeiten zur CO_2-Reduktion, optimieren Bauteildesigns und wählen Materialien, die echte Beiträge zur Kreislaufwirtschaft unserer Kunden leisten. So entstehen Lösungen, die ökologisch sinnvoll und zugleich wirtschaftlich tragfähig sind – ein entscheidender Erfolgsfaktor, gerade für uns als Teil des industriellen Mittelstands in unserer Region.“

Forschung, Produktion und Technologie im stetigen Wandel

Die kontinuierliche **Weiterentwicklung von Produktionstechnologien** sowie die intensive **Forschung und Entwicklung neuer Kunststoffmaterialien** stehen im Zentrum unserer Arbeit. Moderne Fertigungsprozesse, der Einsatz erneuerbarer Energien und datenbasierte Lebenszyklusanalysen (LCA) sind dabei feste Bestandteile.
Unser ganzheitlicher Ansatz ist ein bewusster Beitrag zu einer nachhaltigeren Zukunft – nicht nur für einzelne Branchen, sondern für die Gesellschaft insgesamt.

Unsere nachhaltigen Produktentwicklungen zeigen wir auf der lokalen Vredener Wirtschaftsschau AUFWIND am 9. und 10. Mai 2026

Kalender

DAS SOLLTEN SIE NICHT VERPASSEN

Termine der WFG

AB MÄR

Fitte Firma: Die bewegte Mittagspause

In kurzen, 15-minütigen Einheiten zeigen ausgebildete Übungsleitende aus Sportvereinen der Kreise Coesfeld und Borken per Zoom-Meeting in der Mittagspause, welche Übungen Beschäftigte im Büro oder Zuhause machen können, um in Bewegung zu bleiben, sich fit zu halten oder Verspannungen zu lösen.

Online

Anmeldung unter:

---

12 MÄR

09:00 Uhr - 21:00 Uhr

TECH.LAND Xperience 2026

TECH.LAND Xperience 2026 bietet ein ganztägiges Programm, das die Stärken unseres niederländisch-deutschen Innovationsökosystems auf die Bühne bringt.

Münster

Anmeldung unter:

---

17 MÄR

15:00 Uhr - 17:00 Uhr

Round Table USA III: Steuerliche und rechtliche Fallstricke

Die USA sind für viele Unternehmen ein äußerst attraktiver Wachstumsmarkt. Gleichzeitig führen die aktuellen politischen Entwicklungen zu zunehmender Unsicherheit – besonders für deutsche Unternehmen.

Ahaus

Anmeldung unter:

---

17 MÄR

09:00 Uhr - 16:00 Uhr

Tagesseminar: Die ersten Schritte in die Selbstständigkeit: „Basiswissen für alle Gründungsinteressierte“

Das Tagesseminar gibt einen Überblick aller relevanten Themen für eine gute Gründungsvorbereitung.

Ahaus

Anmeldung unter:

---

25 MÄR

11:00 Uhr - 12:00 Uhr

Kundenservice per WhatsApp professionell gestalten – rechtssicher, strukturiert und im Team organisiert

Online

Anmeldung unter:

---

26 MÄR

09:00 Uhr - 16:00 Uhr

Steuer 1 x 1 und digitale Buchhaltung für Soloselbstständige

Tagesworkshop „Steuerliches Basiswissen und Einführung in die digitale Buchhaltung für Soloselbstständige“

Ahaus

Anmeldung unter:

---

16 APR

18:00 Uhr - 21:30 Uhr

Resilienz als Schlüssel für den Unternehmenserfolg

11. Netzwerk-Abend für Frauen, die selbst etwas unternehmen

Hamminkeln

Anmeldung unter:

---

23 APR

17:00 Uhr - 19:30 Uhr

Businessplan: Drehbuch einer erfolgreichen Gründung

Der Businessplan ist ein Fahrplan in die Selbstständigkeit, ein ausgefeilter Regieplan, der alle wichtigen Überlegungen darüber enthält, wie eine Geschäftsidee in die Tat umgesetzt werden soll.

Ahaus

Anmeldung unter:

---

24 APR

08:00 Uhr - 13:00 Uhr

Niederlande-Sprechtag für Unternehmen: Chancen im Nachbarmarkt erkennen und nutzen

Unter dem Motto „WFG – wir fördern grenzenlos“ unterstützen wir – gemeinsam mit unseren Netzwerkpartnern – Unternehmen gezielt bei der Erschließung des niederländischen Marktes.

Ahaus

Anmeldung unter:

---

07 MAI

17:00 Uhr - 19:30 Uhr

Startklar zur Gründung: Basics für die Gründung eines Unternehmens

Online-Workshop für Gründer und Gründerinnen: Basiswissen für den Weg in die Selbstständigkeit.

Online

Anmeldung unter:

21 MAI

13:00 Uhr - 16:00 Uhr

Sprechstunde für Gründer/innen in Bocholt

Individuelle Beratungsgespräche für Gründerinnen und Gründer.

Bocholt

Anmeldung unter:

21 MAI

09:00 Uhr - 12:00 Uhr

Sprechstunde für Gründer/innen in Borken

Individuelle Beratungsgespräche für Gründerinnen und Gründer.

Borken

Anmeldung unter:

22 MAI

08:00 Uhr - 13:00 Uhr

Niederlande-Sprechtag für Unternehmen: Chancen im Nachbarmarkt erkennen und nutzen

Unter dem Motto „WFG – wir fördern grenzenlos“ unterstützen wir – gemeinsam mit unseren Netzwerkpartnern – Unternehmen gezielt bei der Erschließung des niederländischen Marktes.

Anmeldung unter:

28 MAI

13:00 Uhr - 17:00 Uhr

Sprechstunde für Gründer/innen in Gronau

Individuelle Beratungsgespräche für Gründerinnen und Gründer.

Gronau

Anmeldung unter:

KNUBEL | TRADITION TRIFFT ZUKUNFT

MOBILITÄT AUS AHAUS UND STADTLOHN

ZWEI STARKE STANDORTE

Zwei Standorte, eine Philosophie. Bei der Firma Knubel in Ahaus und Stadtlohn wird so einiges aus der Kundenperspektive gedacht. Genau deshalb haben sich die beiden Niederlassungen jeweils spezialisiert und ergänzen sich somit perfekt: „In Ahaus richten wir uns im Bereich Pkw des Volkswagenkonzerns an Privatkunden aber auch an das Flotten-/Fuhrparkmanagement von Unternehmen. Die Niederlassung in Stadtlohn macht mit dem Fahrzeugsortiment im Bereich der Volkswagen Nutzfahrzeuge vor allem handwerkliche Betriebe und Kleingewerbe mobil“, erklärt Ulrich Orthaus, Betriebsleiter in Ahaus.

Lange Zeit war die Niederlassung in Stadtlohn ein reiner Service-Fachbetrieb für die Marken Volkswagen und Volkswagen Nutzfahrzeuge und Skoda. Seit 2023 aber können dort zusätzlich die Crafter, Multivan, Caddy und Co., sowie die nach wie vor stark nachgefragten California und Gran California sowie der ID.Buzz im Bereich der Elektromobilität erworben werden – mit fachkundiger Beratung. Drei Vertriebskräfte haben das 26-köpfige Team hierzu ergänzt. Know-how ist auch im Service gefragt: „Bei Reparatur & Wartung, gerade auch im Bereich von Innenausbauten und Sonderaufbauten, kommt es auf Spezialkenntnisse an“, erklärt Betriebsleiterin Tanja Hardt-Risthaus.

Auch der Standort Ahaus hat 26 Mitarbeitende für die Kunden im Einsatz. Die Zusammenarbeit zwischen beiden Knubel-Niederlassungen ist eng: „Beide Standorte liegen an derselben Straße, nur wenige Kilometer voneinander entfernt“, erklärt Ulrich Orthaus. So ließen sich auch viele Synergieeffekte zugunsten der Kunden erzielen.

Das Thema der Elektromobilität spielt am Standort Ahaus eine besonders große Rolle, berichtet der Betriebsleiter und verweist auf die steigenden Anforderungen des Gesetzgebers im Hinblick auf die Reduzierung von CO2-Emissionen in Firmenflotten. Aber auch bei Privatkunden wachse die Nachfrage nach Fahrzeugen mit batterieelektrischem Antrieb. „Gerade im ländlichen Raum, wie hier im Münsterland, haben viele Haushalte Photovoltaik und eine Wallbox, deshalb bringen wir am Standort Ahaus die Elektromobilität weiter voran“ erläutert Ulrich Orthaus. Das bedeutet zum einen: Es sind hier Spezialisten am Werk, die reichlich Schulungen rund um diese Antriebstechnik durchlaufen haben. Und zum anderen: Der Standort rückt die E-Mobilität wieder mit attraktiven Angebots-Aktionen in den Blickpunkt. Alles in allem ein schlüssiges Konzept von dem das Team Sie gerne überzeugt.

Knubel GmbH & Co. KG · Zweigniederlassung Ahaus · Wüllener Straße 87 · 48683 Ahaus
www.knubel.de

Knubel
Versprochen ist versprochen.

VOLKSBANK WESTMÜNSTERLAND

Stabil, solide und insgesamt erfolgreich

Wirtschaftlich stabil, solide aufgestellt und insgesamt ein erfolgreiches Geschäftsjahr. So fiel die Bilanz für 2025 von Dr. Carsten Düerkop, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Westmünsterland, bei der Jahrespressekonferenz in Dülmen aus. In Zahlen: Die Genossenschaftsbank erzielte eine Bilanzsumme von 5,16 Milliarden Euro (Vorjahr: 5 Milliarden Euro, plus 3,2 Prozent) und ein betreutes Kundengeschäftsvolumen von 11,1 Milliarden Euro (Vorjahr: 10,7 Milliarden Euro, plus 3,7 Prozent).

Der Bestand der Kundeneinlagen belief sich im vergangenen Jahr auf 6,2 Milliarden Euro, das sind 240 Millionen Euro mehr als 2024. Das Wertpapiergeschäft stieg um 7,3 Prozent auf 2,2 Milliarden Euro. „Hier profitierten die Anleger von der positiven Entwicklung auf dem Aktienmarkt“, so Vorstand Matthias Entrup.

Der Kreditbestand der Volksbank Westmünsterland belief sich auf rund 3,7 Milliarden Euro (Vorjahr: 3,6 Milliarden Euro, plus 2,8 Prozent). Hinzukommen 1,05 Milliarden Euro (plus 42 Millionen Euro) an vermittelten Förderkrediten, beispielsweise im Rahmen des Programms „NRW.Bank.Invest Zukunft“.

Das Betriebsergebnis der Volksbank sank zwar im Jahr 2025 von 56,2 Millionen Euro auf 54 Millionen Euro, aber: „Das ist nach wie vor ein gutes Ergebnis. Der leichte Rückgang war eingeplant, da er durch Sonderkosten infolge der Fusion mit der Volksbank Südmünsterland-Mitte 2024 entstanden ist“, ordnete Düerkop ein.

Der Vorstandsvorsitzende nutzte die Bilanzpressekonferenz auch, um die Zahlen in die wirtschaftliche Gesamtlage in Deutschland einzuordnen. „Die ungebrochen wachsende Bürokratie, die die EU und der deutsche Gesetzgeber durch immer mehr Regularien antreibt, macht unserer Wirtschaft zu schaffen“, betonte er. Ein Beispiel: „Der Aufwand seitens der Unternehmen, den sie für die Dokumentation ihrer Nachhaltigkeit – Stichwort ESG-Kriterien – betreiben müssen, steht in keinem vernünftigen Verhältnis zum Nutzen und zu dem, was sie in dieser Zeit wirklich für die Nachhaltigkeit hätten tun könnten.“

Foto: Anja Wittenberg

Der Vorstand der Volksbank Westmünsterland (von links): Berthold te Vrügt, Henning Henke, Dr. Carsten Düerkop und Matthias Entrup.

Dem stimmte auch Vorstand Berthold te Vrügt zu: „Das Thema Nachhaltigkeit ist nicht mehr wegzudenken, auch nicht in Krisenzeiten. Das ist völlig klar. Aber anstelle von überzogenen Berichtspflichten sollte es Entlastungen für die Unternehmen geben. Die dadurch eingesparte Zeit könnten sie sinnvoll nutzen, um zum Beispiel nachhaltige Innovationen voranzutreiben. Das könnten sie viel besser, wenn man sie einfach mal machen ließe.“

Die allgemeine Unsicherheit und Zurückhaltung in der Wirtschaft spiegelte sich auch im Firmenkundengeschäft der Volksbank Westmünsterland wider, wie Vorstand Entrup erläuterte. Positiv sei: Die neu zugesagten Kredite stiegen 2025 deutlich um 22 Prozent von 704 Millionen Euro auf 862 Millionen Euro – davon gingen 603 Millionen Euro im vergangenen Jahr auf das Konto von Unternehmen, nach 499 Millionen Euro 2024. Das Westmünsterland stehe damit im Vergleich der Regionen immer noch sehr gut da, vor allem dank der mittelständischen Struktur. Allerdings räumte Entrup ein: „Insgesamt ist die Investitionstätigkeit im Westmünsterland im Vergleich zu den Vorjahren immer noch als zurückhaltend zu bewerten.“ Unternehmen nutzen ihr Geld demnach primär, um ihre eigene Liquidität zu sichern und Eigenkapitel aufzubauen oder für Ersatzinvestitionen. Aber nicht für Zukunftsinvestitionen. Ein weiterer Treiber waren Investitionen in Erneuerbare Energien wie Windkraft. „Die Bereitschaft, Geld in die Hand zu nehmen, ist also grundsätzlich da. Aber es braucht dringend Impulse“, so Entrup.

Impulse hat die Volksbank Westmünsterland dafür im vergangenen Jahr übrigens selbst gegeben: Mit der Video-Kampagne „Heimatmacher“ hat die Bank Menschen und Unternehmen aus dem Westmünsterland sichtbar gemacht, ihre Geschichte und ihre Philosophie vorgestellt. „Wir wollten damit Mut und Unternehmergeist einer breiten Öffentlichkeit zeigen. Das Westmünsterland ist eine Region der Vordenker und innovativen Macher – vom Handwerker über den Einzelhandel bis zum international tätigen Industrieunternehmen“, betonte Vorstandsvorsitzender Düerkop.

Zurück zum Kreditgeschäft: Im Privatkundengeschäft gab es mehr als 940 positive entschiedene Anfragen nach Krediten, vor allem für die Baufinanzierung. 150 Millionen Euro (ein Plus von zwölf Prozent) – und damit nach eigenen Angaben überdurchschnittlich mehr als im Bundesvergleich – hat die Bank hierfür vergeben. „Wir haben eine Belebung festgestellt, was ein positives Signal ist“, erklärte Vorstand Henning Henke. Das Geld nutzten die Privatkunden vor allem für die Sanierung und Modernisierung ihrer eigenen vier Wände. „Der klassische Neubau wird weiterhin nur sehr moderat nachgefragt, obwohl der Wunsch nach Eigentum nach wie vor da ist“, wie Henke erläuterte. Als Grund dafür nannte er anhaltend hohe Baukosten und eingeschränkte Renditeperspektiven.

BERTHOLD TE VRÜGT VERABSCHIEDET SICH

Für Vorstandsmitglied Berthold te Vrügt war es derweil die letzte Bilanzpressekonferenz bei der Volksbank Westmünsterland. Er scheidet auf eigenen Wunsch Ende März aus dem Vorstand aus. „Ich bin seit fast 40 Jahren bei der Volksbank tätig und es war eine sehr erfüllende, verantwortungsvolle Zeit. Ich freue mich nun auf neue Themen und werde der Volksbank, meinen Kolleginnen und Kollegen sowie unseren Kunden eng verbunden bleiben“, betonte er.

Anja Wittenberg

FORSCHUNGSZULAGENGESETZ

Ab 2026 attraktiver für Unternehmen

Innovationen sind der Motor unserer Wirtschaft. Doch gute Ideen brauchen Ressourcen, Zeit, Fachkräfte und Kapital. Genau hier setzt das Forschungszulagengesetz an: Es fördert Forschung und Entwicklung (FuE) über eine steuerliche Zulage – unkompliziert und branchenoffen. Zum 1. Januar 2026 wurde dieses Instrument nochmals deutlich gestärkt. Darauf weist die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken (WFG) hin.

Durch das steuerliche Investitionssofortprogramm der Bundesregierung, den sogenannten „Wachstumsbooster", verbessert sich die Forschungszulage. Ziel ist es, Innovationen schneller auf den Weg zu bringen und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen nachhaltig zu stärken.

Eine zentrale Neuerung: Die maximale Bemessungsgrundlage steigt von bislang zehn Millionen Euro auf zwölf Millionen Euro pro Jahr. Zusätzlich wird erstmals eine Gemeinkostenpauschale von 20 Prozent eingeführt. Dadurch können indirekte Kosten pauschal berücksichtigt werden – ein spürbarer Abbau von Bürokratie, wie die WFG betont. Auch interne Forschungs- und Entwicklungsleistungen werden künftig besser honoriert. Eigenleistungen, etwa durch Gesellschafter-Geschäftsführer, können ab 2026 mit einem Stundensatz von 100 Euro (statt bisher 70 Euro) angesetzt werden. Besonders attraktiv ist die Neuregelung für kleine und mittlere Unternehmen: Sie können künftig eine Forschungszulage von bis zu 4,2 Millionen Euro pro Jahr erhalten. Die Verbesserungen gelten für alle FuE-Vorhaben, die ab dem 1. Januar 2026 starten – das ist ein Anreiz, neue Innovationsprojekte frühzeitig zu planen. Unverändert bleibt dabei der große Vorteil der Forschungszulage: Sie ist branchenoffen, nicht an EU-Beihilferegeln gebunden und steht allen in Deutschland steuerpflichtigen Unternehmen offen – vom Start-up über das Handwerk bis zum Industrieunternehmen.

Das Antragsverfahren bleibt zweistufig und vollständig digital. Zunächst ist eine Bescheinigung des FuE-Vorhabens bei der zuständigen Bescheinigungsstelle zu beantragen, anschließend erfolgt der Antrag auf Forschungszulage beim Finanzamt. Der Antrag auf Bescheinigung kann jederzeit gestellt werden – vor, während oder nach Abschluss des Vorhabens –, muss jedoch vor dem Antrag beim Finanzamt erfolgen.

Die WFG-Innovationsberatung unterstützt Unternehmen im Kreis Borken bei der ersten Einschätzung der Förderfähigkeit sowie bei der Antragstellung und gibt praxisnahe Hinweise zur Umsetzung.

WEITERE INFOS

Kathrin Bonhoff
bonhoff@wfg-borken.de
02561/97999-42

PERSONALIE

Tobit erweitert Geschäftsführung

Der Ahauser Software-Hersteller Tobit erweitert seine Geschäftsführung. Ludwig Groten übernimmt die Leitung des neu gegründeten Bereichs Business Development in der Tobit.Software GmbH, der Marketing- und Vertriebsgesellschaft der Tobit Laboratories AG. Groten soll unter anderem neue Geschäftsfelder erschließen.

Tobit.Software vertreibt und vermarktet im Schwerpunkt zwei zentrale Technologien der Tobit Laboratories AG: die Messaging- und Collaboration Plattform TeamDavid™ und das AI-System SideKick™. Die beiden Systeme laufen in mittelständischen Unternehmen, Kommunalverwaltungen und bei Bildungsträgern. Mit dem neu geschaffenen Bereich Business Development will Tobit seine Position am Markt ausbauen, neue Vertriebswege entwickeln und zusätzliche Geschäftsfelder erschließen.

Foto: Tobit.Software

Ludwig Groten übernimmt die Leitung des neu gegründeten Bereichs Business Development in der Tobit.Software GmbH.

Ludwig Groten ist kein Unbekannter im Unternehmen. Der 29-Jährige arbeitet seit 2017 bei Tobit. Software und war zuletzt Product Owner für SideKick™. In dieser Funktion hat er bereits mit Technologie- und Vertriebspartnern sowie mit dem Bildungsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen zusammengearbeitet, wo SideKick™ im Pilotprojekt „Kimadu" zum Einsatz kommt.

Seine neue Aufgabe als Geschäftsführer Business Development: Aus bewährten Produkten neue Geschäftsmodelle entwickeln, bestehende Märkte festigen und zusätzliche Potenziale heben – nicht nur auf dem Papier, sondern in der Praxis. „Meine Aufgabe ist es, unseren Produkten zu dem Erfolg zu verhelfen, den sie verdienen. Für mich bedeutet das: zuhören, verstehen, umsetzen. Keine großen Versprechungen, sondern belastbare Lösungen schaffen", so Groten.

Fotos (2): Anja Wittenberg

Die Produktion bei Schmeing Stahlbau läuft weiter. Das Unternehmen hatte Ende Januar einen Antrag auf Insolvenz gestellt.

SCHMEING STAHLBAU

„Wir sehen sehr gute Perspektiven“

Die wichtigste Botschaft nannte der vorläufige Insolvenzverwalter Dr. Frank Kreuznacht beim Pressegespräch direkt: „Der Geschäftsbetrieb der Schmeing Stahlbau GmbH wird ohne Einschränkung fortgeführt.“ Der Südlohner Hersteller von Stahlkonstruktionen für den Stahl- und Gewerbebau hatte Ende Januar einen Antrag auf Insolvenz gestellt. Das Team der zuständigen Insolvenzverwaltung, die Kanzlei B·B·O·R·S Kreuznacht Rechtsanwälte aus Münster, erläuterte mit Klaus Honsel, geschäftsführender Gesellschafter bei Schmeing, die Pläne für die Zukunft. Gemeinsamer Tenor: Es soll weitergehen.

Hintergrund für die Schieflage bei Schmeing sei zum einen die allgemein schwächelnde Konjunktur in Deutschland, die insbesondere den gewerblichen Bausektor schon seit ein paar Jahren erfasst hat – mit Auswirkungen auf die Auftrags- und Preisentwicklung für Gewerbehallenbauer wie Schmeing. „Das allein hätte man sicherlich überstehen können“, wie Kreuznacht einordnete. Aber: Zusätzlich erlebte das Unternehmen einen Zahlungsausfall in siebenstelliger Höhe bei einem Projekt für einen öffentlichen Auftraggeber. „Es kam für Schmeing zu einem Mehraufwand durch Änderungen am Bau und zu deutlich höheren Materialkosten für Stahl. In der Folge entstand eine höhere Zahlungssumme. Leider sind bislang alle Versuche gescheitert, eine einvernehmliche Lösung mit dem Auftraggeber zu finden, sodass der siebenstellige Betrag derzeit nicht zur Verfügung steht und somit zu einem Liquiditätsausfall führt“, erklärte der Insolvenzverwalter. Die Konsequenz: Die Schmeing Stahlbau GmbH hat am 30. Januar 2026 einen Antrag auf Insolvenz beim Amtsgericht Münster stellen müssen. Damit beginnt nun das sogenannte Insolvenzeröffnungsverfahren.

„Wir prüfen derzeit die Chancen einer Sanierung. Nach der ersten Sichtung und einer Vielzahl von Gesprächen sehen wir sehr gute Perspektiven“, betonte Kreuznacht. Das Team bei Schmeing – aktuell rund 40 Mitarbeitende – sei positiv gestimmt und engagiert. „Man spürt die hohe Identifikation der teils langjährigen Mitarbeitenden mit dem Unternehmen. Es ist eine bodenständige Mannschaft, die jetzt mit anpacken will“, so die Einschätzung des Insolvenzverwalters. Zudem gebe es einen hinreichenden Auftragsbestand. Auch Klaus Honsel als geschäftsführender Gesellschafter sieht in dieser Konstellation eine Chance. „Wir haben aktuell auch einen Auszubildenden, der seine Prüfung zum Metallbauer Fachrichtung Konstruktionstechnik erfolgreich abgeschlossen hat, übernommen. Klar ist: Unser Team ist fachlich bestens aufgestellt und bereit, auch diese schwierige Situation zu meistern. Wir wollen alle nach vorne schauen.“ Die Produktion laufe weiter, sodass alle laufenden Bauprojekte planmäßig weiterbearbeitet werden.

> *Modell soll bis Anfang April stehen*

Positive Signale habe es auch von Geschäftspartnern gegeben: „Alle Auftraggeber bleiben an Bord und auch in der Zusammenarbeit mit den Lieferanten gibt es keine Verwerfungen. Das zeigt die hohe Reputation, die Schmeing über viele Jahre aufgebaut hat“, erklärt Kreuznacht. Rückendeckung gebe es auch von den Hauptgläubigern, den drei Banken.

Der Insolvenzverwalter erläuterte, wie es nun in den kommenden drei Monaten – die Löhne und Gehälter der Mitarbeitenden sind in dieser Zeit über das Insolvenzgeld der Bundesarbeitsagentur gesichert – weitergehen soll. Neben dem laufenden Betrieb würden nun Gespräche mit sechs potenziellen Investoren geführt. Das Interesse an Schmeing sei „ungewöhnlich hoch“ und verdeutliche „die große Strahlkraft des Unternehmens“, wie Rechtsanwalt Alexander Vey aus dem Team der Kanzlei B·B·O·R·S einordnete.

Bis zur Insolvenzeröffnung am 1. April 2026 soll ein Modell stehen. Die möglichen Lösungen könnten dabei von einer kompletten Übernahme durch ein anderes Unternehmen über den Einstieg von Investoren bis hin zur übertragenden Sanierung oder zum Insolvenzplan reichen. „Alle Lösungen zielen darauf ab, den Standort Südlohn und die Arbeitsplätze zu erhalten. Selbst bei einer Sanierung gehen wir davon aus, dass diese im Sommer erfolgreich abgeschlossen ist“, machte Kreuznacht klar.

Der Insolvenzantrag betrifft ausschließlich die Schmeing Stahlbau GmbH. Die Schmeing Landtechnik GmbH und die Schmeing Werkfachmarkt GmbH sind nicht betroffen.

Anja Wittenberg

Foto: GW German Windows, Südlohn-Oeding

Die neue Führungsriege bei German Windows (von links): David Frechen und Manfred Frechen als Gesellschafter zusammen mit den beiden Geschäftsführern Helmut Paß und Dr. Ulrich Brahms.

GERMAN WINDOWS

Geschäftsführung erweitert

Der Fenster- und Türenhersteller German Windows aus Südlohn-Oeding stellt seine Führungsspitze breiter auf: Seit Mitte Januar erweitert der promovierte Ingenieur Dr. Ulrich Brahms die Geschäftsführung des Vollsortimenters, wie das Unternehmen in einer Pressemeldung bekanntgab. Als erfahrener Transformationsexperte sei Brahms für die Professionalisierung der Prozesse im Familienunternehmen verantwortlich.

Brahms ist Experte für Unternehmens-Restrukturierungen und Effizienzprogramme, wie es in der Pressemitteilung heißt. Der dreifache Familienvater war zuvor als Chief Transformation Officer sowie Chief Executive Officer für verschiedene Unternehmen tätig – darunter die KrausMaffei Group (Parsdorf, Bayern) sowie die Manz AG (Reutlingen), wo er zuletzt dem Vorstand vorsaß. „Mit Dr. Ulrich Brahms gewinnen wir einen erfahrenen Manager, der Expertise in der Transformation von Unternehmen mitbringt. Er wird uns dabei unterstützen, unsere Prozesse weiter zu professionalisieren und die Voraussetzungen für nachhaltiges, profitables Wachstum zu schaffen“, so Unternehmensgründer und Hauptgesellschafter Manfred Frechen. Insbesondere im Bereich Digitalisierung gebe es Entwicklungspotenzial. Der bisherige Alleingeschäftsführer Helmut Paß wird sich künftig vollständig auf die Marktbearbeitung konzentrieren. Brahms übernimmt dafür – neben seiner Rolle als Sprecher der Geschäftsführung – die Verantwortung für das kaufmännische sowie das technische Ressort.

Im engen Austausch mit dem Kunden entwickelt das Team passende Bürokonzepte.

Foto: thies – for work

THIES – FOR WORK

„Zuerst die Funktion, dann die Optik“

Tisch, Stuhl, Telefon, fertig. Dass moderne Arbeitsplätze in Zeiten hybrider Arbeitsweise heute nicht mehr so statisch aussehen, liegt auf der Hand. Im Interview spricht Sebastian Thies, Geschäftsführer bei thies – for work in Stadtlohn, über aktuelle Trends bei der Büroplanung und -einrichtung, typische Fehler und Praxisbeispiele.

Herr Thies, als Experte für die Büroplanung und -einrichtung haben Sie sicherlich schon viele Geschäftsräume gesehen. Worauf achten Sie als erstes, wenn Sie ein Büro betreten?
Mein Blick fällt weniger auf ein einzelnes Detail, sondern auf das Gesamtkonzept – auf den Raum als Einheit. Passen Einrichtung, Licht, Akustik und Möbel zusammen? Gibt es überhaupt einen Platz, an dem konzentriert gearbeitet werden kann? Bei Besprechungsräumen schaue ich mir zusätzlich Präsentationsflächen, Technik und Videokonferenzausstattung an – etwa, in welcher Höhe die Kamera hängt und wie die Akustik wirkt. Das ist ganz entscheidend dafür, dass man sich dort in Präsenz und remote problemlos austauschen kann.

Wie oft gestalten Sie denn Ihr eigenes Büro um?
Tatsächlich steht noch in diesem Jahr ein Umbau unserer Büroräume an. Generell gestalten wir unsere Ausstattung alle vier, fünf Jahre um. Das liegt aber auch daran, dass sich die Arbeitsweisen mit der Zeit verändern – und daran muss sich die Arbeitsausstattung eben anpassen. Wir haben unseren Standort 2017 modernisiert. 2021 folgte dann infolge der Corona-Pandemie und dem damit einhergehenden Trend zur Remote-Arbeit eine Umgestaltung: flexiblere Arbeitsplätze, mehr Räume für professionelle Videokonferenzen. Jetzt folgt die nächste Anpassung, weil wir die Präsenzarbeit mehr fördern und Teams wieder enger zusammenzubringen möchten. Dafür müssen wir Anreize schaffen – das erklären wir unseren Kunden auch immer wieder.

Also die eigenen Ratschläge befolgen.
Ganz genau. Unsere rund 1.200 Quadratmeter große Bürofläche dient gleichzeitig als Ausstellungsfläche und Showroom für unsere Kunden. Hier zeigen wir die Produkte in der täglichen Anwendung und unsere Kunden können sich davon inspirieren lassen.

Was haben Sie denn konkret geplant?
Das endgültige Konzept steht noch nicht, aber ich kann zumindest schon so viel verraten, dass wir die verschiedenen Bereiche fürs Arbeiten neu zonieren werden. Auch wenn die Arbeit in Präsenz wieder stärker in den Fokus rückt, wird es künftig auf ein hybrides Modell hinauslaufen: Arbeiten im Büro vor Ort, aber auch remote von unterwegs oder im Homeoffice. Daher werden wir feste Plätze zum konzentrierten Arbeiten sowie flexible Bereiche, in denen die Mitarbeiter miteinander in den Austausch kommen sollen, schaffen. Und wir werden mehr Besprechungsräume für Videokonferenzen einrichten, weil wir viele überregionale Kunden haben, die wir remote beraten. Außerdem haben wir neue Hersteller ins Portfolio aufgenommen, deren Produkte wir zeigen möchten.

Das klingt durchdacht. Was sind die größten Fehler, die Unternehmen bei der Bürogestaltung noch immer machen?
Viele Unternehmen denken zuerst an die Optik. Dabei sollte die Funktion eines Büros an vorderster Stelle stehen – daraus ergibt sich dann, wie der Arbeitsplatz optisch gestaltet wird. Ausgehend von der Bestandsimmobilie und den Anforderungen des Kunden prüfen wir, welche Arbeitsbereiche wo zoniert werden können und wie viele Arbeitsplätze, Besprechungsräume und Rückzugsmöglichkeiten eingerichtet werden. Akustik und Beleuchtung sind weitere Bausteine. Daraus lässt sich dann das Design ableiten. Eine schön gestaltete Fläche, die nicht funktioniert, ist wertlos.

Was braucht ein modernes Büro Ihrer Meinung nach?
Eine einfach zu bedienende Technik, die sich harmonisch in den Raum integriert. Das gilt vor allem für Besprechungsräume. Nichts ist schlimmer als Technik, die keiner versteht. Denn dann wird der Raum nicht genutzt. Auch die Flexibilität ist entscheidend, damit Räume problemlos an eine andere Nutzung angepasst werden können. Dazu braucht es beispielsweise mobile Videokonferenzsysteme, roll- und höhenverstellbare Tische sowie durchdachte Akustik- und Sichtschutzlösungen wie Pflanzenwände oder Regale, um Rückzugsmöglichkeiten für konzentriertes Arbeiten oder die Zusammenarbeit zu schaffen.

Lassen Sie uns das einmal an einem Praxisbeispiel verdeut-

Räume prägen Verhalten, und Verhalten prägt die Unternehmenskultur.

Foto: thies – for work

Sebastian Thies, Geschäftsführer thies – for work

lichen. Für das Unternehmen Enreach in Bochum richten Sie eine neue Büroetage ein. Worauf müssen Sie achten?
Bei Enreach geht es darum, von Zellenbüros am alten Standort zu großen offenen Arbeitsflächen im neuen Gebäude zu wechseln und gleichzeitig ein Work Café als Treffpunkt zu integrieren. Es soll wieder mehr ein Wir-Gefühl beim Arbeiten entstehen. Ziel ist, über 100 Mitarbeitende unterzubringen, dabei fokussiertes Arbeiten und gleichzeitig Austausch im Café zu ermöglichen, wo auch mal eine Veranstaltung stattfinden kann. Stichwort multifunktionale Fläche. Wir haben die Fläche zoniert: von lauten zu leisen Bereichen, mit klassischen Arbeitsplätzen, Telefonkabinen, flexibel nutzbarem Besprechungsmobiliar sowie akustisch wirksamen Raumtrennern und Teppichen als Wegweiser. Möbel und Medientechnik sind teilweise mobil, sodass die Etage jederzeit neu organisiert werden kann.

Bei Enreach haben Sie zudem ein digitales Buchungssystem installiert. Ist ein fester Arbeitsplatz heute überhaupt noch zeitgemäß?
Das hängt von der Arbeitsstruktur ab. Es gibt Tätigkeiten, die sehr homogen und täglich mit derselben Ausstattung ausgeführt werden – mit festen Monitor-Setups, Telefonie oder persönlichem Stauraum. In solchen Bereichen ist ein dauerhaft zugewiesener Arbeitsplatz nicht nur zeitgemäß, sondern sinnvoll. Alles andere würde unnötige Reibung erzeugen. Gleichzeitig arbeiten viele Mitarbeitende heute hybrid und benötigen im Büro weniger individuelle Infrastruktur. Für sie sind flexible Arbeitsplätze eine gute Lösung. Entscheidend ist, dass die Rahmenbedingungen zuverlässig vorhanden sind – ob fest zugeordnet oder über ein Buchungssystem organisiert.

Sie kümmern sich bei thies – for work auch um Dienstleistungen, die im Büroalltag benötigt werden, etwa Drucken und Scannen. Wie entwickelt sich dieser Bereich angesichts der zunehmenden Digitalisierung?
Dieses Geschäftsfeld ist aus der Historie unseres Unternehmens bis heute ein wichtiges Standbein, auch wenn das Volumen an gedruckten Dokumenten zurückgeht. Die Arbeitsprozesse sind zum Teil aber noch papiergebunden – ganz papierlos sind die wenigsten Unternehmen. Eine smarte Druckinfrastruktur ist deshalb gefragt, die ressourcenschonend arbeitet und sich nahtlos in die bestehende IT-Landschaft integriert. Der Drucker ist heute ein multifunktionales Kommunikationszentrum für Drucken, Scannen und digitale Dokumentenprozesse. Entscheidend ist dabei ein professionelles Management der gesamten Infrastruktur. Ziel ist es, Prozesse zu automatisieren, Transparenz zu schaffen und insbesondere die IT-Abteilungen spürbar zu entlasten. Gerade in hybriden Arbeitsmodellen braucht es zudem Lösungen wie Follow-Me-Print, bei denen Dokumente sicher und standortunabhängig an jedem freigegebenen Gerät abgerufen werden können. So verbinden moderne Druckkonzepte Effizienz, Datensicherheit und Flexibilität.

Können Sie ein Beispiel aus der Praxis nennen?
Bei Flender in Bocholt haben wir eine neue Druckinfrastruktur über fünf Standorte installiert: 275 Geräte mussten dafür ausgetauscht werden. Gemeinsam mit der IT-Abteilung des Unternehmens haben wir den Austausch exakt geplant, sodass es zu keinen großen Ausfallzeiten kam. Ziel war es nicht nur, dass die Mitarbeitenden energieeffizient, sondern auch datenschutzkonform mit jeweils eigenem Zugang drucken konnten.

Wie hat sich Ihr Geschäft zuletzt entwickelt?
Bei den Unternehmen spüren wir trotz der schwierigen konjunkturellen Lage eine Investitionsbereitschaft. Vor allem da, wo ein Generationswechsel ansteht. Denn mit der Nachfolgeregelung geht oft auch eine visuelle Veränderung der Räumlichkeiten einher. Räume prägen Verhalten, und Verhalten prägt die Unternehmenskultur. Da passt es nicht, wenn man in 30 Jahre alten Büroeinrichtungen modern und flexibel arbeiten will. In der Regel geht es dabei um die ganzheitliche Gestaltung von Büroräumen, weshalb wir unser Portfolio mit den vier Kernbereichen Planen und Einrichten, Medien- und Konferenztechnik, Drucken und Scannen sowie Arbeitsplatz- und Raumbuchungslösungen entsprechend aufgestellt haben. Wir betrachten den Raum aus funktionaler, ergonomischer und psychologischer Sicht und integrieren Technik und Möbel passend.

Welches Möbelstück darf in Ihrem eigenen Büro auf keinen Fall fehlen?
Ein eigenes Büro habe ich nicht mehr – ich nutze den Platz, der jeweils zur Aufgabe passt.

Das Interview führte Anja Wittenberg

DIE KOSTENLOSE UNTERNEHMERPLATTFORM

WA-Børsen

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken (WFG) bietet Unternehmen zwei Service-Plattformen an. Zum einen die Nachfolge-/Kooperationsbörse (http://www.wfg-borken.de/nachfolge-kooperationsboerse/), in der kostenfrei Angebote und Nachfragen nach Beteiligungen, Übernahmen, Übergabe-Angebote oder Nachfolgegesuche aufgenommen werden, die ebenfalls in der bundesweiten Unternehmensnachfolgebörse nexxt-change erscheinen können. Ansprechpartner dafür ist Ingo Trawinski, Tel. 02561-9799920. Zum anderen betreut die WFG die Gewerbeflächen- und Immobilienbörse (https://kreis-borken.muensterland.blis-online.eu), in der freie gewerbliche Immobilien kostenfrei auf einer Internet-Präsentationsplattform veröffentlicht werden können. Die Angebote erscheinen auf Kreisebene sowie bei den einzelnen Kommunen in einer modernen grafischen Darstellung mit vielen Informationsfunktionen. Ansprechpartnerin dafür ist Tanja Kolhoff, Tel. 02561-97999-80. An dieser Stelle erfolgt ein Auszug der aktuellen Angebote beider Börsen.

KOOPERATIONS- UND NACHFOLGEBÖRSE

Die WFG nimmt kostenfrei Angebote und Nachfragen nach Beteiligungen, Übernahmen, Übergabe-Angebote, Nachfolgegesuche oder Kooperationswünsche in dieser Börse auf. Sie arbeitet eng mit der bundesweiten Unternehmensnachfolgebörse nexxt-change zusammen. Die WFG übernimmt die Vermittlung bzw. sie leitet Interessierte an die/den Inserenten weiter. Eine Garantie für den Vermittlungserfolg gibt die WFG nicht. Auf Wunsch begleitet die WFG auch die weitere Kontaktaufnahme.

Ingo Trawinski
02561-9799920

SIE SUCHEN EINEN NACHFOLGER?

Chiffre 510 Wirtschaftsingenieur sucht Nachfolge oder Beteiligungsoption in den Branchen Energie, Maschinenbau, Dienstleistungen oder IT, auch offen für neue Branchen: Unternehmerisch denkender Macher (Abschluss M.Sc. Wirt-Ing.) mit strategischer und operativer Erfahrung sucht ein etabliertes Unternehmen mit Substanz und Entwicklungspotenzial.

Chiffre 504 Wir sind eine erfolgreiche Hausverwaltung im Kreis Borken und möchten weiterwachsen. Hierzu suchen wir Hausverwaltungen zur Übernahme/Kooperation. Die Unternehmen sollten ihren Sitz in den Kreisen Borken/Steinfurt bzw. dem nördlichen Ruhrgebiet haben und bis zu 3.000 Einheiten betreuen. Denkbar ist eine Übernahme mit Personal und Inventar. Auch interessant sind Handwerksbetriebe: Malerbetrieb, Gala-Bau, Hausmeister-Service, Reinigungs- u. Putzservice, Trockenbauer.

Chiffre 503 Installateur- und Heizungsbaumeister sucht Betrieb zur schrittweisen Übernahme: Ich bin 27 Jahre alt, Installateur- und Heizungsbaumeister aus Nordrhein-Westfalen. Nach meiner Ausbildung als Anlagenmechaniker SHK und Bürokaufmann habe ich Berufserfahrung sowohl im Handwerk als auch als Fachplaner TGA in einem Ingenieurbüro gesammelt. Ich suche einen bestehenden SHK-Betrieb (Sanitär, Heizung, Klima), dessen Inhaber in den nächsten Jahren eine Nachfolge oder Teilhaberschaft plant. Ich möchte zurück in die Praxis und meine Leidenschaft für das SHK-Handwerk mit unternehmerischem Denken verbinden.

Chiffre 501 Wir suchen einen etablierten SHK-Betrieb im westlichen Münsterland (3–20 Mitarbeitende) zum Kauf oder gern auch in Kooperation mit perspektivischer Übernahme. Wir bringen gerne neue Kunden- und Bestandskunden im Kundendienst mit und integrieren bestehende Strukturen nahtlos.

Chiffre 496 Wir suchen kleine Handwerks-/Elektrobetriebe im SHK-/Elektro-Bereich mit Schwerpunkt erneuerbare Energien, Photovoltaik und Ladesäulen im Raum Münster und Umgebung zur Übernahme.

Chiffre 488 Mit einem Studienabschluss im Wirtschaftsingenieurswesen und mehrjähriger Führungserfahrung als Produktions- und Logistikleiter in der Industrie möchte ich mich neuen beruflichen Herausforderungen stellen. Ich suche ein Industrieunternehmen bevorzugt im Bereich Maschinenbau, Kunststoffverarbeitung oder Logistik im Umkreis von 50 km von Gronau zur Übernahme, kann mir aber auch eine Beteiligung bzw. Anstellung mit der Option der Unternehmensnachfolge vorstellen.

Chiffre 422 Unternehmerfamilie aus dem Münsterland sucht produzierendes Unternehmen aus dem Bereich Metallbau, Maschinenbau oder Kunststoffverarbeitung zur Übernahme, um neue Geschäftsfelder und Branchen zu erschließen. Das zu erwerbende Unternehmen soll mindestens 30 Mitarbeiter beschäftigen, über eine zweite Führungsebene verfügen und finanziell gut aufgestellt sein.

Chiffre 363 Sanitär und Heizungsbetrieb im westlichen Münsterland mit 5 – 10 Mitarbeitern gesucht. Gerne zum Kauf oder zu Anfang auch gemeinsam in Kooperation mit einer perspektivischen Übernahme. Ein Heizungsbaumeister im Betrieb wäre von Vorteil. Sofern eine Bestandsimmobilie/Gewerbebetrieb besteht, ist eine Übernahme möglich.

Chiffre 318 Dipl.- Ing., 54 J, langjährige Erfahrung als Geschäftsführer und Unternehmer sucht aus den Bereichen Maschinenbau, Kunststofftechnik und aus dem Bereich Consulting (QM Unternehmen aus dem technischen Bereich) zur Übernahme oder Beteiligung.

SIE SUCHEN EIN UNTERNEHMEN?

Chiffre 513 Etablierte und profitable kleine Kaffeemanufaktur sucht eine Nachfolgelösung (Verkauf, Vermietung). Die Manufaktur verfügt über eine komplett eingerichtete Kaffeerösterei mit einem 25 kg Probat-Trommelröster, mehreren hochwertigen Mühlen, Schütten, VW-Transporter und Anhänger etc.

Chiffre 512 Sie sind Zerspanungstechniker/-meister und wollen Ihre Zukunft aktiv gestalten? Für unseren modernen nach ISO 9001-2015 zertifizierten Zerspanungsbetrieb für Großbauteile, suchen wir einen mitarbeitenden Gesellschafter für die Unternehmensnachfolge. Ausstattung: Portalfräsen CNC Fahrständer-Bearbeitungszentren Soraluce FR 30000 und Soraluce FR 16000, Bearbeitung von Werkstücken bis 30 m Länge und 100 t Gewicht. Ausgestattet mit Heidenhain Steuerung über 5 Achsen beweglich. Standort Gewerbegebiet in Velen-Ramsdorf.

Chiffre 500 Erfolgreiches Unternehmen aus dem Bereich der Metallverarbeitung sucht Nachfolge-/Beteiligungslösung. Der Betrieb beschäftigt aktuell 100 motivierte Mitarbeiter und verfügt über einen hochmodernen Maschinenpark. Gesucht wird eine vertriebsstarke Führungsperson mit Managementerfahrung.

Chiffre 499 Etabliertes Innenausbau- und Objektbauunternehmen/Tischlerei mit 30 Mitarbeitern und ca. 3,5 Mio. Euro Umsatz sucht Nachfolge, Investor oder Teilhaber. Eigene Vertriebsabteilung, deutschlandweite Kunden und hohe Auslastung sichern nachhaltige Erträge.

Chiffre 498 Für einen modernen Gastronomiebetrieb wird eine Nachfolgelösung gesucht. Das Unternehmen ist in neuen Räumlichkeiten. Ein engagiertes

Team sorgt dafür, dass sich die Gäste in Café & Bar wohlfühlen. Aus persönlichen Gründen wird nun eine Nachfolgelösung gesucht.

Chiffre 495 Etabliertes, inhabergeführtes Geschäft für Braut- & Abendmode aus Altersgründen abzugeben. Das barrierefreie Ladenlokal in Bocholt ist gemietet und befindet sich in der Innenstadt. Parkplätze sind vorhanden. Das Unternehmen wurde vor vielen Jahren gegründet und ist am Markt sehr etabliert. Es existiert eine sehr gute Webpräsenz mit eigener Seite und Social-Media-Accounts. Aktuell ist auch eine Änderungsschneiderei angegliedert.

Chiffre 491 Auf einem bestehenden Biohof wird eine enkeltauglich Kreislaufwirtschaft entstehen. Grundlage ist die Schweinehaltung, der Ackerbau und die Vermarktung. Die Schweine sollen in erster Linie mit Nebenprodukten des Ackers versorgt werden. Geplant ist ein neuer moderner Schweinestall, dem die eigene Schlachtung und Metzgerei angegliedert sind. Bauantrag gestellt. Die Vermarktung soll über verschiedene Kanäle erfolgen, Direktvermarktung, Hofladen, AHG usw. Hierfür suchen wir aktive und passive Investoren. Verschiedene Formen der Teilhaberschaft möglich.

Chiffre 489 Wir wollen unser erfolgreiches Marktgeschäft im Bio-Fleischbereich abgeben. Dazu gehören ein Marktwagen und gewerbliche Kunden, die von uns direkt beliefert werden. Wir bieten Produkte vom BioRind, Bio-Schwein und Biogeflügel an. Übernommen werden kann auch ein Verarbeitungsraum zur Miete. Zur Übernahme gehören alle notwendigen Kontakte.

Chiffre 486 Für mein etabliertes Fachgeschäft für Blumen und hochwertiges Interieur suche ich einen Nachfolger. Vorteile des Geschäftes: integrierte Kaffeebar mit der Möglichkeit, einen Bereich als Café zu nutzen, hochwertige Geschäftsausstattung (Teeküche, WCs und Böden neu, große Schaufensterfläche, dadurch lichtdurchflutet, Keller als Lagerraum, Parkplätze vor der Tür, Gebietsschutz für renommierte Marken wie Guaxs, DutZ, Decocandle, Hkliving, Lakrids, Geschäftsgröße 110 qm plus Keller 70 qm. Um den Einstieg zu erleichtern, biete ich meine Unterstützung in der Anfangsphase der Geschäftsübernahme an.

Chiffre 485 Etabliertes Ingenieurbüro für Maschinenbau aus dem Westmünsterland mit ca. 15 Mitarbeitern sucht Nachfolger. Konstruktionstätigkeit in verschiedenen Branchen mit mehreren CAD-Systemen. Großer Kundenstamm namhafter Unternehmen vorhanden. Neuwertiges Büro mit kleiner Werkstatt sollte weitergenutzt werden.

Chiffre 480 Im Kreis Borken ist eine gut eingeführte Gärtnerei abzugeben. Der Betrieb verfügt über eine Fläche von 10.000 qm unter Glas und ist technisch gut und ressourcensparend eingerichtet. So wird für die Beheizung die Abwärme von einer Biogasanlage genutzt und auch die Wasserversorgung ist ökologisch nachhaltig geregelt. Gesucht wird ein Nachfolger/-in und/oder Kooperationspartner/in.

Chiffre 476 Alteingesessener und erfolgreicher Hotel- und Gastronomiebetrieb sucht eine Nachfolgelösung. Neben den ca. 20 Zimmern gibt es einen Saalbetrieb, Gastronomie und Kegelbahnen. Der große Biergarten wird von Einheimischen und Touristen gerne genutzt. Das Mitarbeiterteam ist gut eingespielt, zuverlässig und zumeist seit vielen Jahren im Betrieb.

Chiffre 462 Im Südkreis Borken ist ein schöner, gepflegter und voll ausgestatteter Friseursalon (12 Bedienplätze) abzugeben. Ein separater Kosmetikraum kann untervermietet werden. 125 qm Betriebsfläche. Der Salon ist zentral gelegen und wurde regelmäßig renoviert und modernisiert.

Chiffre 419 Für einen renommierten und jahrzehntelang erfolgreichen Einzelhandelsbetrieb wird eine tatkräftige und engagierte Gründerpersönlichkeit gesucht. Das Unternehmen handelt mit Spezialbekleidung und -ausstattung und hat sich hier einen überregional sehr guten Ruf erarbeitet. Es werden insgesamt 10 Personen beschäftigt.

Chiffre 375 Für eine freiberufliche Unternehmensberatung im Nordkreis Borken wird aus Altersgründen ein Nachfolger gesucht. Das Unternehmen besteht seit über 30 Jahren im Vollerwerb und hat ein breites Kundenportfolio aus Handwerk, Industrie und Dienstleistung. Darüber hinaus bestehen vielfältige Kontakte zu Steuer- und Unternehmensberatungen, Banken, vielen Wirtschaftsorganisationen. Der Inhaber ist bei diversen Förderprogrammen registriert und würde eine gute Einarbeitung sicherstellen.

Chiffre 339 IT-Service Unternehmen abzugeben: seit Jahrzehnten am Markt eingeführtes regional tätiges Unternehmen im gewerblichen Umfeld tätig. Das Unternehmen hat sich von Anfang an auf gewerbliche Kunden konzentriert. Hier bietet es alle Dienstleistungen im Bereich IT-/ITK-Infrastruktur an. Wartungs-/Servicevertrag und Rufbereitschaft. Mehrere Herstellerpartnerschaften sind langjährig vorhanden.

SIE SUCHEN EINE KOOPERATION ODER EINEN KOOPERATIONSPARTNER?

Chiffre 511 Wir suchen einen Kooperationspartner für eine Hochleistungsfräserei mit bestehendem Maschinenpark in Velen-Ramsdorf. Zum Maschinenpark gehören: CNC Fahrständer-Bearbeitungszentren: Soraluce FR 30000 und Soraluce FR 16000, Bearbeitung von Werkstücken bis 30 Meter Länge und 100 t Stückgewicht, Krankapazität bis 100 Tonnen, nach ISO9001-2015 zertifiziert

Chiffre 507 Hotel im staatl. anerkannten Erholungsort Reken möchte weiter expandieren und sucht hierfür Partner/Investoren: Anbau von 27 Gästezimmern und die Erweiterung des Restaurants um 70 Plätze geplant, um die steigende Nachfrage zu bedienen. Geplant sind auch Wellness- und Spa-Räume sowie Seminar- und Gruppenräume, um neue Zielgruppen zu erschließen. Die Investitionssumme beträgt 2,5 bis 3 Millionen Euro. Die Lage im Naturpark Hohe Mark und die gute Verkehrsanbindung sind vorteilhaft.

Chiffre 287 Erfolgreicher Malerfachbetrieb aus dem Westmünsterland möchte weiter expandieren und sucht daher nach Kooperationsmöglichkeiten. Kooperation kann z.B. im gemeinsamen Materialeinkauf, gemeinsamer kaufmännischer Steuerung oder Baustellenabwicklung erfolgen. Kapitalbeteiligung und personelle Beteiligung und Übernahme möglich.

Chiffre 502 Ich suche ein Unternehmen/Kooperation: Branchenfokus Bauhaupt- und Ausbaugewerbe (Hoch- und Tiefbau, Rückbau, Abbruch), Elektrotechnik, Schaltanlagenbau, Gebäudetechnik, Entsorgung, Recycling, Containerdienste, Dachdecker- und Zimmereibetriebe Tischlerei, Innenausbau, Holz- und Bautenschutz, handwerksnahe Service- und Sanierungsbetriebe (Rohrreinigung, Kläranlagenbau, Haustechnik), Zielgröße: Mitarbeiter: ca. 8–20, Umsatz: 1-3 Mio. Euro/Jahr, EBITDA: 100.000-300.000 Euro. Durch meine berufliche Erfahrung im Elektrogroßhandel (Verantwortung für >10 Mio. Euro Umsatz, Führung von sieben Mitarbeitern) bringe ich sowohl technisches Wissen (Bau, Elektro, HLK) als auch kaufmännische Kompetenz (Vertrieb, Ausschreibung, Projektmanagement) mit. Zusätzlich verfüge ich über ein belastbares Netzwerk in der regionalen Bau- und Handwerksbranche.

Chiffre 457 Kleine Werbeagentur (klassische Werbung und Webdesign) sucht einen Kooperationspartner im Bereich Onlinemarketing SEO, SEA, SEM (evtl. auch mit Interesse an Gründung eines Unternehmens in diesem Bereich).

Chiffre 450 Wir suchen für den Neubauvertrieb Projektentwickler verschiedener Assetklassen/Gebäudearten. Wir pflegen einen engen Kontakt zu größeren Investoren, welche großvolumige Gebäude suchen. Dabei können wir auf eine sehr ausgeprägte Datenbank mit Ankaufsprofilen von Investoren zugreifen. Wir sind interessiert an: Mehrfamilienhäusern & Wohnanlagen / Wohnquartiere, Kindertagesstätten, Bildungseinrichtungen / Schulen / Hochschulen, Logistikimmobilien, Produktionsflächen, Pflegeeinrichtungen / Pflegeheime / Betreutes Wohnen / Pflegeimmobilien.

Chiffre 374 Neuzugründendes Unternehmen in Borken sucht Partner/Beteiligung. Es handelt sich um Spezialteile (Baugruppen), vorwiegend als Ersatzteile, für die Kunststoffverarbeitende Industrie. Die Marktbeschaffenheit (global) nebst Margen ist sehr attraktiv. Durch eine langjährige Tätigkeit in diesem Bereich verfüge ich über exzellente Kontakte sowie das entsprechende vertriebliche als auch technische Know-how.

GEWERBE-IMMOBILIEN

Die WFG bietet in Zusammenarbeit mit den Kommunen im Kreis Borken eine cloudbasierte Gewerbeimmobilienbörse an. Die kreisweite Internet-Präsentationsplattform bietet ein einfach bedienbares Content-Management-System und ein Geographisches Informationssystem. Auch Makler und Eigentümer von gewerblichen Immobilien können über das Aufnahmeformular oder einen direkten Zugang ihre Immobilienangebote kostenfrei und aktuell einpflegen. Weitere Einzelheiten und Exposés unter https://kreis-borken.muensterland.blis-online.eu

Tanja Kolhoff
02561-9799980

ANGEBOTE

AHAUS

Chiffre AH_215443 Bürogebäude im Gewerbegebiet Ahaus-Ost II: Die 4 Büros im EG mit Sozialtrakt sind 275 qm groß inklusive Küche und WC sowie 6 Parkplätzen. Büros könnten auch einzeln vermietet werden.

Chiffre AH_215446 Industriehalle im Gewerbegebiet Ahaus-Ost II: Große Lagerhalle mit 6m breiten Rolltor, die geteilt ist mit einer Fläche von ca. 800 qm. Die Halle ist beheizt und mit zwei 10 Tonnen-Kränen ausgestattet. Ein Büro könnte separat mit angemietet werden.

Chiffre AH_215339 Büro- oder Praxisfläche zu vermieten, 200 qm, hochwertiger Personenaufzug.

Chiffre AH_215564 Bürogebäude im Gewerbegebiet mit 3 ausgebauten Etagen, kann bei Bedarf auch aufgeteilt werden. Die Außenfläche wird derzeit als Parkplatz genutzt.

Chiffre AH_216092 Die Immobilie im Erdgeschoss, direkt an der Fußgängerzone, bietet viele Möglichkeiten zur individuellen Gestaltung. Eine Einbauküche, sowie getrennte Damen- und Herren-WC sind vorhanden.

BOCHOLT

Chiffre sys_216011 Industriegebiet Bocholt-Mussum, Gewerbeimmobilie für Unternehmen aus Handwerk, Produktion, Logistik oder technischen Dienstleistungen. Die Immobilie überzeugt durch ihre funktionale Raumaufteilung, solide Ausstattung und gute Erreichbarkeit.

Chiffre sys_216266 Gewerbehalle direkt an der Auffahrt zur B67n zu vermieten, Doppel-Lagerhalle mit Rampe von 863 qm.

Chiffre 5209 Gewerbeimmobilie/Gastronomie/Ladenlokal in Bocholter Innenstadt, zur Miete, EG, ca. 200 qm (Erweiterung möglich).

Chiffre 5066 Gewerbe-, Büro-, Praxisflächen individuell gestaltbar: Räumlichkeiten für Büro/Praxis in Bocholter Innenstadt, zur Miete, 1. OG., ca. 171 qm (Erweiterungsmöglichkeiten gegeben), Stellplätze/Garagen anmietbar.

Chiffre sys_215884 Die Bürofläche befindet sich im 1. OG. Die Räume sind mit Teppichboden ausgestattet. Auf einem ca. 1.687 qm großen Grundstück erstreckt sich die Immobilie über fünf Etagen mit rund 665 qm vermietbarer Fläche.

Chiffre sys_214543 Großzügige und moderne Gewerbeeinheit in top Lage: hochwertige Büroeinheit, mit hellen und freundlichen Räumen. Das Objekt bietet einen repräsentativen Empfangsbereich.

Chiffre sys_214887 Lagerhallen zur Miete, Bocholter Industriepark, verfügbar. Ein Teil der Halle ist vermietet, frei ist eine Hallenfläche von ca. 1.650 qm, die auch unterteilbar ist in jeweils 950 qm und 700 qm.

Chiffre 5289 unbebautes Gewerbegrundstück/Abrissobjekt, zu pachten, ca. 5.500 qm.

Chiffre 00128 2 großzügige, helle und klimatisierte Büroräume im 1. OG eines repräsentativen Bürogebäudes, optimal im Rheder Gewerbegebiet gelegen. Mit zwei separaten Toiletten, eigener Teeküche mit zusätzlichem Abstellraum, mit Vorraum z.B. für Empfang, Wartebereich. Ideal für z.B. Architekt, als Praxisräumlichkeiten, Bürogemeinschaft, Start-up-Unternehmen.

BORKEN

Chiffre WFG_2025_15 Borken 300 Quadratmetern, z.B. für Yoga- oder Pilatesstudio, Fotostudio, Büroflächen für Architekten oder Medienagenturen, Atelier, Coworking Space oder Showroom.

ANZEIGE

Hucke Media

Digitalisierung, die für KMU funktioniert

Bei der Digitalisierung besteht für viele kleine und mittlere Unternehmen (KMU) akuter Handlungsbedarf. Denn zwischen Excel-Listen, Insellösungen und gewachsenen Strukturen fehlt oft ein durchgängiges System, das sämtliche Geschäftsprozesse und Schnittstellen digital auf einen Blick abbildet. Genau da setzt die Agentur Hucke Media aus Oldenburg an: Das 2004 gegründete Unternehmen begleitet KMU dabei, sämtliche Arbeitsschritte effizient, transparent und bezahlbar zu digitalisieren – mit der Business-Software Odoo als zentraler Plattform. Für die Region Nordwest ist Dr.-Ing. Thomas Koliwer in Senden Ansprechpartner.

Als Odoo Silber Partner mit über 15 Jahren Erfahrung und über 500 erfolgreich umgesetzten Projekten gehört Hucke Media zu den führenden Odoo-Spezialisten im deutschsprachigen Raum. 2014 wurde das Unternehmen als bester Partner in der EMEA-Region ausgezeichnet – vor allem dank der individuellen Betreuung der Kunden vor Ort. „Odoo bildet alle Unternehmensbereiche modular ab: von Angebot, Auftrag und Rechnung über Buchhaltung und CRM bis hin zu Fertigungssteuerung, Fuhrparkmanagement, Marketing und E-Commerce. Für Unternehmen mit etwa zehn bis 250 Mitarbeitenden bietet die Lösung eine leistungsfähige, mittelstandsgerechte Alternative zu komplexen oder überdimensionierten Systemen – intuitiv bedienbar und schnell einsatzbereit“, beschreibt Dr.-Ing. Thomas Koliwer die Software.

Besonders produzierende Betriebe und Handelsunternehmen profitieren von dem Tool: Stücklisten, Arbeitspläne und Materialflüsse lassen sich präzise abbilden und nachverfolgen. Integrierte KI-Funktionen unterstützen beispielsweise bei Materialprognosen oder im Vertrieb. „So wird aus Daten ein echter Wettbewerbsvorteil“, betont Koliwer. Ein weiteres Standbein von Hucke Media ist der E-Commerce. Das Team realisiert Online-Shops auf Basis von Odoo oder Shopify –

inklusive nahtloser Schnittstellen zum ERP-System.

Die regionale Nähe der Agentur ist dabei ein großer Vorteil. „In Workshops und Gesprächen ermitteln wir mit dem Kunden die für ihn bestmögliche Lösung“, so Koliwer. Diese entsteht in der eigenen Entwicklungsabteilung bei Hucke Media. Die Agentur kann so unternehmensspezifische Anforderungen flexibel umsetzen und Fremdsysteme anbinden – schnell und auf kurzem Dienstweg. Schulungen und „Train-the-Trainer“-Konzepte stellen sicher, dass Kunden das System im Alltag effizient nutzen. „Auch nach Projektabschluss bleiben wir Ansprechpartner für Support und Weiterentwicklung der Systeme und garantieren so kontinuierliche Qualität“, betont Koliwer.

hucke media
WEBDESIGN. E-COMMERCE. ERP.

Hucke Media GmbH & Co. KG | August-Wegmann-Str. 1 | Oldenburg | koliwer@hucke-media.de | **www.hucke-media.de**

Chiffre sys_215942 Ehemaliges Mercedes-Gelände mit einer Verkaufshalle (ca. 400 qm), Reparaturhalle (ca. 810 qm), Bürofläche (ca. 250 qm) und einer Außenfläche (ca. 10.000 qm), Ideal für Gewerbe, Produktion, Ausstellungen oder Handel.

Chiffre sys_216041 Für Start-up, Gründer oder etabliertes Unternehmen: Büros zentral gelegen in verschiedenen Größen (13, 20, 25 qm). Zusätzlich stehen eine großzügige Coworking-Fläche, ein Besprechungsraum und eine Gemeinschaftsküche zur Verfügung. Besondere Konditionen gelten für Start-ups und Gründer.

Chiffre sys_215901 Dieses gepflegte Wohn- und Geschäftshaus aus dem Jahr 1996 vereint hohe Wohnqualität, solide Renditechancen und eine hervorragende Lage, unmittelbar am entstehenden Gesundheitscampus „Brinkerhof"

Chiffre sys_216033 Repräsentatives Gebäude mit Lagerfläche und Büros, in guter Verkehrslage. Erweiterungsmöglichkeit gegeben.

Chiffre sys_216035 Gewerbehalle mit Produktion-/Lager- und Büroflächen: repräsentatives Objekt mit sehr guter Verkehrsanbindung. Erweiterung möglich.

Chiffre 25-2320 Erstklassiges Wohn- und Geschäftshaus in ausgezeichneter Lage: Das ursprüngliche Baujahr der Immobilie liegt im Jahr 1955. Im Jahr 1985 ist das Gebäude erweitert und umfangreich saniert worden. Große Teile der Immobilie wurden im Jahr 1993 kernsaniert, u.a. wurde das gesamte Dach erneuert und die beiden Wohnungen zu einer großen Maisonettwohnung zusammengefasst und hochwertig saniert und exklusiv ausgestattet. Im 1. Obergeschoss und Dachgeschoss erstreckt sich die rund 215 qm große Maisonettwohnung der Extraklasse, mit XXL-Dachterrasse.

Chiffre sys_215573 Gastronomie sucht innovatives Konzept: Neubaufläche von ca. 150 qm im Erdgeschoss, inklusive Gastraum, Thekenbereich und Küche, sowie einer zusätzlichen Außenfläche, direkt am Fluss und mit Blick auf die neuen Aa-Terrassen und in den Stadtpark von rund 94 qm, zzgl. 102 qm Lager- und Sanitär- und Nebenflächen im Kellergeschoss.

Chiffre Ro2026 Büroräume im Coworking-Konzept.

GRONAU

Chiffre WFG_2025_13 Einzelbüro mit guter Ausstattung: Mit Einbauküche und Sanitäranlagen zur Nutzung.

Chiffre sys_216311 Produktionshalle mit Büroflächen 1.594 qm: Bürotrakt und zwei Hallengebäuden: Die erste Stahlhalle, die 2012 errichtet wurde, wurde 2022 um eine zweite, angeschlossene Halle mit weiteren 702 qm erweitert.

Chiffre WFG_2025_12 Büroräume mit guter Ausstattung in attraktiver Lage mit guter Verkehrsanbindung, 4 Büroräume im EG. Zur gemeinsamen Nutzung mit anderen Mietern stehen zur Verfügung: Eine Empfangshalle, Einbauküche und Sanitäranlagen. Die Räume sind teilweise möbliert und haben alle Tageslicht.

HEEK

Chiffre WFG_2025_10 Freitragende Gewerbehalle

Chiffre WFG_2025_11 Freitragende Gewerbehalle inkl. Heizungsanlage, Sanitärbereich, Rolltor und Parkplätzen.

SCHÖPPINGEN

Chiffre sys_216193 repräsentativen Bau aus 2000 mit ebenerdigem/stufenlosem Zugang ins Büro bzw. in die Praxis mit drei Räumen und einer kleinen Terrasse.

RHEDE

Chiffre WFG_2025_14 Beheizbare Lagerhalle Modernes Gebäude in attraktiver Lage. Vielfältig nutzbar. Detailabsprache mit Vermieter und Nachbarn möglich. Eine Küchenzeile kann montiert werden. Wasser, Durchlauferhitzer und Steckdosen sind vorhanden."

Chiffre sys_216146 Unbebautes Grundstück im Gewerbegebiet

Chiffre sys_216023 Hallenflächen: 3 funktional aufgeteilte Hallenbereiche mit einer Gesamtfläche von 1.115 qm. Die Immobilie eignet sich hervorragend für gewerbliche Nutzungen wie Lagerhaltung, Produktion oder Handwerksbetriebe.

VELEN

Chiffre sys_216244 Hochleistungsfräserei mit Maschinenpark zu vermieten.

Stadt Isselburg

ANZEIGE

Isselburg, die charmante Grenzstadt im Grünen

Die Stadt Isselburg liegt idyllisch im Westen Nordrhein-Westfalens, direkt an der niederländischen Grenze und verbindet auf besondere Weise ländliche Ruhe mit reicher Geschichte. Umgeben von grünen Wiesen und Wäldern und durchzogen von der Bocholter Aa sowie der Issel, bietet Isselburg ideale Voraussetzungen für Erholungssuchende, Naturliebhaber und kulturinteressierte Gäste.

Der Wehrturm in Isselburg, das neoromanische Gotteshaus im Basilikastil in Anholt und die zahlreichen Mühlen, sind nur ein kleiner Ausschnitt aus der Vielzahl der historischen Gebäude dieser Kommune.

Ein absolutes Highlight ist die Wasserburg Anholt, eine der größten und besterhaltenen Wasserburgen Nordrhein-Westfalens. Umgeben von einem weitläufigen Schlosspark, lädt sie zu ausgedehnten Spaziergängen, kulturellen Entdeckungen und Museumsbesuchen ein. Die Parkanlage zählt zu den schönsten ihrer Art in der Region.

In unmittelbarer Nähe zum Schloss liegt der Biotopwildpark Anholter Schweiz. Mit der einzigartigen Landschaft und insgesamt gut 50 heimischen Tierarten, bietet die Anholter Schweiz ein Naturerlebnis für die ganze Familie.

Radfahrer und Wanderer finden in Isselburg ein hervorragend ausgebautes Wegenetz. Ob durch die vielseitige Natur oder auf grenzüberschreitenden Routen in die Niederlande – die Region lässt sich aktiv und genussvoll erkunden. Zahlreiche Rastplätze und Gasthöfe sorgen für kulinarische Pausen mit regionalen Spezialitäten.

Die sechs Ortsteile Isselburgs bewahren ihren dörflichen Charme und bieten zugleich moderne Gastfreundschaft. Damit ist Isselburg ein ideales Reiseziel für alle, die Entschleunigung, Naturerlebnis und geschichtsträchtige Sehenswürdigkeiten in harmonischer Kombination suchen – herzlich, grün und grenznah.

Minervastraße 12
46419 Isselburg
02874 911-0
stadt@isselburg.de
www.isselburg.de

Anzeige

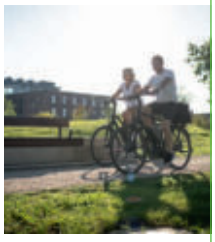
BOCHOLT

STADTMARKETING BOCHOLT

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG BOCHOLT

erleben, genießen, entdecken

Im westlichsten Zipfel des Münsterlandes gelegen, direkt an der Grenze zum Niederrhein und zum niederländischen Achterhoek, vereint Bocholt gleich mehrere Standortvorteile: als Fahrradstadt, Grenzstadt und attraktive Einkaufsstadt. Diese besondere Mischung macht Bocholt nicht nur für Radfahrerinnen und Radfahrer, sondern auch für Besucherinnen und Besucher, Handel und Investoren gleichermaßen interessant.
Das Herz der Stadt schlägt im Zentrum – rund um das Historische Rathaus Bocholt, eines der prägendsten Bauwerke der Stadt. Auf dem angrenzenden Marktplatz und dem Gasthausplatz findet viermal pro Woche ein lebendiger Wochenmarkt statt. Rund 20 regionale Händler bieten frische Produkte von Obst und Gemüse bis hin zu Käse, Fleisch, Fisch und Blumen an.
Die Innenstadt überzeugt mit kurzen Wegen und hoher Aufenthaltsqualität. Neben bekannten Marken prägen zahlreiche inhabergeführte Fachgeschäfte das Stadtbild. Ergänzt wird das Angebot durch die Shopping Arkaden und das Neutorcenter. Ein vielfältiges gastronomisches Angebot rundet den Einkaufsbummel ab und lädt zum Verweilen ein.
Bocholt ist zudem der ideale Ausgangspunkt für unvergessliche Radtouren. Dank des übersichtlichen Knotenpunktsystems und des hervorragend ausgeschilderten Radwegenetzes führen Touren in alle Richtungen: in den Naturpark Hohe Mark, den idyllischen niederländischen Achterhoek, zum Niederrhein oder entlang der berühmten 100-Schlösser-Route.
Ein besonderes Highlight für Kultur- und Geschichtsinteressierte ist das LWL-Museum Textilwerk Bocholt. Hier erleben Besucherinnen und Besucher die faszinierende Welt der Textilindustrie – von ihren historischen Wurzeln bis zur modernen Technik.



Mehr erleben in Bocholt

Veranstaltungskalender:
www.bocholt.de/veranstaltungen

Infos zu Radtouren & Knotenpunktnetz:
Tourist-Info Bocholt

Kontakt Tourist-Info Bocholt · Nordstraße 14 · 46399 Bocholt · 02871 5044 · info@tourist-info-bocholt.de · **www.bocholt.de/Freizeit-Tourismus**

Titelstory

TOURISMUS: SCHÖN HIER

Foto: Christoph Steinweg

Eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten im Münsterland ist das Schloss Nordkirchen.

Foto: Philipp Fölting, Münsterland e.V.

BRANCHENBLICK

Eine klassische Querschnittsbranche

Urlaub machen. Sich entspannen oder aktiv auspowern. Hauptsache raus aus dem Trott und Alltagsstress. Dass es dafür nicht zwingend Alpenpanorama, Mittelmeerstrand oder eine international angesagte Metropole braucht, zeigt sich immer häufiger direkt vor unserer Haustür. Im Münsterland und südwestlichen Niedersachsen entstehen Angebote, die genau das liefern, was viele Urlauber suchen: Erholung ohne Fernreise, Erlebnis ohne Gedränge – und überraschend viele Sehenswürdigkeiten auf kurzen Wegen. Der Tourismus ist für die Region längst keine nette Nebensache mehr, sondern ein wichtiger Wirtschaftsfaktor mit großer Breitenwirkung. Das belegen auch aktuelle Zahlen.

MÜNSTERLAND

2,08 Milliarden Euro beträgt der touristische Bruttoumsatz im Münsterland für das Jahr 2024. Seit 2019 ist er um sieben Prozent gestiegen. Das hat eine aktuelle Studie der dwif-Consulting GmbH ergeben, die der Münsterland e.V. als regionale Tourismusorganisation in Auftrag gegeben hat. Dabei wurden neben Hotels und Campingplätzen auch Gästezahlen in den Privatquartieren unter zehn Betten, Dauercamper und vor allem Tagesbesuche berücksichtigt – Zahlen, die in den Landesstatistiken zum Thema Tourismus nicht erfasst werden. Insgesamt wurden so 7,8 Millionen Übernachtungen und 41 Millionen Tagesreisen im Münsterland für 2024 erfasst. „Der Tourismus ist eine stetig wachsende Wirtschaftsbranche in unserer Region. Und er ist, zumal standortgebunden, extrem wichtig für die regionale Entwicklung“, ordnet Michael Kösters, Bereichsleiter Tourismus beim Münsterland e.V. mit Sitz in Greven, die Zahlen ein (siehe auch Interview Seite G6).

Ein positiver Nebeneffekt: Ob Hotel, Gastronomie, Einzelhandel, Handwerk, Landwirtschaft oder Mobilitätsanbieter – kaum eine Branche bleibt unberührt, wenn Gäste anreisen, übernachten, Essen gehen, Fahrräder leihen oder regionale Produkte kaufen. Tourismus ist eine klassische Querschnittsbranche. Größter Profiteur im Münsterland ist laut dwif-Studie das Gastgewerbe mit 1,01 Milliarden Euro Bruttoumsatz (48,7 Prozent) vor dem Einzelhandel mit 0,71 Milliarden (34,2 Prozent) und weiteren Dienstleistungen mit 0,36 Milliarden (17,1 Prozent). Umgerechnet entspricht die touristische Wertschöpfung etwa 30.000 Vollzeitstellen.

Wie eine Online-Befragung zum Gästeverhalten des Tourismus NRW e.V. zeigt, ist Radfahren mit 59 Prozent die am häufigsten ausgeübte Aktivität im Münsterland. Das durchschnittliche Alter der Gäste liegt bei 54 Jahren. Die Gesamtzufriedenheit der Urlauber erreicht im Münsterland laut Umfrage einen Wert von 1,85 und damit ein sehr hohes Niveau.

SÜDWESTLICHES NIEDERSACHSEN

Ein ähnliches Bild zeigt sich im südwestlichen Niedersachsen. Die Region Grafschaft Bentheim-Emsland-Osnabrücker Land landete laut Amtlicher Landesstatistik Niedersachsen hinter der Nordseeküste und der Lüneburger Heide auf Platz drei bei den meisten Übernachtungen in Niedersachsen 2024: 5,6 Millionen waren es, das ist ein Plus von 2,1 Prozent zum Vorjahr. Der Rückblick auf 2025 fällt ähnlich aus. „In der vergangenen Saison war die Nachfrage im Businessbereich eher schwach, im Freizeitsegment gut“, ordnet Wolfgang Hackmann, Vorsitzender des Fachausschusses Tourismus der Industrie- und Handelskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim sowie Geschäftsführer der Hackmann Hotels in Meppen, ein. Dahinter stecken Bruttoumsätze von fast zwei Milliarden Euro. Umgerechnet entspricht die touristische Wertschöpfung etwa 33.700 Arbeitsplätzen.

In der Grafschaft Bentheim belief sich die Anzahl der Übernachtun-

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL
hols-ab.de®
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

Foto: EUREGIO, Jurjen Drenth

Bootsfahrt auf der Vechte in Nordhorn

Foto: unsplash/Benjamin Davies

gen in Betrieben mit mindestens zehn Betten auf rund 880.000 in 2024. Zum Vergleich: Vor zehn Jahren waren es noch 740.000. Bei den Gästeankünfte waren es 2024 rund 252.000. „Aufgrund der direkten Lage an der Grenze verzeichnen wir besonderes viele Tagesgäste aus den Niederlanden. Außerdem gehen rund 40 Prozent der Übernachtungen auf Niederländer zurück. Unsere Nachbarn sind also eine wichtige Zielgruppe für uns", erklärt Sonja Scherder, Abteilungsleiterin beim Grafschaft Bentheim Tourismus. Und ein Grund dafür, dass der Grafschafter Tourismusverband seine Informationsmaterialien, Online-Kanäle und Werbekampagnen grundsätzlich auch auf Niederländisch veröffentlicht.

Für 2025 rechnet der Grafschaft Bentheim Tourismus weiterhin mit leichten Zuwächsen. Und mit einem entsprechenden Umsatz. Wie die aktuellsten Erhebungen aus 2022 zeigen, belief der sich für die Grafschafter Tourismusbranche auf rund 385 Millionen Euro. „Auch wenn die Region kein klassisches Reiseziel ist, ist der Tourismus in den vergangenen Jahren ein bedeutender Wirtschaftsfaktor geworden. Die Branche hat sich nach den Corona-Jahren gut erholt", betont Scherder. Punkten könne die Region vor allem mit individuellen Angeboten und Kurzreiseprogrammen, sogenannten Mikroabenteuern, die draußen stattfinden. Also Radfahren oder Wandern. Und: „Nicht zuletzt kommen die Investitionen in Freizeitangebote, in die Infrastruktur mit Rad- und Wanderwegen auch den Bürgerinnen und Bürgern hier vor Ort zugute. Das hat einen weiteren Effekt: Wo es sich gut leben lässt, finden Unternehmen auch Fachkräfte, was die Region als Wirtschaftsstandort interessant macht", ergänzt Scherder.

Im Osnabrücker Land ist die Lage ähnlich. Für 2024 registrierte die Amtliche Landesstatistik Niedersachsen rund 2,3 Millionen Übernachtungen (Stadt Osnabrück: 500.000; Landkreis Osnabrück: 1,8 Millionen; insgesamt plus 20,5 Prozent gegenüber 2014) in Betrieben mit mindestens zehn Betten oder Campingplätzen mit mindestens zehn Stellplätzen. Im Zehnjahresvergleich waren es 2014 noch 1,9 Millionen Übernachtungen. „Damit hat sich das Osnabrücker Land dynamischer entwickelt als das Land Niedersachsen und Deutschland insgesamt", betont Petra Rosenbach, Geschäftsführerin der Tourismusgesellschaft Osnabrücker Land. Rechnet man auch die kleinen Pensionen, Campingplätze und privaten Anbieter hinzu, waren es 2022 sogar über sieben Millionen Übernachtungen. „Ein großer Magnet ist auch der Gesundheitssektor mit den vier Kurorten im Osnabrücker Land. In diesen vier Kommunen gehen rund drei Viertel der Übernachtungen auf Aufenthalte in den Kliniken zurück", erklärt Rosenbach. Die Tourismusberatung dwif hat für 2022 außerdem rund 23 Millionen Tagesgäste für Stadt (12,5 Millionen) und Landkreis (10,5 Millionen) ermittelt. Etwa 18.000 direkt oder indirekt vom Tourismus abhängige Arbeitsplätze gibt es in dieser Region.

Die Besucher sorgen im Osnabrücker Land für einen jährlichen Bruttoumsatz von rund einer Milliarde Euro und für eine Wertschöpfung von rund 500.000 Euro (Stand 2022). 62 Prozent davon werden aus Tagesreisen generiert. Etwa 140 Euro geben Hotelgäste pro Tag für Übernachtung, Verpflegung und Aktivitäten aus, Camping- und Tagesgäste mit 30 bis 35 Euro deutlich weniger. Bei den Tagesgästen fließen rund 44 Prozent der Ausgaben (bei Tagesausgaben in Höhe von 29 Euro) in den örtlichen Einzelhandel, 23 Prozent in Dienstleistungen vor Ort. „Das ist besonders für Städte relevant, die auf ihre Shopping- und Freizeitangebote verstärkt aufmerksam machen sollten", rät Rosenbach. Während Geschäftsreisende ein bis zwei Nächte bleiben, verbringen klassische (Radfahr-)Urlauber drei bis vier Tage im Osnabrücker Land, Familienurlauber auch länger. Zwischen Stadt und Landkreis besteht dabei ein deutlicher Unterschied: Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Landkreis beträgt 4,4 Tage, in der Stadt nur 1,7. Rosenbach begründet: „Die Stadt Osnabrück verzeichnet deutlich mehr Geschäftsreisende, die sich eben kürzer aufhalten als ein Urlauber."

mwtex
Ihr Partner im Münsterland für
Mietberufskleidung
www.mwtex.de info@mwtex.de

Foto: unsplash/Benjamin Davies

Der Münsterlandurlauber*

ALTER
54,5 JAHRE

BESUCHSGRÜNDE

45 % Landschaft, Natur

25 % Ruhe

24 % Sehenswürdigkeiten, Ausflugsziele

DURCHSCHNITTLICHE ÜBERNACHTUNGSDAUER
5,1 NÄCHTE

*Quelle: Gästebefragung NRW 2024-2025, dwif-Consulting GmbH/Münsterland e.V.

Das geben die Gäste aus*

(bezogen auf Gast pro Tag im Osnabrücker Land für Übernachtung, Verpflegung und Aktivitäten)

140 € Hotelgast

35 € Campinggast

90 € Gast in privater Unterkunft

30 € Tagesgast

*Quelle: Tourismusgesellschaft Osnabrücker Land, Stand 2022/2023

PRÄVENTIONSGEDANKE

Wie im Münsterland sind auch im südwestlichen Niedersachsen Radfahren und Wandern in der Natur – zum Beispiel im Teutoburger Wald oder im Wiehengebirge, aber auch an der deutsch-niederländischen Grenze – die beliebteste Aktivität der Touristen. „Dahinter steckt zunehmend der Präventionsgedanke: Sich im Urlaub zu bewegen, fördert die Gesundheit. Und wenn man dabei auch noch jede Menge neuer Ort entdecken kann, schlägt man zwei Fliegen mit einer Klappe", betont Rosenbach.

Die Geschäftsführerin der Tourismusgesellschaft Osnabrücker Land sieht außerdem andere Zielgruppen, die künftig noch stärker angesprochen werden sollen: Gäste, die zur Workation in die Region kommen. Sie arbeiten also von einem Urlaubsort aus remote und können so nach Feierabend direkt entspannen und ihren Urlaub verlängern. „Viele haben auf diesen Trend bereits reagiert und ihre Ferienwohnung oder Hotelzimmer so nachgerüstet, dass ein Schreibtisch oder sogar ein eigener Raum als Rückzugsort zum Arbeiten vorhanden ist", weiß Rosenbach. Um mehr Tagungsgäste in die Region zu holen, hat die Tourismusgesellschaft außerdem gemeinsam mit dem Stadtmarketing Osnabrück das Osnabrück Convention Bureau gegründet, das Veranstaltungen dieser Art gezielt akquiriert.

mwtex
Ihr Partner im Münsterland für
Mietberufskleidung
www.mwtex.de info@mwtex.de

COOLCATION IN DEUTSCHLAND

Zu den Zielgruppen könnten künftig auch vermehrt Gäste aus den südeuropäischen Ländern stammen. Stichwort Coolcation. „Wenn es im Sommer in Spanien, Italien oder Griechenland zu heiß wird, dann kann Deutschland mit gemäßigteren Temperaturen und kühlen Wäldern zu einer guten Alternative werden. Und bis zur Nordsee ist es ja auch nicht weit", so die Expertin. Kultur und Sehenswürdigkeiten im Osnabrücker Land sollen daher künftig noch stärker (online) hervorgehoben werden. Rosenbach: „Die Menschen aus den südlicheren Ländern sind traditionell sehr kulturinteressiert. Das können wir uns zunutze machen."

Nachholbedarf sieht Rosenbach vor allem in Sachen Nachhaltigkeit. Das Thema sei zuletzt etwas vom Radar verschwunden, weil es aktuell viele andere Themen gebe, die für die Unternehmen relevant seien. „Aber Nachhaltigkeit ist insbesondere für den Geschäftstourismus ein wichtiger Punkt, weil viele Unternehmen in ihren Compliance-Richtlinien verankert haben, dass zum Beispiel nur Hotels oder Tagungsorte gebucht werden dürfen, die für ihre Umweltfreundlichkeit entsprechend zertifiziert sind", erläutert Rosenbach.

HERAUSFORDERUNGEN

Gleichzeitig steht die Branche unter besonderem Druck. Etwa durch zu viel Bürokratie, wie IHK-Fachausschuss-Vorsitzender Hackmann in der jüngsten Sitzung des Gremiums betonte. Die Politik müsse aus seiner Sicht „dringend mehr Vertrauen und unternehmerische Freiheit schenken. Bürokratieabbau heißt, Kontroll- und Dokumentationspflichten in unserer Branche zu reduzieren." Der Unternehmer sieht insbesondere bei Dokumentationspflichten wie Hygienevorschriften, Reinigungszyklen und Arbeitszeiten dringenden Handlungsbedarf.

Dass Tourismus heute als Querschnittsbranche funktioniert, ist also kein Selbstläufer. Es braucht eine intakte Infrastruktur, Investitionen, Kooperationen über Branchengrenzen hinweg – und immer wieder neue Ideen für Angebote, die das Münsterland und südwestliche Niedersachsen als Ziel so beliebt machen.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, mit welcher Strategie sich die Region als Tourismusort vermarktet. Wir zeigen außerdem beispielhaft anhand einiger Unternehmen aus der Branche, wie sie sich auf dem Markt positioniert haben und wie sie mit den gegenwärtigen Herausforderungen umgehen.

Anja Wittenberg

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL
hols-ab.de
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

Anzeige

Tagen, Feiern und Erholen

im Schloss Diepenbrock

Mitten in der idyllischen Landschaft des Westmünsterlandes liegt das Schloss Diepenbrock in Bocholt. Ob als Ziel einer Fahrradtour, fürs Frühstück mit der Familie, als Location für Privat- und Businessevents oder als gemütliche Unterkunft für Wochenendausflug, Geschäftsreise oder einen längeren Aufenthalt: im Schloss Diepenbrock trifft Retro-Charme auf herzliche Gastfreundschaft. Ein Ort im Grünen, der inspiriert, entschleunigt und zuverlässig den passenden Rahmen für gute Gespräche und gelungene Veranstaltungen bietet.

Seit Januar 2022 ist das Anwesen in Familienbesitz. „Unsere Vision ist es, das historische Ambiente des Schlosses zu bewahren und gleichzeitig mit neuem Leben zu füllen. Als bodenständige Unternehmerfamilie wissen wir, was Verlässlichkeit, Qualität und Gastfreundschaft bedeuten – Werte, die sich durch unser gesamtes Angebot ziehen“, betont Geschäftsführerin Anke Knuf. Gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten Dirk Nienhaus leitet sie das zum Wasserschloss gehörende Hotel und die Gastronomie (Café). Das Duo koordiniert außerdem alle Events, die in den verschiedenen Räumlichkeiten auf dem Schlossgelände – wie beispielsweise in der Festscheune – stattfinden.

Das Hotel verfügt über 15 liebevoll renovierte Zimmer (14 Doppelzimmer und ein Einzelzimmer). Der Charme der 80er Jahre wurde bewusst erhalten und mit modernen Elementen ergänzt. Tee- und Kaffeestationen in jedem Zimmer, WLAN und ein reichhaltiges Frühstück mit Blick auf den See sorgen für einen angenehmen Aufenthalt – ob für eine kurze Geschäftsreise, einen Workshop im Grünen oder eine bewusste Auszeit.

In der Küche und im Café setzt das Team möglichst auf regionale Produkte und Partner. Gäste können in den urigen Räumen oder auf der Terrasse direkt mit Blick auf den See ein vielfältiges Frühstücksbuffet, Kaffee und Kuchen genießen. Besonderes Highlight: Das hofeigene Eis, hergestellt aus Milch vom eigenen landwirtschaftlichen Betrieb.

Auch für Firmenfeiern, Tagungen, Stammtische, Geburtstage oder Hochzeiten bietet das Schloss Diepenbrock das passende Ambiente. Dafür stehen verschiedene Räumlichkeiten zur Verfügung: die rustikale Festscheune für bis zu 180 Personen, ein teilbarer Saal mit Seeblick für bis zu 100 Gäste oder die urige Remise mit eigenem Vorplatz. Alles eingebettet in eine gepflegte Parkanlage, die mit viel Eigenleistung wieder freigelegt und neu bepflanzt wurde.

Jeden dritten Mittwoch im Monat finden außerdem ein Seniorennachmittag und Schlossführungen statt. Gleichzeitig ist das Schloss Diepenbrock Ausgangspunkt für verschiedene Aktivitäten: Direkt an der Grenze zu den Niederlanden gibt es hier wunderschöne Routen zwischen Feldern, Wäldern und Wiesen für Radfahrer und Wanderer. Gerade einmal sechs Kilometer von der schönen Bocholter Innenstadt entfernt, ist es auch bis zum gemütlichen Stadtbummel und weiteren kulturellen Angeboten nicht weit.

Schlossallee 5 | 46397 Bocholt | 02871 4899614
www.schlossdiepenbrock.com

INTERVIEW

„Eine schöne Landschaft allein reicht nicht aus“

Ein Produkt oder eine Dienstleistung zu verkaufen, ist in der Wirtschaft Alltagsgeschäft. Aber wie funktioniert das, wenn man eine ganze Region als Urlaubs- und Ausflugsziel vermarkten möchte? Beispielhaft verdeutlicht das Michael Kösters, Bereichsleiter Tourismus beim Münsterland e.V. in Greven, anhand des Münsterlandes. Im Interview erklärt er, wie es ländlichen Tourismusregionen gelingt, sich zu positionieren, und wofür das Münsterland steht.

Herr Kösters, wann waren Sie das letzte Mal selbst ganz klassisch „Tourist in der Heimat“ – mit Kamera, Eis in der Hand und eventuell ein bisschen orientierungslos?
Im vergangenen Herbst, als ich mit meiner Frau und Freunden eine Radtour von Lüdinghausen nach Nordkirchen gemacht habe, bei der wir die Burg Vischering und das Schloss Nordkirchen besucht haben. Dank der hervorragenden Ausschilderung waren wir aber nicht orientierungslos, und ich hatte mein Smartphone für Fotos dabei, statt Eis gab es eine leckere Pommes. Ich fahre gerne in der Heimat Fahrrad. Grundsätzlich bin ich aber in meiner Freizeit auch außerhalb des Münsterlandes unterwegs.

Sonst droht der Lagerkoller?
Ja, ein bisschen (lacht). Gefühlt wäre ich sonst immer halb dienstlich unterwegs. Beim Urlaub außerhalb des Münsterlandes erlebe ich ja nebenbei auch, wie Tourismus dort gestaltet wird – welche Konzepte funktionieren, welche Ideen Menschen begeistern. Das inspiriert mich und gibt mir neue Impulse, die ich später in meine eigene Arbeit im Münsterland einfließen lassen kann. Ich kann aber auch guten Gewissens sagen, dass wir im Vergleich zu anderen Regionen und Ländern schon gut unterwegs sind (schmunzelt).

Das Münsterland gilt als entspannt, idyllisch und grün. Ist das heute ein Standortvorteil – oder muss man sich schon ein bisschen mehr anstrengen, um im touristischen Wettbewerb aufzufallen?
Grundsätzlich sind das Eigenschaften, die für eine Tourismusregion von großem Vorteil sind. Natur und Ruhe sind genau das, was Menschen für ihre Erholung suchen. Das bestätigt sich auch immer wieder in Gästebefragungen. Insbesondere, wenn die Menschen aus dicht besiedelten Gebieten kommen. Unsere Lage zwischen dem Ruhrgebiet und den Niederlanden kommt uns dabei zugute. Allerdings reicht eine schöne Landschaft allein natürlich nicht aus. Es gilt, die Marke Münsterland erlebbar zu machen.

Wofür steht das Münsterland denn?
Die Region steht touristisch insbesondere für Radfahren, Pferde und ihre zahlreichen Schlösser, für die besondere Kombination aus der namensgebenden Stadt Münster und den umliegenden, ländlicheren Kreisen. Das Münsterland ist dabei eine Destination, die mit einer hohen Qualität überzeugt. Das heißt auch, dass wir kontinuierlich an guten Rahmenbedingungen für Gäste vor Ort arbeiten müssen, etwa durch gut ausgebaute und gekennzeichnete Radwege.

> *Natur und Ruhe sind genau das, was Menschen zur Erholung suchen.*

Lassen Sie uns mal ein paar Zahlen anschauen. 2024 belief sich der touristische Bruttoumsatz im Münsterland auf 2,08 Milliarden Euro. Die Übernachtungszahlen stiegen – trotz Corona-Pandemie – seit 2019 um 16,9 Prozent. Wenn man Privatquartiere unter zehn Betten, Dauercamper und vor allem die Tagesbesucher hinzuzählt, kommt man auf 7,8 Millionen Übernachtungen und 41 Millionen Tagesreisen für 2024. Wie bewerten Sie diese Entwicklung?
Grundsätzlich ist das eine sehr positive Entwicklung. Der Tourismus hat heute einen hohen wirtschaftlichen Stellenwert. Mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von gut drei Prozent bei den Übernachtungen gibt es kaum eine andere Branche in der Region, die ähnlich kontinuierlich wächst. Betrachtet man die vergangenen zehn Jahre, ist das Münsterland somit mit einem Zuwachs von einem Drittel das erfolgreichste Reisegebiet in Nordrhein-Westfalen. Besonders positiv ist, dass gleichzeitig die durchschnittliche Bettenauslastung gestiegen ist, ebenso wie die mittlere Aufenthaltsdauer. Das zeigt, dass Gäste nicht nur häufiger kommen, sondern auch länger bleiben – ein wichtiges Signal für die Attraktivität unserer Region. Mit einem touristischen Bruttoumsatz von rund 2,08 Milliarden Euro leistet der Touris-

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL
hols-ab.de®
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

mwtex
Ihr Partner im Münsterland für
Mietberufskleidung
www.mwtex.de info@mwtex.de

Radfahren durch die Natur im Münsterland

Foto: Philipp Fölting, Münsterland e.V.

mus einen bedeutenden Beitrag zur regionalen Wertschöpfung. Wir wissen aber gleichzeitig, dass deutschlandweit und auch bei uns die Umsätze im Gastgewerbe nicht in dem Maße gestiegen sind, wie es die Zuwächse der Übernachtungszahlen vermuten lassen.

Wo gibt es noch Verbesserungspotenzial?

Ein Bereich, der weiterhin hinterherhinkt, ist der Tagestourismus. Die Zahl der Tagesgäste hat bislang noch nicht wieder das Niveau von vor der Pandemie erreicht. Das ist vor allem konjunkturell bedingt und spiegelt die insgesamt zurückhaltendere Konsumstimmung wider. Dennoch sehen wir hier Potenzial, darum wollen wir das Münsterland wieder stärker als Ausflugsziel positionieren. Das kommt auch anderen Branchen zugute.

Inwiefern?

Vom Tourismus als typische Querschnittsbranche profitieren ja nicht nur Hotels und Restaurants, sondern ebenso der Einzelhandel, der öffentliche Personennahverkehr, Freizeiteinrichtungen und kulturelle Angebote. Auch das Baugewerbe, zahlreiche Dienstleister – etwa aus den Bereichen Banken, Versicherungen oder Werbeagenturen – sowie regionale Lebensmittelproduzenten sind eng mit der touristischen Nachfrage verknüpft. Darüber hinaus ist der Tourismus ein zentraler Standortfaktor.

Nach dem Motto: Da leben, wo andere Urlaub machen?

Ganz genau! Eine attraktive Region mit einem lebendigen Freizeit- und Kulturangebot wird für Unternehmen bei Ansiedlungsentscheidungen zunehmend wichtiger. Fach- und Arbeitskräfte entscheiden sich eher für Regionen, in denen „etwas los ist“ und die eine hohe Lebensqualität bieten. Das Münsterland ist solch eine Lebens-, Arbeits- und Urlaubsregion. In diesem Sinne trägt der Tourismus ganz wesentlich dazu bei, dass Menschen hier leben, arbeiten, sich wohlfühlen und bleiben.

Was macht das Münsterland so beliebt?

Das Münsterland ist vor allem fürs Fahrradfahren bekannt. Mit rund 5.000 Kilometern einheitlich rot-weiß ausgeschilderten Radwegen, dem etablierten Knotenpunktsystem und der abwechslungsreichen Landschaft mit verschiedenen Sehenswürdigkeiten hält das Münsterland eine der besten Radinfrastrukturen in Deutschland vor. Wir haben eine abwechslungsreiche Parklandschaft und bei uns sind Stadt und Land ideal miteinander verbunden. Dazu gehören Themen- und Premiumrouten, die Gästen Orientierung geben und gleichzeitig besondere landschaftliche und kulturelle Highlights verbinden.

Nennen Sie mal Beispiele.

Einzelne Highlights herauszunehmen, fällt mir schwer. Ein Aushängeschild ist sicherlich die 100-Schlösser-Route, die unter anderem zum Schloss Nordkirchen führt. Daneben spielen naturnahe Erlebnisräume eine große Rolle, wie etwa das Zwillbrocker Venn mit seiner Flamingo-Kolonie. Für Wanderfreunde bieten das Tecklenburger Land, die Baumberge und der Naturpark Hohe Mark mit ihren Höhenzügen, Wäldern und Fernblicken einen reizvollen Kontrast zur sonst eher flachen Landschaft. Im Osten des Münsterlandes setzt Warendorf als Pferdestadt besondere Akzente.

Michael Kösters, Bereichsleiter Tourismus Münsterland e.V.

Foto: Münsterland e.V., Anja Tiwisina

Und natürlich die Stadt Münster mit ihrer sehenswerten Altstadt.

Wie sieht der typische Besucher der Region aus?
Zu den typischen Besuchern zählen weniger Familien, sondern häufiger Paare im mittleren bis höheren Alter, zwischen Mitte 50 und 60 Jahren. Sie kommen überwiegend aus den Niederlanden oder aus städtischen Ballungsräumen wie dem Ruhrgebiet oder dem Rheinland. Die Gäste wollen bewusst einen Kontrast zu ihrem Alltag. Sie suchen Erholung und wollen gleichzeitig aktiv sein – etwa beim Radfahren–, und kulturelle Angebote erleben. Und: Sie möchten regional typisch essen.

Also lieber Pumpernickel statt Pizza.
Ja (lacht). Pizza und Pasta bekommen sie auch beim Italiener in ihrer Heimat. Aber die echten Münsterländer Spezialitäten wie Herrencreme oder Pumpernickel gibt es eben nur hier.

Welche Rolle spielt Social Media für die Tourismusarbeit?
Social Media spielt für die Tourismusarbeit eine immer größere Rolle, gerade bei der Inspiration. Wir können vor allem jüngere Zielgruppen online gezielter erreichen, sie sind schließlich die Gäste von morgen. Vor 20 Jahren präsentierte man sich noch mit großen Ständen auf Tourismusmessen. Das war nicht nur aufwendig und anonym, sondern auch teuer. Deshalb sind wir dort bis auf kleine Ausnahmen gar nicht mehr vertreten. Heute erreichen wir unsere Zielgruppen effizienter und gezielter über Social Media in Kombination mit der eigenen Website. Auf diesen Kanälen lassen sich Geschichten, Emotionen und besondere Erlebnisse authentisch vermitteln.

Wie digital darf das touristische Erleben denn letztendlich sein?
Es ist ein Spagat zwischen beiden Welten. Die Digitalisierung lässt sich nicht aufhalten und da, wo es Sinn ergibt, kann sie im Tourismus das Angebot gut ergänzen und einen echten Mehrwert bringen. Die Gäste erwarten auch smarte Informationen. Für unsere Highlight-Schlösser wird zum Beispiel gerade an KI-gestützten, individuellen Kurzführungen gearbeitet, die Besucher über das Smartphone abrufen können. Dadurch können sie spontan die Schlösser besichtigen, ohne sich vorab für eine Führung anmelden zu müssen, und visuell erleben, wie es sich in der Vergangenheit in den Schlössern gelebt hat. Auch direkte Buchungsmöglichkeiten über QR-Codes und digitale Infos machen den Aufenthalt komfortabler. Natürlich wünschen sich die Menschen aber nach wie vor den persönlichen Kontakt: Ein Hotel ohne Personal, in dem man per Code eincheckt, funktioniert in Großstädten oder im Businessgeschäft gut. Aber sicherlich deutlich weniger im Freizeittourismus, bei dem die Begegnung mit Menschen und Kultur das Erlebnis ausmacht.

Inwiefern hat sich das Reiseverhalten der Menschen verändert?
Touristen buchen immer kurzfristiger, vielfach auch abhängig von der Wetterprognose. Und sie sind deutlich digitaler unterwegs. Auch die Dauer der Aufenthalte hat sich verändert. Während früher drei Wochen Sommerurlaub genommen wurde, sind es heutzutage eher kürzere Urlaube, die dann über mehrere Zeiträume aufgeteilt werden. Davon profitiert das Münsterland, da unsere Region ohnehin eher ein Kurzreiseziel ist. Auch der Radtourismus wächst und das ist natürlich für unsere Region förderlich. Seit Corona bleiben zudem Camping und der Reisemobiltourismus stark nachgefragt.

Was sind die größten Herausforderungen für die Tourismusbranche?
Eine große Herausforderung ist generell die gute Erreichbarkeit, zum Beispiel per ÖPNV. Wenn ein Konzert stattfindet, muss gewährleistet sein, dass die Besucher auch mit Bus und Bahn an- und abreisen können. Das ist in ländlich geprägten Regionen wie dem Münsterland nicht immer einfach. Auch in die Infrastruktur, etwa die Radwege, muss regelmäßig investiert werden. Außerdem müssen besondere Angebote geschaffen werden. Ein Beispiel ist unsere Kampagne „Blick ins Münsterland“. Dazu gehören etwa Führungen auf Haus Geist in Oelde mit dem jungen Schlossbesitzer – früher war das Gelände nicht zugänglich. So erhalten Gäste Einblick ins Leben einer Wasserburg mit landwirtschaftlicher Nutzung. Das ist übrigens auch für Einheimische interessant, die ja von den touristischen Angeboten in ihrer Heimat auch profitieren. Weitere Themen der Branche sind – wie in anderen Wirtschaftszweigen auch – der Fachkräftemangel sowie die Digitalisierung. Ich sehe in einer weiteren Herausforderung aber auch eine Chance für unsere Region.

Und zwar?
Ohne diesem grundsätzlich etwas positives abzugewinnen, müssen wir uns mit dem Klimawandel beschäftigen. Dieser sorgt dafür, dass es in den südeuropäischen Ländern in den Sommermonaten fast schon zu heiß ist, um dort entspannt Urlaub zu machen. Das könnte zum Umdenken der Urlauber führen und für unsere Region zu einem Standortvorteil werden, weil die Sommer hier noch moderat warm sind.

Also künftig Münsterland statt Mallorca.
Ja, so könnte man es sagen, zumal in vielen südeuropäischen Destinationen, wie in Teilen Mallorcas, auch das Thema Overtourism –

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL
hols-ab.de®
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

mwtex
Ihr Partner im Münsterland für
Mietberufskleidung
www.mwtex.de info@mwtex.de

befeuert auch durch die Sozialen Medien – immer problematischer wird und somit der Sommerurlaub in Deutschland die angenehmere Alternative sein könnte. Für die Tourismusbranche hier gilt es, entsprechende Angebote zu schaffen.

Welche strategischen Weichenstellungen sind denn in den kommenden Jahren notwendig, damit der Tourismus im Münsterland langfristig ein stabiler Wirtschaftsfaktor bleibt?

In den kommenden Jahren geht es darum, den ganzheitlichen Ausbau und die Weiterentwicklung der Marke Münsterland weiter voranzutreiben. Markenaufbau ist kein Sprint, sondern ein Marathon. Wichtig ist, dass man dranbleibt. Auch wenn – wie erläutert – der persönliche Kontakt zu den Gästen und Besuchern essenziell ist, werden digitale Lösungen und KI zunehmend noch wichtiger, genauso wie Nachhaltigkeit. Konzepte wie die digitalen Schlossführungen wollen wir weiter testen und dann auch auf Museen sowie weitere Freizeiteinrichtungen übertragen. Das Datenmanagement ist ebenfalls ein Thema: KI muss mit guten Informationen gefüttert werden, damit sie funktioniert. Deshalb erfassen wir sämtliche Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen im Münsterland und spielen diese über diverse Kanäle aus – von Weihnachtsmärkten bis hin zu Konzerten. Das bedeutet aber auch, dass wir dafür personelle und finanzielle Ressourcen brauchen, was in herausfordernden Zeiten nicht einfach ist.

> *Markenaufbau ist kein Sprint, sondern ein Marathon.*

Inwiefern stärkt die gemeinsame Organisation über den Münsterland e.V. die Wahrnehmung des Münsterlands als einheitliche Tourismusmarke – auch über die Region hinaus?

Unsere Stärke ist, dass wir das Münsterland als Gesamtes vermarkten. Bei über 200 Tourismusgebieten in Deutschland ist es schon als Region nicht einfach, sich hervorzuheben. Für einzelne Kommunen ist das erst recht schwer. Aber mit dem Münsterland als emotionaler, positiv besetzter Klammer und einer entsprechenden Bekanntheit funktioniert das. Mit innovativen Ideen und Angeboten – zum Beispiel Open-Data-Tools – arbeiten wir daran, das Qualitätsversprechen der Marke Münsterland einzulösen. Gleichzeitig unterstützen wir unsere Leistungsträger vor Ort, unter anderem im Rahmen von Förderprojekten, damit sie ihre Angebote weiterentwickeln können. Der Tourismus spielt eine zentrale Rolle, damit das Münsterland als attraktive Lebens-, Arbeits- und Urlaubsregion wahrgenommen wird.

Das Interview führte
Anja Wittenberg

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL
hols-ab.de®
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

Unsere Leistungen für Ihren Erfolg

- Unverbindliche Projektierung
- Architektenplanung und Entwurfsentwicklung
- Bauantrag und Genehmigungsplanung
- Ausführungsplanung
- Schlüsselfertigbau
- Übergabe und Gebäudemanagement

Beratung, Architektur, Planung und Bau
Alles aus einem Haus
borgers-bau.de

borgers

Gründer des LokoMotels: Fotograf Thomas Willemsen

Wohnen auf 45 Quadratmetern im Eisenbahnwaggon

LOKOMOTEL | STADTLOHN

45 Quadratmeter Eisenbahnromantik

Doppelbett, Küchenzeile, Esstisch, Couch-Ecke, separates Badezimmer. Insgesamt 45 Quadratmeter. Das klingt erstmal nach einer normalen, kleinen Ferienwohnung. Wenn da nicht das Türschild „Abteil Nr. 9" und der Hinweis „Höchstgeschwindigkeit 90 km/h" wären. Das „LokoMotel" ist zwar ein Appartement – aber gebaut in einem ehemaligen Eisenbahnwaggon. Hinter dem ungewöhnlichen Konzept steckt die Idee von Fotograf Thomas Willemsen. Mit dem LokoMotel wollte er eigentlich nur eine Unterkunft für Freunde und Kunden seines Fotostudios in Stadtlohn schaffen. Daraus ist mittlerweile aber ein echter Geschäftszweig geworden.

Mangels passender Unterkünfte in Stadtlohn hat Willemsen seine Geschäftskunden früher in den umliegenden Kommunen unterbringen müssen. „Das war immer viel Fahrerei und einfach unpraktisch. Deshalb habe ich mir Gedanken gemacht, wie ich vor Ort direkt am Studio Übernachtungs- und Rückzugsmöglichkeiten schaffen kann", blickt der Fotograf zurück. Dass dafür ein alter Eisenbahnwaggon eingesetzt wird, lag irgendwie auf der Hand: Willemsen hat sein Fotostudio im alten Stadtlohner Lokschuppen eingerichtet. „Ein Schlafwaggon als Appartement passte perfekt ins Ambiente", erklärt er.

Gemeinsam mit dem Innenausbauunternehmen Bücker aus Stadtlohn und dem Architekten Hermann Josef Steverding aus Stadtlohn hat Willemsen seine Idee umgesetzt. Der Ansatz: Es sollte ein hochwertiges, exklusives Appartement werden. „Da der Umbau des Schlafwaggons aber letztendlich doch etwas umfangreicher war als gedacht, haben wir ein Refinanzierungsmodell gesucht. So entstand die Idee, den Waggon auch fremden Besuchern über die gängigen Buchungsplattformen als außergewöhnliche Unterkunft anzubieten", erläutert Willemsen. Das hat funktioniert. Das Projekt habe sich mittlerweile, also nach sechs Jahren, amortisiert und ist durchweg ausgebucht. Schon jetzt gibt es Reservierungen für 2027.

Das Appartement verfügt unter anderem über eine maßangefertigte Küche, Panoramafenster mit Aussicht auf die Stadt, Süd-Balkon, Fußbodenheizung und einen 50-Zoll-LED-Fernseher. Der Strom kommt aus der Photovoltaikanlage auf dem Fotostudio. Der Einrichtungsstil des Waggons: industriell, aber gleichzeitig gemütlich. „Die Atmosphäre einer Eisenbahn wollten wir erhalten. Die Lampen und die Steuerungselemente an der Tür erinnern zum Beispiel an die ursprüngliche Funktion", betont Willemsen. Ein bisschen Eisenbahnromantik auf 45 Quadratmetern zum Selbstversorgen. Zwei Erwachsene und ein Kind finden dort Platz.

Die Exklusivität hat ihren Preis, daraus macht Willemsen kein Geheimnis. „Wir sind kein Standard-Bed-and-Breakfast. 90 Prozent unserer Gäste fragen uns gezielt an, weil sie nicht in einer Standard-Ferienwohnung oder in einem Hotel übernachten möchten, sondern weil sie ein besonderes Erlebnis suchen." Oder weil sie das Konzept eines Tiny House für sich testen wollen, also das Wohnen auf minimalem Raum.

Und das auch gerne öfter: Viele Gäste sind Stammkunden. Sie kommen zum Beispiel aus dem Ruhrgebiet nach Stadtlohn, um hier eine Auszeit im Grünen zu genießen und um Radtouren bis in die Niederlande zu unternehmen. Unter ihnen sind aber auch Touristen und Eisenbahnfans aus aller Welt – Dänemark, Großbritannien, China –, die für ihre Deutschlandreise eine spezielle Unterkunft suchen. Auch das eine oder andere Hochzeitspaar hat eine Nacht im LokoMotel von Willemsen verbracht. „In rund 100 Metern Luftlinie kann man sich in einem Eisenbahnwaggon trauen lassen. Da passt unser Übernachtungskonzept perfekt dazu", erklärt der Unternehmer.

Direkte Konkurrenz hat Willemsen mit diesem Modell nicht. „Mit Hotels können wir uns nicht vergleichen, weil das ein ganz anderer Ansatz ist. In Niedersachsen gibt es zwar einen Anbieter, der auch das Übernachten im Eisenbahnwaggon ermöglicht, aber zu einer anderen Qualität. Insofern genießen wir die Alleinstellung", betont er.

mwtex
Ihr Partner im Münsterland für
Mietberufskleidung
www.mwtex.de info@mwtex.de

Fotos (3): Lokomotiv Fotografie

Das LokoMotel von außen

Seine Gäste bleiben unterschiedlich lange. Im Sommer und über die Feiertage im Winter mal für eine Woche, im Herbst vor allem übers Wochenende. „Das Wetter spielt eine entscheidende Rolle, vor allem für die Radtouristen, die die Gegend erkunden möchten." Für die könnte das Angebot in der Region aus seiner Sicht aber noch verbessert werden. „Die Niederlande sind hier ein gutes Vorbild. Mit breiten, barrierefreien Wegen schaffen sie ideale Bedingungen für Radfahrer. Da gibt es hier im Münsterland noch etwas Nachholbedarf", meint Willemsen.

Dabei habe die Region aus seiner Sicht beste Voraussetzungen für den Radtourismus, etwa mit der 100-Schlösser-Route, der Fahrradhauptstadt Münster und der für das Münsterland so typischen Parklandschaft. „Für Menschen aus Ballungsräumen wie dem Ruhrgebiet oder aus Großstädten hat unsere Region schon etwas von einer heilen Welt mit gepflegten Häusern, großen Grundstücken und schönen Grünanlagen. Nicht umsonst zählt die Region zu den beliebtesten Fahrraddestinationen in Deutschland", so Willemsen. Seitdem das E-Bike auf dem Markt ist, sei das Münsterland noch interessanter geworden. „Das war ein absoluter Gamechanger, da mit dem elektrischen Antrieb deutlich weitere Touren möglich sind. 70 Kilometer Radfahren an einem Tag sind so problemlos möglich. Das macht Stadtlohn dann zum Beispiel auch für Touristen interessant, die Münster oder die Niederlande erkunden wollen", erklärt der Unternehmer.

Trotzdem dürfe sich die Tourismusregion nicht auf diesem hohen Niveau ausruhen. Willemsen: „Insbesondere im kulinarischen Bereich ist das Angebot teilweise sehr ausgedünnt, auch weil Gastronomen kein Personal finden und ihre Öffnungszeiten entsprechend angepasst haben. Aber für Gäste ist eben auch das Essen gehen vor Ort ein wichtiger Bestandteil ihres Urlaubs."

Anja Wittenberg

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL
hols-ab.de®
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

ANZEIGE

HAUS FLIEDERBUSCH
HOTEL

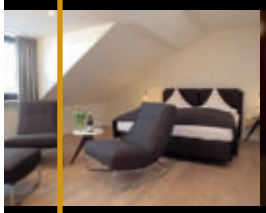
HIER KANN SICH JEDER WOHLFÜHLEN!

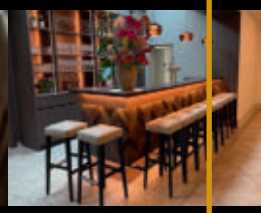
Ein klassischer Familienbetrieb, ein Haus mit Tradition – und ein Ort für alle Altersgruppen und Gäste: Das ist das Haus Fliederbusch in Borken. Seit weit mehr als einem halben Jahrhundert begrüßt das Team Besucher an der Hohen Oststraße. Sandra Busch-Flasche führt in dritter Generation die Geschicke des Hauses und setzt dabei auf Tradition und Wandel. Und investiert immer weiter: Zuletzt wurden zwei Säle kernsaniert und gleichzeitig ein neuer Saal mit Glasfront zum Garten hin angebaut. Rund 300 Quadratmeter Stuhllager und WC-Anlagen sind entstanden. „Alles mit Naturstein und natürlichen Farben", freut sich Busch-Flasche. „Wir wollen hier bewusst Tradition und Familiengeschichte mit der Moderne verbinden."

Der Lohn: Hotel und Gastronomie sind bestens gebucht, mit 34 Doppelzimmern und fast 70 Betten spricht das Haus sowohl Geschäftsreisenden als auch Privatleute an. Viele Unternehmen aus der Region nutzen das Hotel, um beispielsweise Monteure oder Besucher unterzubringen. Dank flexibler Räume sind auch Tagungen oder Konferenzen problemlos möglich. „Da sind wir besonders stark aufgestellt", sagt Busch-Flasche. „Viele unserer anderen Stammgäste haben aber auch schon die Hochzeit ihrer Großeltern oder Taufen bei uns gefeiert." Ein Kreislauf des Lebens – auch dafür steht das Haus in Borken.

Und natürlich bietet das Haus Fliederbusch einige Annehmlichkeiten: Das Restaurant hat täglich geöffnet, in den Sommermonaten lockt der Biergarten mit über 100 Plätzen. Ein vollelektrischer Mietwagen steht für spontane Fahrten zur Verfügung. „Und wir legen viel Wert auf den persönlichen Kontakt", betont Busch-Flasche.

Um das Haus mit Leben zu füllen, setzt sie zudem auf Veranstaltungen. Saisonale Angebote wie Osterbrunch, Valentinstag oder Fischbüffet am Karfreitag werden ergänzt um ein „Männerfrühstück" am Vatertag oder das „Zickenfrühstück" zu Altweiber. Und den wachsenden Radtourismus bedient das Team mit speziellen Angeboten wie Pättkestouren oder Radausflügen in den Naturpark Hohe Mark. „Wir wollen eben etwas bieten", sagt Busch-Flasche.





Hotel Haus Fliederbusch GmbH & Co KG
Hohe Oststraße 20 | 46325 Borken | 02861 / 92 25 0
mail@hotel-fliederbusch.de | www.hotel-fliederbusch.de

Dr. Detlef Wilcke, Geschäftsführer TERRA.vita

Wandern in den Dörenther Klippen bei Ibbenbüren

TERRA.VITA | OSNABRÜCK

Wandern durch 300 Millionen Jahre Erdgeschichte

Naturparks gibt es viele in Deutschland. Zwischen Teutoburger Wald und Wiehengebirge erstreckt sich allerdings eine Region, die wohl ihresgleichen sucht. Rund 1.500 Quadratkilometer Fläche umfasst der Natur- und Geopark TERRA.vita, der vom gleichnamigen Verein mit Sitz in Osnabrück verwaltet wird. Über 100 Naturdenkmale, Schutzgebiete und geologische Phänomene bündeln sich hier zwischen Emsland, Osnabrücker Land, Bielefeld, dem Kreis Steinfurt und dem Mühlenkreis Minden-Lübbecke. Seit 2015 trägt die Region das Siegel UNESCO Geopark und gehört damit zu den besonders auffälligen touristischen Angeboten in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Eine Auszeichnung, die gleichzeitig verpflichtet.

Dr. Detlef Wilcke ist seit 2024 Geschäftsführer des Natur- und Geoparks, der als einziger deutscher Standort dieser Art den Kunstnamen TERRA.vita trägt. Die schiere Größe und Vielfalt habe einfach dafür gesprochen, sagt er. „TERRA.vita als Verein zählt viele Gemeinden und Städte sowie Landkreise aus Niedersachsen und NRW zu seinen Mitgliedern, aber auch Bildungsträger und andere Kooperationspartner“, sagt er. Wilcke selbst füllt den Job als Vorstand mit einem Teil seines Hauptberufs als Leiter des Umweltamts im Landkreis Osnabrück aus. Unterstützung erhält er von einem zehnköpfigen Team im Verein, darunter die stellvertretende Geschäftsführerin Ricarda Hirschmeier sowie zahllose ehrenamtliche Kräfte.

Was TERRA.vita so besonders macht? „Wir bilden in dieser Region rund 300 Millionen Jahre Erdgeschichte ab, die man an vielen Stellen wirklich sehen kann“, erklärt Wilcke. Von Karbon über Trias und Kreidezeit lassen sich in den leichten Mittelgebirgen zwischen Bielefeld und Hörstel Spuren der Erdgeschichte verfolgen. Beispielhaft dürften dafür die Dinosaurierspuren in Barkhausen sein – in Stein verewigte Abdrücke längst vergangener Zeiten. Oder der Hünenweg, eine Route entlang alter Großsteingräber im Osnabrücker Land. Oder das Naturdenkmal „Hockendes Weib“, eine Felsformation in den Dörenther Klippen bei Ibbenbüren. Das Besucherbergwerk Kleinenbremen in der Stadt Porta Westfalica. Der Silbersee-Stollen in Hagen am Teutoburger Wald. Das Kultur- und Heimathaus Borgholzhausen mit der weltweit größten zusammenhängenden Ansammlung von kreidezeitlichen Riesen-Ammoniten.

Diese besondere Vielfalt brachte dem Park letztlich die Auszeichnung als UNESCO Geopark ein. „Das Logo kennen Menschen auf der ganzen Welt“, betont Wilcke. „Das ist eine Auszeichnung von Weltrang, die für uns auch eine Verpflichtung ist.“ Power-Tourismus steht für TERRA.vita daher nicht im Fokus. Eher der bewusste Ansatz, Erdgeschichte für alle sichtbar und verständlich zu machen. Mit Führungen und Exkursionen durch sogenannte „TERRA.guides“, zertifizierten Natur- und Landschaftsführern als ehrenamtliche Helfer, beispielsweise. „Dabei setzen wir auf den Ansatz Past-Present-Future“, erklärt Wilcke. „Wir schauen also zurück in die Vergangenheit der Erde, verstehen anhand der Geschichte die Entwicklung, schlagen den Bogen in die Gegenwart und versuchen, einen Ausblick auf die Zukunft zu geben und unser Handeln so nachhaltiger zu gestalten. Naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu erklären: Das ist unser Ansatz.“ Ein Blick in den Veranstaltungskalender des Vereins macht deutlich, was für eine Vielfalt TERRA.vita bietet. Alle vier Jahre lässt sich der Natur- und Geopark neu zertifizieren – das ist auch eine Vorgabe der UNESCO, um die Geoparks zu entwickeln und die Vernetzung untereinander zu fördern.

Finanziell unterstützt wird der Verein von den Ländern Niedersachsen und NRW. „Das ist auch wichtig, denn wir wollen die Qualität des Natur- und Geoparks erhalten“, sagt Wilcke und verweist auf Infotafeln und auf Rastanlage zur Erholung. Der Verein muss dabei stets die Interessen vieler Parteien unter einen Hut bringen. Naturschutz und Tourismus, Wirtschaftlichkeit und Erhalt. Auch die Netzwerkarbeit steht im Fokus. Nicht nur national mit anderen Naturparks, sondern dank des UNESCO-Siegels auch auf internationaler Ebene.

Gleichzeitig sei TERRA.vita eben auch einer der am häufigsten genannten Gründe für Besucher aus den Niederlanden, den Nachbarregionen oder dem Ruhrgebiet. „Das belegen die Gästebefragungen des Tourismusverbands Osnabrücker Land“, so Wilcke. Vor allem für Wander- und Radurlaube werde die Region um die Mittelgebirge gerne genutzt. „Das bietet sich angesichts der Vielzahl von Wanderwegen auch an“, betont Wilcke. „Und auch deshalb haben wir ganz bewusst diese Klammer als Naturpark für die gesamte Region gewählt.“ Und damit geht TERRA.vita die übergeordnete Idee an: Menschen für Natur zu begeistern und ein tieferes Verständnis für Erdgeschichte zu entdecken, die sonst eher verborgen bleibt.

▌Carsten Schulte

LAMMERS
Qualität bewegt.

Mit 50 Flügelschlägen pro Sekunde kann der Kolibri sogar in der Luft stehenbleiben.
So viel Power verdient Respekt!
Eine beeindruckende Antriebstechnik – wie bei unserem Q-Vier-Prinzip.

Qualität bewegt. Heute und in Zukunft.
Qualität ist Auslöser und Ziel für jede unserer Entscheidungen – **seit 1946**.
Wir übernehmen Verantwortung – für Ihre Produkte, Ihre Produktionsanlagen und Ihre Antriebe. Mit über 100 Mitarbeitern – als größter Fachbetrieb für elektrische Antriebstechnik und Marktführer in der Region.

Erfahren Sie mehr über unser **Q-Vier-Prinzip**: **www.lammers.de**

Clemens Lammers GmbH & Co. KG
Offenbergweg 17 | D-48432 Rheine | Telefon: 05971 8011-0
E-Mail: info@lammers.de | Web: www.lammers.de

VIER-PRINZIP ANTRIEBSTECHNIK
VIER-PRINZIP SONDERANTRIEBE
VIER-PRINZIP SERVICE & INSTANDHALTUNG
VIER-PRINZIP DIAGNOSTIK

© 04473-17 · E+T · www.ellinghoff.de

HACKMANN HOTELS | MEPPEN

„Wir müssen mitwachsen“

In der Region ist sie mit neun Häusern die größte Hotelgruppe: Hackmann Hotels mit Hauptsitz in Meppen. Die Standorte verteilen sich entlang der niederländischen Grenze im Münsterland, in der Grafschaft Bentheim und im Emsland. Und doch betonen Marketingleiterin Nadine Rüther und Hotelmanager Johannes van Lengerich, dass Hackmann sich keinesfalls als typische Hotelkette versteht. Vielmehr bestehe das Konzept aus einzelgeführten Hotels – jedes mit eigenem Charakter je nach Standort. Denn genau dahin gehe der Trend beim Gast: Gefragt seien in der ländlichen Region individuelle Angebote für das persönliche Reisererlebnis. Kein Massentourismus. Bei Hackmann Hotels führt genau diese Ausrichtung dazu, dass die Unternehmensgruppe derzeit stark wächst.

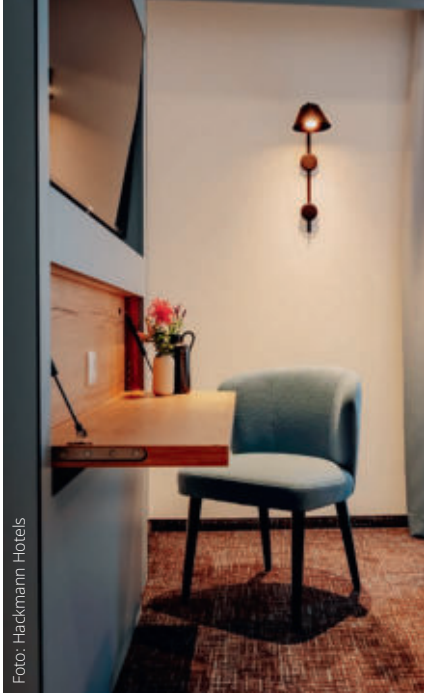


Foto: Hackmann Hotels

Aktuell hat die Unternehmensgruppe mit dem KonnexInn ein neues Hotel auf 4-Sterne-Niveau mit 80 Zimmern direkt am Bahnhof in Nordhorn eröffnet. Das Stadthotel in Borken wurde um 42 auf jetzt über 100 Räume erweitert. Anfang 2025 hat Hackmann außerdem das Hotel Stadthöfe mit 50 Zimmern in Rhede eröffnet. „Das ist sicherlich nicht die Regel, dass wir innerhalb kürzester Zeit solche Investitionen gebündelt tätigen. Aber der Zeitpunkt war passend und die Nachfrage ist so groß, dass wir einfach mitwachsen müssen“, erklärt Marketingleiterin Rüther.

Familie Hackmann habe seit der Gründung 1986 stets weitsichtig gehandelt, wie sie betont. „Die Erfahrung aus 40 Jahren Hotellerie kommt der Unternehmensgruppe heute zugute. Das heißt: Es wird nur investiert, wenn es zum nachhaltigen Wachstum beiträgt“, so Rüther. Es gebe viele Anfragen aus dem Gastgewerbe, die ihre Nachfolge beispielsweise über eine Übernahme durch Hackmann lösen möchten. Aber es müsse eben auch passen. Wachstum um jeden Preis sei nicht die Philosophie der Unternehmerfamilie.

Damit auch die Strukturen hinter dem Hotelgeschäft mitwachsen, ist am Hauptsitz in Meppen aktuell ein neues Verwaltungsgebäude entstanden. Dort haben nun alle Mitarbeitenden Platz, die Aufgaben im Backoffice der Unternehmensgruppe übernehmen: Marketing, Buchhaltung, Personalwesen und vieles mehr. „Die Kommunikationswege zwischen den Abteilungen sind nun viel kürzer. Das Team verteilt sich nicht mehr auf alle Standorte, sondern sitzt unter einem Dach. Das hat große Vorteile für die Zusammenarbeit“, betont Rüther.

Auch für 2026 hat die Unternehmensgruppe ein Bauprojekt auf der Agenda: In Gronau eröffnet im Spätsommer neben den rock'n'popmuseum das zehnte Hotel von Hackmann. Passend zum Flair der Nachbarschaft wird das Thema Musik und Udo Lindenberg auch im Hotel aufgegriffen: Neben einem großen Flügel in der Lobby und Gitarren an der Wand werden die 80 Zimmer mit Requisiten aus der Musikszene dekoriert.

> *Standortbezogene Konzepte statt Hotelkette*

Genau solche standortbezogenen Konzepte seien es, die die Hotels der Hackmann Unternehmensgruppe von Hotelketten unterscheiden. „Bei uns gibt es keinen einheitlichen Teppich, der in jedem Haus verlegt wird und ein typisches Kennzeichnen von uns ist. Im Gegenteil: Jedes Hotel steht individuell für sich“, macht Rüther klar. Einziges gemeinsames Merkmal: Alle Häuser haben das 3- oder 4-Sterne-Niveau. Und: Das Thema Radtourismus wird bei der Hotelplanung mitgedacht, etwa durch große, überdachte Fahrradgaragen, die per Zimmerkarte geöffnet werden können, oder eine Ladeinfrastruktur für E-Bikes.

Ein weiterer Punkt, der für die Hotelgruppe relevant ist: das Frühstück. „Dafür und für unser freundliches Personal werden wir tatsächlich viel gelobt, egal an welchem Standort unsere Gäste übernachtet haben. Wir versuchen, mit einem großen, vielseitigen Buffett möglichst viele Geschmäcker unserer Gäste abzuholen“, erklärt Hotelmanager van Lengerich.

Ein Thema, das Hackmann wie andere Wettbewerber beschäftigt, ist die Personalfrage. Qualifizierte Fachkräfte zu finden und zu halten, ist ein generelles Problem im Gastgewerbe. „Zurzeit können wir das glücklicherweise noch ganz gut bewältigen. Wir sind sehr zufrieden mit unserem Team und haben keine Personalsorgen“, betont van Lengerich. Das liege aus seiner Sicht auch daran, wie alle miteinander umgehen. „Es ist egal, ob ich mit einem Mitarbeiter aus dem Housekeeping oder mit jemandem aus der Führungsebene spreche: Wir arbeiten auf Augenhöhe miteinander. Dieses Wir-Gefühl und die ordentlichen Arbeitsbedingungen lassen sich eben nicht mit Geld aufwiegen“, beschreibt der Hotelmanager. „Ordentliche Arbeitsbedingungen“ heißt bei Hackmann zum Beispiel: regelmäßig gemeinsame Teamevents, eine Kreditkarte mit einem monatlichen Budget von 25 Euro pro Mitarbeiter, die im Einzelhandel vor Ort eingelöst werden können. Ein bisschen lokale Wirtschaftsförderung. 160 Mitarbeiter arbeiten heute für das Unternehmen, das von Barbara und Wolfgang Hackmann sowie der dritten Generation, Oliver und Sophie Hackmann, geführt wird.

Die Gäste, die in den Hackmann Hotels ankommen, teilen sich grob in zwei Zielgruppen auf: Geschäftsreisende in der Woche, Touristen am Wochenende und an Feiertagen. „Das Münsterland und das südwestliche Niedersachsen ist mit seinem vielseitigen Freizeit- und Kulturprogramm und natürlich durch die weitläufigen Rad- und Wanderwege eine beliebte Destination. Die Stadt Münster ist gut erreichbar und auch in die Niederlande ist es nicht weit, sodass man schnell in eine ganz andere Kultur eintauchen kann“, beschreibt Rüther. Aus ihrer Sicht hat die Region

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL
hols-ab.de®
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

mwtex
Ihr Partner im Münsterland für
Mietberufskleidung
www.mwtex.de info@mwtex.de

Blick in ein Zimmer des Hotels Stadthöfe in Rhede

Foto: Hackmann Hotels

Aktuell eröffnete Hackmann das KonnexInn in Nordhorn.

noch viel Potenzial: „Die deutsch-niederländische Grenze gehört zu den schönsten Ecken in Deutschland. Die günstigen Flugpreise werden sich aus meiner Sicht nicht lange halten, sodass ein Urlaub im Heimatland immer attraktiver wird." Sie merkt aber auch kritisch an: „Es müsste noch mehr Einkehrmöglichkeiten geben. Auch wegen des Personalmangels haben viele Gastronomen ihre Öffnungszeiten reduziert oder mussten ganz aufgeben. Das ist natürlich schade für Gäste, die die regionale Küche genießen möchten."

Während Radfahrer und Wellnessurlauber vor allem im Sommer kommen, reisen im Winter überwiegend Geschäftsleute für kürzere Aufenthaltszeiten an. Einzige Ausnahme: die Weihnachtsmärkte im Dezember, wie beispielsweise in Borken-Marbeck. Die haben sich in den vergangenen Jahren zu einem echten Magneten entwickelt, wie Rüther und van Lengerich an der erhöhten Buchungsnachfrage festgestellt haben. Und spontaner sind die Gäste geworden; sie buchen in der Regel kurzfristig.

Mit „Business by Hackmann" hat die Unternehmensgruppe im August ein neues Konzept aufgelegt, das sich speziell an den Bedürfnissen der Geschäftsreisenden ausrichtet, die auch mal mehrere Wochen für ein Projekt in der Region bleiben. Zielgruppenspezifische Angebote zu erstellen, sei dabei ein wesentlicher Erfolgsfaktor in der Branche, um sich vom Wettbewerb abzuheben. Das heißt in der Praxis: Bei bestimmten Buchungsvolumina gebe es für Geschäftsreisende firmenspezifische Raten. Für Touristen spezielle Arrangements in Verbindung mit Freizeitangeboten in der Region oder Wellnessanwendungen. Und für alle Gäste Gutscheine für die umliegende Gastronomie.

Die Buchungsanfragen kommen übrigens wieder vermehrt über die Homepage von Hackmann anstatt über Buchungsportale. Eine Entwicklung, die Hotelmanager van Lengerich begrüßt: „Wenn Probleme bei der Buchung über Drittanbieter auftauchen, können wir nicht immer ad hoc helfen, weil wir keinen direkten Zugriff auf die Daten haben. Das ist dann sowohl für den Gast als auch für uns als Hotel ärgerlich." Dennoch hätten die Portale durchaus ihre Daseinsberechtigung: „Sie schaffen Sichtbarkeit. Insbesondere, wenn man die Stadt nicht kennt, kann man sich so einen guten Überblick über das Hotelangebot verschaffen", betont van Lengerich.

Worauf die Gäste bei der Buchung achten, ist allerdings nicht nur der Preis. Auch das Thema Nachhaltigkeit entscheidet mit. Hackmann Hotels reagiert darauf zum Beispiel mit kurzen Lieferketten von regionalen Erzeugern fürs Frühstück oder mit der Zimmerreinigung auf Anfrage anstatt automatisch täglich. Informationsmaterial ist online per QR-Code abrufbar und könne so aktuell gehalten werden.

Für mehr Nachhaltigkeit will Hackmann Hotels aber auch noch an einer anderen Stelle sorgen: bei der E-Mobilität. „Wir wollen künftig an allen Standorten eine Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge und E-Bikes vorhalten. Vereinzelt ist das schon der Fall", informiert Rüther. Die Investitionen bei Hackmann sind also längst noch nicht abgeschlossen.

Anja Wittenberg

mwtex
Ihr Partner im Münsterland für
Mietberufskleidung
www.mwtex.de info@mwtex.de

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL
hols-ab.de®
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

pg | w
Planungsgruppe Wörmann GmbH
Ostbevern | Cottbus | Mannheim
www.pg-w.de

Foto: Camping- und Freizeitanlage Dreiländersee

Blick auf die Camping- und Freizeitanlage am Dreiländersee bei Gronau

CAMPING- UND FREIZEITANLAGE DREILÄNDERSEE | GRONAU

Visionäre am Ufer

Beim Spaziergang hatte Wilhelm Hewing eine Idee. In Ufernähe des Dreiländersees bei Gronau sah er eine kaum genutzte Fläche. Aus gesundheitlichen Gründen war eine berufliche Veränderung notwendig. Wieso dann nicht Natur und Freizeit verbinden? Das war 1999, wie Irmgard Hewing heute berichtet. Mit einer Minigolfanlage begann das Abenteuer am See, dann entstanden nebenan ein Campingplatz, Freizeitanlagen, später übernahm das Ehepaar auch noch den Wohnmobilstellplatz der Stadt Gronau. „Wir waren schon ein bisschen Visionäre", sagt Unternehmerin Irmgard Hewing heute und muss selbst schmunzeln. Manchmal ergeben sich neue Perspektiven eben aus purem Zufall. Zuletzt wagte das Team noch einen eher ungewöhnlichen Schritt – mit einem Holzblockhaus für Seminare und Workshops. Arbeiten mit Blick in die Natur.

Was in der Rückschau so einfach klingt, war harte Arbeit, das gibt Hewing gerne zu. „Wir haben viel mit den Naturschutzbehörden diskutiert, viele Gespräche mit der Stadt geführt. Aber unser Konzept hat am Ende überzeugt."

Im Laufe der Jahre sind auf zweieinhalb Hektar Fläche fünf Blockhäuser entstanden, ein Campingplatz mit 20 Plätzen und auf einer Wiese ist klassisches Naturcamping möglich, rund 120 Wohnmobilplätze sind verfügbar. Auch das Team wuchs: Nina Rövekamp unterstützt die Familie seit einigen Jahren als festangestellte Mitarbeiterin. „Das war schon ein wichtiger Schritt", sagen beide über diese Entscheidung.

Mit seinem Angebot spricht das Team ganzjährig Kurzurlauber an, Radtouristen und Wanderer, aber auch durchreisende Touristen, die auf dem Weg in die Niederlande (oder andersherum) einen Zwischenstopp am Wasser einlegen. Und einige Dauercamper, so gehört es sich, füllen den Platz zusätzlich mit Leben. Gerade in der Nebensaison werde die Anlage auch von Monteuren oder Geschäftsreisenden genutzt, sagt Hewing.

Foto: Camping- und Freizeitanlage Dreiländersee

Irmgard Hewing, Inhaberin Camping- und Freizeitanlage Dreiländersee

Zu verbessern gebe es immer etwas: Eines der Blockhäuser erhielt zuletzt einen Anbau und bietet nun Platz für Seminare und Workshops. „Freiraum am See", so nennt Hewing das neue Angebot. Sie selbst ist als Kunsttherapeutin und als Businesscoach aktiv und nutzt die neuen Flächen auch für eigene Projekte.

Im Tourismusmix des Münsterlandes spielt die Camping- und Freizeitanlage Dreiländersee so eine echte Rolle. Seit Corona-Zeiten noch einmal deutlich mehr, wie Hewing sagt. Während der Pandemie entdeckten viele Menschen das eigene Land als attraktives Ziel. „Dieser Trend hat bis heute trotz leicht rückläufiger Zahlen gehalten", sagt Hewing. „Wir sehen immer noch viele Camping-Neulinge. Und wir sehen auch an den Fahrzeugen, dass Menschen zunehmend mehr in die Ausstattung investieren." Das gelte übrigens auch fürs Rad. Moderne E-Bikes sind am Platz längst regelmäßig zu entdecken, aber auch das Thema Gravelbike sei in den vergangenen Jahren spürbar größer geworden. „Das spielt uns als Fahrradregion natürlich voll in die Karten." Und als Teil der 100-Schlösser-Route oder des 450 Kilometer langen Radwegs Flamingo-Route spreche der Platz weitere Touristen an. Attraktiv für Gäste ist auch das rock'n'popmuseum in Gronau mit dem Landesgartenschaugelände, zudem ist auch der schnelle Weg in die Niederlande ein Argument.

Die Gäste kommen längst nicht mehr nur aus dem Ruhrgebiet oder dem gesamten Münsterland oder den benachbarten Niederlanden. Damit mussten auch die Strukturen der Anlage wachsen. „Unser digitales Buchungssystem war ein großer Schritt", berichtet Rövekamp. Die bequeme Online-Buchung gehört längst zum Standard. Und im vergangenen Jahr wurde eine Kennzeichenerkennung an der Schranke zum Platz eingeführt. „Damit ist die

Foto: Camping- und Freizeitanlage Dreiländersee

Auf den rund 120 Wohnmobilplätzen treffen Stammgäste und Dauercamper auf Tagesgäste aus der Region.

Einfahrt noch schneller möglich." In Zeiten der Digitalisierung haben Hewing und Rövekamp zudem eine Veränderung im Besucherverhalten registriert. „Früher kamen die meisten Besucher spontan", erinnert sich Hewing. „Wer zuerst kam, suchte sich die besten Plätze." Spätestens seit der Pandemie habe sich das völlig verändert. „Mittlerweile liegt der Anteil der digitalen Platzreservierungen bei rund 80 Prozent."

Eines zähle aber auf einem Campingplatz trotz aller Technologie noch immer besonders: die persönliche Ansprache, die Stimmung auf der Anlage. „Das ist uns sehr wichtig", betonen Hewing und Rövekamp unisono. „Die Mischung macht es aus. Probleme lassen sich doch immer am besten im persönlichen Gespräch abfedern." Ein gutes Gefühl im (Kurz-)Urlaub zu haben, das ist ja der Grundgedanke. Mit so einem Gefühl begann schließlich vor mehr als 25 Jahren auch das Abenteuer für die Familie Hewing selbst.

▌Carsten Schulte

Anzeige

Schöppingen: Wo Wallfahrt auf Weltkunst trifft

schöppingen ...hat mehr

Schöppingen nimmt eine Sonderrolle ein: Die Gemeinde ist kein klassisches Ziel für Massentourismus, sondern ein Nischen-Highlight für Kulturtouristen. Der Tourismus wirkt hier als Brücke zwischen ländlicher Tradition und internationaler Moderne. Mit den Ortsteilen Eggerode und Gemen positioniert sich die Gemeinde als vielseitiges Ziel, das Wallfahrer, Kunstliebhaber und Aktivurlauber gleichermaßen anspricht. In Schöppingen ist der Tourismus der Treibstoff für Lebensqualität und Weltoffenheit – das zeigt sich auch an dem hochwertigen und vielseitigen Gastronomieangebot.

Die touristischen Highlights

Besucher der Gemeinde können im historischen Ortskern die typisch westfälische Baukultur mit dem Alten Rathaus von 1583 und der St. Brictius Kirche mit seinem berühmten Flügelaltar erleben.

Internationales Aushängeschild ist das Künstlerdorf Schöppingen: In historischen Resthöfen arbeiten Stipendiaten aus aller Welt. Lesungen und Ausstellungen machen den Ort zu einem Hotspot für zeitgenössische Kunst und Literatur.

Kultureller Höhepunkt ist das jährliche Bluesfestival an Pfingsten, das internationale Künstler und Gäste anzieht. Für Genießer bietet die traditionsreiche Feinbrennerei Führungen und Tastings. Als Radwander-Knotenpunkt ist Schöppingen ideales Etappenziel.

Auch wer die Ruhe sucht, ist in Schöppingen – besser gesagt im Ortsteil Eggerode – genau richtig. Das ist einer der ältesten Wallfahrtsorte im Bistum Münster und er strahlt eine besondere spirituelle Ruhe aus. Entspannung bietet außerdem das Sole-Light-Vechtebad mit 31 °C warmer Natursole.

Der Geheimtipp

Der 158 Meter hohe Schöppinger Berg eröffnet auf der Tour bei klarer Sicht Panoramablicke bis in die Niederlande und ins Ruhrgebiet. Besonders zum Sonnenuntergang und fürs Picknick ein Geheimtipp!

www.schoeppingen.de

Foto: Hof Grothues-Potthoff

Der Hof Grothues-Potthoff in Senden

HOF GROTHUES-POTTHOFF | SENDEN

Von der Hofstätte zum Begegnungsort

Eine Hofstätte mit jahrhundertelanger Tradition. Hier, vor den Toren von Senden, wurde schon im Mittelalter Erde auf den Äckern bewegt. Es ist ein Ort mit langer Geschichte. „Aber Viehzucht", sagt Elmar Grothues, „gibt es hier schon lange nicht mehr." Stattdessen ist aus dem Hof Grothues-Potthoff ein bunter Ort für Touristen und Tagungen geworden. Ein Erlebnisort, mit dem sich das Familienunternehmen neu erfunden hat. Obst und Gemüse gibt es noch immer, aber keine Tierhaltung mehr. Stattdessen locken Hotel, Hofcafé oder Bäckerei Menschen in den Osten der Gemeinde Senden.

Den Schritt in eine neue Zeit machten bereits die Eltern von Elmar Grothues. „Das war für beide schon eine extreme Umstellung", erinnert sich der heute 42-Jährige. Es sei aber ein Wandel gewesen, der einfach notwendig war. Die Gemeinde rückte mit ihrer Wohnbebauung näher an den Hof, die vier Geschwister wollten andere berufliche Wege als in die klassische Landwirtschaft gehen. So wuchs die Idee, aus einem Bauernhof einen Ort für Menschen zu schaffen.

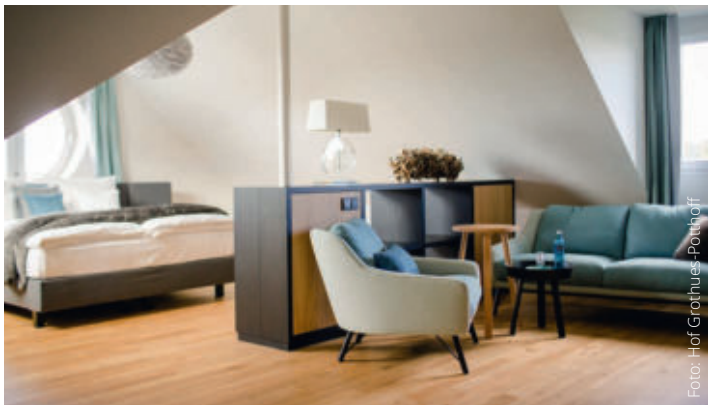


Foto: Hof Grothues-Potthoff

Zum Hof gehört auch ein Hotel mit rund 140 Betten.

Mit einem Hofcafé begann 1999 alles, wie Grothues sagt. Er selbst ist seit 2009 Geschäftsführer im Familienunternehmen und hat das Wachstum seitdem eng begleitet. Rund 140 Menschen arbeiten heute regelmäßig in den verschiedenen Bereichen. Und über die Jahre entwickelte sich der Hof Stück für Stück weiter. Längere Öffnungszeiten in der Gastronomie, warme Küche. Eine Bäckerei und ein Hofladen. „Natürlich mit Produkten aus der eigenen Herstellung", betont Grothues. „Wir haben hier eine ungewöhnlich hohe Fertigungstiefe", sagt er. Die Marmelade wird beispielsweise aus eigenen Früchten erzeugt. Gleiches gilt für Säfte.

Mehrere von Grothues' Geschwistern sind heute auf dem Hof beschäftigt. Alexander Grothues (48) kümmert sich um den landwirtschaftlichen Teil, also den Anbau von Obst und Gemüse. Pia Tekaat (45) betreut das Hofcafé, Eva Langenkamp (47) den Hofladen mit der Bäckerei. „Und mein Schwager Marcel Tekaat führt das Hotel", erklärt Grothues. Das Hotel: Das war vor etwa 15 Jahren ein Projekt, das schon ganz früh in den Köpfen der Familie herumspukte, aber erst nach vielen Jahren und mehreren konzeptionellen Anläufen realisiert werden konnte. Über 70 Zimmer mit rund 140 Betten stehen heute direkt am Hof zur Verfügung, dazu kommt das Hotelrestaurant „Hasenpfeffer" – damit spricht das Unternehmen sowohl Touristen als auch Geschäftsreisende an. „Vor allem das Geschäft mit Tagungen oder Seminaren ist hier in den vergangenen Jahren sehr gewachsen", so Grothues. Acht Tagungsräume stehen zur Verfügung.

Das Wachstum in diesem Bereich schreibt Grothues vor allem den positiven Bewertungen von Stammgästen zu. Klassische Werbung macht der Hof nämlich eher nicht. „Wir setzen da auf zufriedene Kunden, auch wenn das manchmal etwas mehr Zeit erfordert."

Ein bisschen spiegelt der zurückhaltende Ansatz auch die Idee des Hofes: In ruhiger Ortsrandlage stolpert man eigentlich eher nicht über die Anlage. Wer kommt, tut dies mit einem klaren Ziel. „Laufkundschaft haben wir hier eigentlich nicht." Die Sendener kennen den Hof natürlich. „Im Sommer ist die Terrasse auch immer gut gefüllt", freut sich Grothues. Die Ruhe, die Abwesenheit von städtischer Hektik, all das spiele eine große Rolle für den Hof. Dabei ist Ruhe nur auf die Lage bezogen. Sportliche Aktivitäten bietet der Hof nämlich durchaus an. Direkt am Hof lässt sich SwinGolf spielen – das ist eine vereinfachte und niedrigschwellige Form des klassischen Golfsports. Es gibt einen eigenen Platz für den Minigolf-Ableger SpielGolf und neu angelegte Wege ermöglichen Spaziergänge.

Mit diesem Angebot richtet sich der Hof Grothues-Potthoff an Gäste aus der direkten Umgebung und dem Münsterland, aber auch an Besucher aus den Niederlanden oder dem Ruhrgebiet. „Der Großteil unserer Besucher kommt allerdings aus dem näheren Umkreis." Spürbar sei hier vor allem eine Veränderung in der Mobilität: Besucher auf E-Bikes sind seit einigen Jahren deutlich häufiger zu sehen. Grothues: „Wir sehen, dass auch ältere Besucher dank elektrischer Fahrräder wieder mobiler werden und auch mal etwas weitere Wege zu uns nehmen."

Gibt es weitere Pläne? Grothues überlegt. „Unser Café haben wir bereits vor zwei Jahren kernsaniert, wir haben außerdem Sozialräume und Arbeitsbereiche für unser Team neu eingerichtet. Es gibt immer etwas zu tun."

Carsten Schulte

Erfolg planen. Raum gewinnen. Zukunft bauen.

Wir entwickeln für Sie die beste Lösung. Von der Planung bis zur Fertigstellung – als Generalbauunternehmen stellen wir sicher, dass die von uns betreuten Projekte, hochwertig, kostengünstig, termingerecht und vor allen Dingen reibungslos umgesetzt werden.

Wir erstellen:
- Schlüsselfertige Industrie- und Gewerbeobjekte
- Stahl- und Hallenbauten
- Produktions- und Lagerhallen
- Stahl-, Dach- und Fassadenkonstruktionen
- Büro- und Verwaltungsgebäude
- Verkaufs- und Ausstellungsgebäude
- Landwirtschafliche Gebäude

IGK
INDUSTRIE- UND GEWERBEBAU
KÖNNING GmbH

IG Könning GmbH
Landwehr 61 46325 Borken
Tel. 0 28 61 / 90 820-0 Fax 0 28 61 / 90 820-10
info@ig-koenning.de **www.koenning-stahlbau.de**

MOORE MKW

UNTERNEHMEN ÜBER DIE GRENZE HINAUS

Erfolgreiche Geschäfte in den Niederlanden beginnen mit einer gründlichen Vorbereitung.

Für Ihren Erfolg in den Niederlanden stehen Ihnen unsere deutschsprechenden Spezialisten mit Rat und Tat zur Seite. Wir unterstützen Sie bei Ihrem Start oder der Ausweitung auf den niederländischen Markt auf dem Gebiet der Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung.

Mehr information? Setzen Sie sich unverbindlich mit den Steuerberatern von Moore MKW in Verbindung

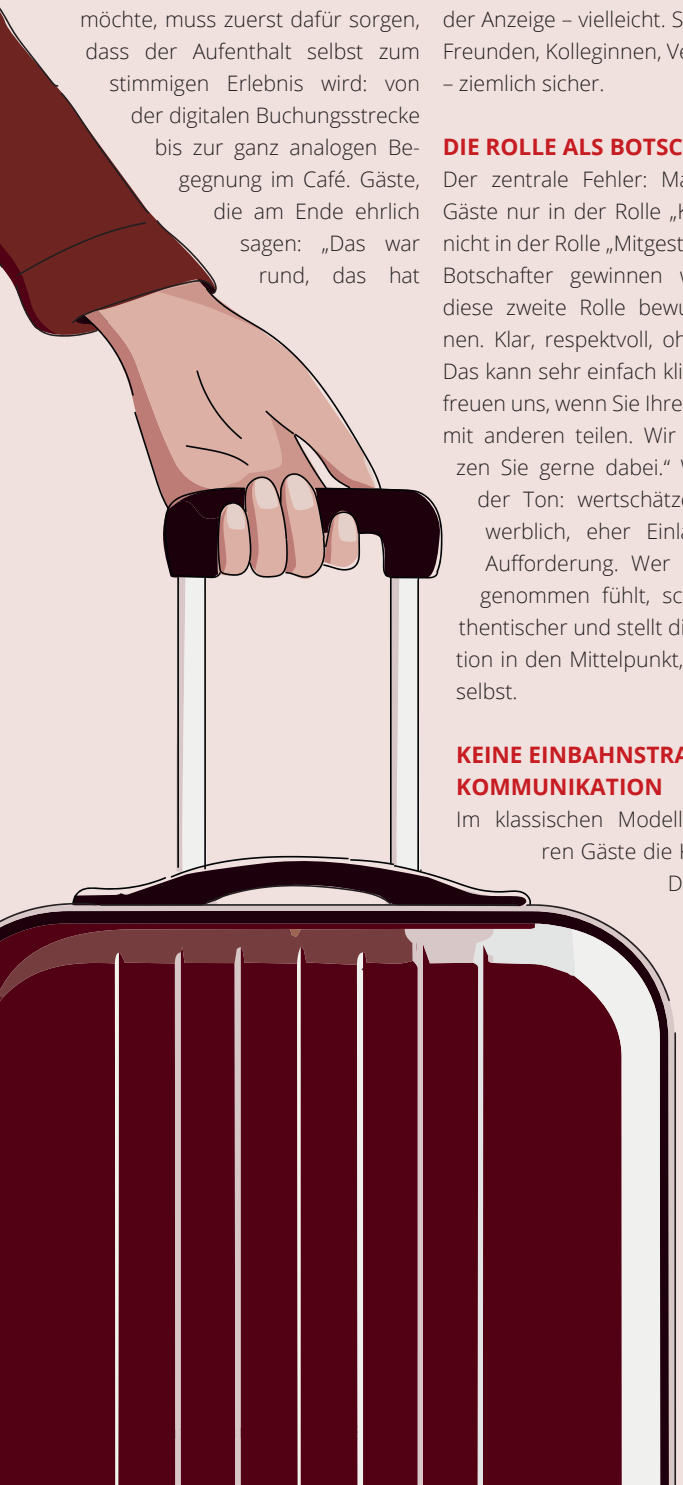
Germandesk-kw@moore-mkw.nl
0031 541 530 666
moore-mkw.nl

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

TOURISMUSKOMMUNIKATION

Vom Feriengast zum Fürsprecher

Begeisterte Feriengäste sind für Kommunen und Regionen ein Kommunikationskapital, das oft unterschätzt wird – und noch öfter ungenutzt bleibt. Wer Touristen und Besucher überzeugt, gewinnt im besten Fall neue Stammgäste, glaubwürdige Multiplikatoren und vielleicht sogar künftige Markenbotschafter. In seiner Kolumne für Wirtschaft aktuell erklärt Professor Dr. Markus Kiefer, wie das in der Praxis funktioniert. Kiefer war langjährig Professor an der FOM Hochschule mit Schwerpunkt Unternehmens- und Wirtschaftskommunikation. Heute nimmt er Lehraufträge an unterschiedlichen Hochschulen und in Akademien wahr.



Touristische Kommunikation neigt dazu, zu früh zu laut Werbung zu sein – und zu spät Dialog. Wer Menschen zu Fürsprechern machen möchte, muss zuerst dafür sorgen, dass der Aufenthalt selbst zum stimmigen Erlebnis wird: von der digitalen Buchungsstrecke bis zur ganz analogen Begegnung im Café. Gäste, die am Ende ehrlich sagen: „Das war rund, das hat mich überrascht, das erzähle ich weiter“, sind die eigentliche Währung für Tourismuskommunikation im 21. Jahrhundert. Sie glauben der Anzeige – vielleicht. Sie glauben Freunden, Kolleginnen, Verwandten – ziemlich sicher.

DIE ROLLE ALS BOTSCHAFTER

Der zentrale Fehler: Man spricht Gäste nur in der Rolle „Kunde“ an, nicht in der Rolle „Mitgestalter“. Wer Botschafter gewinnen will, muss diese zweite Rolle bewusst eröffnen. Klar, respektvoll, ohne Druck. Das kann sehr einfach klingen: „Wir freuen uns, wenn Sie Ihre Eindrücke mit anderen teilen. Wir unterstützen Sie gerne dabei.“ Wichtig ist der Ton: wertschätzend, nicht werblich, eher Einladung als Aufforderung. Wer sich ernst genommen fühlt, schreibt authentischer und stellt die Destination in den Mittelpunkt, nicht sich selbst.

KEINE EINBAHNSTRAßEN-KOMMUNIKATION

Im klassischen Modell abonnieren Gäste die Kanäle der Destination, liken vielleicht, kommentieren selten. Das war es. Das ist technisch Social Media, aber kommunikativ bleibt es oft Einbahnstraßen-Kommunikation mit leicht interaktivem Anstrich.

Spannend wird es dort, wo die Kommune oder Region den Spieß umdreht: Wenn die offiziellen Accounts bewusst besonders engagierten Gästen folgen, ihre Inhalte finden, liken, teilen und kommentieren. Dann entsteht ein anderer, wechselseitiger Kommunikationsraum. Aus Followern werden sichtbare Partner in einer kleinen, wachsenden Community rund um die Destination.

Ein solcher Ansatz sendet starke Signale: Die Destination sagt indirekt: „Wir sehen dich, wir sehen deine Geschichten – und sie sind uns wichtig“. Andere Nutzer sehen reale Erfahrungen statt nur perfekt inszenierter Kampagnenbilder. Aus Interesse an diesen Geschichten führt der Weg dann oft weiter zu den offiziellen Kanälen der Stadt oder Region.

FORMEN DES ENGAGEMENTS

Wie könnte dieses Engagement konkret aussehen? Zum Beispiel so:

- Kurzvideos, Fotos und Stories in sozialen Medien, die Gäste mit einem offiziellen Hashtag oder einer Markierung der Destination posten und deren Nutzung sie ausdrücklich erlauben. Die Kommune oder Region bettet ausgewählte Beiträge dann sichtbar gekennzeichnet auf der eigenen Website oder den eigenen Social-Media-Kanälen ein (etwa als „Gäste-Galerie“ oder Story-Highlight) und verweist dabei – soweit gewünscht – auf die ursprünglichen Accounts der Gäste.
- Teilnahme an Gästeblogs oder Online-Magazinen der Kommune, in denen persönliche Routen, Lieblingsorte und Geheimtipps vorgestellt werden.
- Feedbackrunden mit Stammgästen – digital oder vor Ort – als Ideenwerkstatt für neue Angebote, Veranstaltungen, Services.
- Einfache „Botschafter-Programme“ mit transparenten Vorteilen: etwa Einladungen zu Preview-Events, Führungen, Specials, statt plumper Rabatt-Schlachten.
- Systematisches Folgen, Liken und Kommentieren der Accounts besonders engagierter Gäste durch das Social-Media-Team der Destination – als sichtbares Zeichen echter Vernetzung statt bloßer Reichweitenjagd.

Überall gilt: Glaubwürdigkeit vor Incentive. Wer nur wegen eines Gutscheins lobt, wirkt nicht überzeugend – und schadet am Ende der Marke mehr, als er nützt.

DATENSCHUTZKONFORME ANSPRACHE

Wie könnte ein datenschutzkonformer Weg der Ansprache der Gäste aussehen? Viel spricht für ein zweistufiges Vorgehen: zuerst öffentlich sichtbar anklopfen, dann in einer Direktnachricht konkret werden.

Zunächst kann der Social-Media-Manager unter dem Post kommen-

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL
hols-ab.de®
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

tieren, zum Beispiel: „Vielen Dank für diesen schönen Eindruck aus unserer Stadt! Wir würden Ihren Beitrag gern auf unseren Kanälen bzw. unserer Website zeigen. Wenn Sie Interesse haben, schreiben Sie uns bitte eine kurze Direktnachricht – dann erklären wir Ihnen alles Weitere." Danach folgt in der Direktnachricht die konkrete Bitte um ausdrückliche Einwilligung, verbunden mit einer kurzen Information, wo und wie der Inhalt genutzt wird und dass die Zustimmung jederzeit widerrufen werden kann.

Eine mögliche Direktnachricht könnte lauten: „Guten Tag Frau/Herr ..., wir haben Ihren Beitrag zu [Name der Stadt/Region] auf [Plattform] gesehen und finden ihn großartig. Gern würden wir Ihr Foto/Video auf unseren offiziellen Kanälen (Website, Social Media) zeigen und dabei Ihren Account – wenn Sie das möchten – nennen. Dazu benötigen wir Ihre ausdrückliche Einwilligung. Sind Sie damit einverstanden, dass wir diesen konkreten Beitrag zu diesem Zweck verwenden? Ihre Einwilligung können Sie selbstverständlich jederzeit für die Zukunft widerrufen. In diesem Fall entfernen wir den Beitrag wieder aus unseren Kanälen." So verbindet sich rechtliche Sorgfalt mit echter Dialog-Kommunikation – und der Gast erlebt die Anfrage als persönliche Wertschätzung statt als bloße Rechte-Abfrage.

BEDINGUNGEN

Wer begeisterte Gäste zu Markenbotschaftern machen will, muss drei Bedingungen erfüllen.

Erstens: Exzellenz im Kerngeschäft – Sauberkeit, Service, Orientierung, Preis-Leistungs-Verhältnis – als unverhandelbare Basis.

Zweitens: Eine konsistente Erzählung der Kommune oder Region, die sich im Erlebten wiederfindet. Also keine „Hochglanz-Behauptung", sondern erlebbare Identität.

Drittens: Ein klar strukturierter Kommunikationsprozess, der Begegnungen mit Gästen systematisch nutzt – vor, während und nach der Reise, online wie offline, auf den eigenen Kanälen wie auf den Accounts der Gäste.

Dann verschiebt sich der Blick: Nicht die Zahl der Follower ist entscheidend, sondern die Qualität der Verbindungen. Die wirklich interessante Frage lautet: „Folgt die Destination eigentlich ihren Fans – oder nur ihre Fans der Destination?" Dort beginnt der echte Dialog.

PROFESSOR DR. MARKUS KIEFER

Anzeige

Mit dem Generalunternehmen zum Neu- oder Umbau

Borgers übernimmt Planung, Umsetzung und Verantwortung

Wenn Unternehmen bauen oder umbauen, stellt sich früh die Frage nach dem richtigen Weg: Beauftragt man ein Architekturbüro und kümmert sich selbst um die Koordination zahlreicher Dienstleister und Gewerke – oder übergibt man das Projekt gebündelt an ein Generalunternehmen? Oft zeigt sich der Unterschied später im Stresslevel des Bauherren, das beim Vorgehen in Einzelvergabe ganz schön auf die Probe gestellt werden kann – im Gegensatz zur Zusammenarbeit mit einem Generalisten wie Borgers aus Stadtlohn.

Dank Festpreis, Bauzeitgarantie und ganzheitlicher Projektabwicklung können Auftraggeber bei der Zusammenarbeit mit Borgers während des gesamten Prozesses entspannt ihrem Tagesgeschäft nachgehen. Ohne Terminstress oder unvorhersehbare Mehrkosten – mit maximaler Planungssicherheit und einem festen Ansprechpartner, von der ersten Idee bis zur Schlüsselübergabe. Weil bei Borgers alle Leistungen aus einem Haus kommen, übernimmt das Generalunternehmen nicht nur die volle Verantwortung für reibungslose Abläufe, sondern auch für die hohe Qualität in allen Projektphasen. So ist etwa jeder Entwurf aus der hauseigenen Architekturabteilung bereits mit allen relevanten Fachabteilungen von Brandschutz bis Haustechnik abgestimmt. So wird frühzeitig sichergestellt, dass das Vorhaben genehmigungsfähig, wirtschaftlich sinnvoll und technisch umsetzbar ist – und von den eigenen Borgers-Bautrupps effizient und plangemäß realisiert werden kann.

Wer Borgers engagiert, kauft übrigens nicht die Katze im Sack – sondern kann sich Schritt für Schritt von der Kompetenz des Generalunternehmens überzeugen: Dank Stufenmodell haben Bauherren die Wahl, ob sie

Borgers nach der Entwurfsentwicklung vorerst nur für die Erstellung des Bauantrags beauftragen – oder direkt für das Komplettpaket aus Bauantrag, Ausführungsplanung und schlüsselfertiger baulicher Umsetzung. In beiden Fällen freut sich das Borgers-Team auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit – denn die ist ebenso garantiert wie der Festpreis und die Bauzeit.

Beratung, Architektur, Planung und Bau
Alles aus einem Haus
borgers-bau.de

Borgers GmbH
Stadtlohn | Rödermark | Potsdam
Zentrale 02563 407-0
E-Mail info@borgers-bau.de

borgers

G-KONTO

Das Risiko der Kettenhaftung verringern

Sobald ein Unternehmen in den Niederlanden Lohnsteuerbeiträge für seine dort beschäftigten Arbeitnehmer abführen muss, kann das dazu führen, dass es in einigen Branchen mit den niederländischen Vorschriften zur Kettenhaftung konfrontiert wird. Die Kettenhaftung hat zur Folge, dass Auftraggeber für nicht entrichtete Lohnsteuer- oder Umsatzsteuerzahlungen durch Nachunternehmer haftbar gemacht werden können. Um dieses Risiko zu begrenzen, kommt in den Niederlanden das sogenannte G-Konto zum Einsatz. Harold Oude Smeijers, Steuerberater bei der Kanzlei Moore MKW in Oldenzaal, erläutert für Wirtschaft aktuell, was ein G-Konto ist, wie es funktioniert und warum es im Geschäftsalltag für deutsche Unternehmen, die in den Niederlanden tätig sind, wichtig ist.

Ein G-Konto ist ein Sperrkonto, auf das der Auftraggeber einen Teil des Rechnungsbetrags einzahlen kann. Das Guthaben auf diesem Konto darf ausschließlich für Zahlungen an die niederländischen Steuerbehörden (Belastingdienst) für Zwecke der Lohnsteuer oder Umsatzsteuer verwendet werden. Der Saldo steht somit nicht zur freien Verfügung für Abhebungen. Für Auftraggeber bietet das Konto eine Sicherheit, dass der hinterlegte Rechnungsbetrag tatsächlich für Steuerzahlungen genutzt wird. Der zu zahlende Prozentsatz hängt vom Risiko und der Höhe der zu zahlenden niederländischen Lohnsteuer ab. Die Bandbreite liegt zwischen circa zehn Prozent und bis zu fünfzig Prozent des Rechnungsbetrags. Besonders häufig wird ein G-Konto in Branchen eingesetzt, die ein höheres Risiko für eine Kettenhaftung haben, wie beispielsweise im Baugewerbe, im Transportwesen oder in der Reinigungs- und Zeitarbeitsbranche.

G-KONTO ERÖFFNEN

Die Eröffnung eines G-Kontos erfolgt in drei Schritten. Zunächst wird bei den niederländischen Steuerbehörden (Belastingdienst) das Formular „Aanvraag Grekening“ (Antrag auf Eröffnung eines G-Kontos) ausgefüllt. Nach Prüfung stellt der Belastingdienst einen unterzeichneten G-Konto-Vertrag aus. Dieser Vertrag kann dann der Bank vorgelegt werden. Erst wenn auch die Bank zustimmt, wird die Kontonummer für das G-Konto vergeben. Die Praxis zeigt, dass sich Banken zurückhaltend bei der Eröffnung eines G-Kontos verhalten, vor allem wenn es sich um ausländische Unternehmen handelt.

mwtex
Ihr Partner im Münsterland für
Mietberufskleidung
www.mwtex.de info@mwtex.de

FREIGABE DES G-KONTOS

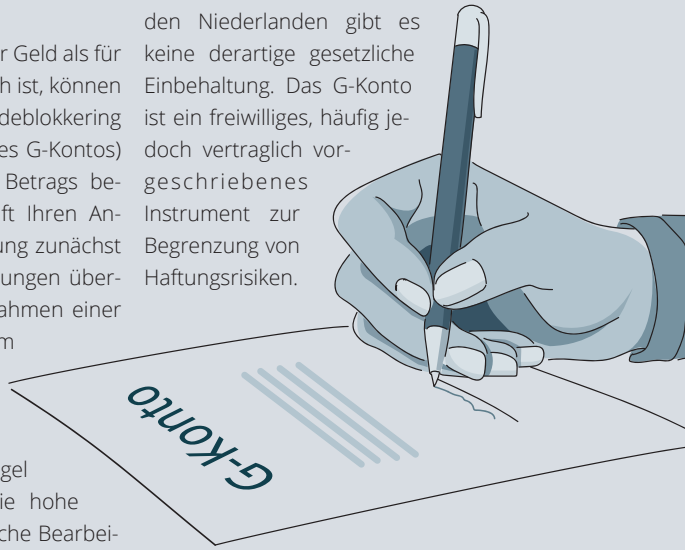
Befindet sich auf dem G-Konto mehr Geld als für die Zahlung von Steuern erforderlich ist, können Sie mit dem Formular „Verzoek deblokkering G-rekening“ (Antrag auf Freigabe des G-Kontos) die Freigabe des überschüssigen Betrags beantragen. Der Belastingdienst prüft Ihren Antrag und kann vor einer Entscheidung zunächst Ihre Buchhaltung und Steuererklärungen überprüfen. Das geschieht häufig im Rahmen einer gezielten Betriebsprüfung. Wird dem Antrag stattgegeben, weist der Belastingdienst die Bank an, den Betrag freizugeben. Die offizielle Bearbeitungszeit beträgt in der Regel ungefähr zwei Wochen. Durch die hohe Arbeitsbelastung kann die tatsächliche Bearbeitung jedoch länger dauern.

VORTEILE DES G-KONTOS

Die Verwendung eines G-Kontos verringert das Risiko, dass ein Auftraggeber für nicht gezahlte Lohnsteuern durch Nachunternehmer zur Haftung herangezogen wird. Außerdem trägt es zur Einhaltung der niederländischen Gesetze bei. Denn bei Anträgen auf Freigabe des G-Kontos kann es zu Überprüfungen der Buchhaltung und Steuererklärungen durch die niederländischen Steuerbehörden kommen, wodurch eventuelle Fehler oder Rückstände schneller aufgedeckt werden als ohne G-Konto. Für Unternehmen, die regelmäßig in den Niederlanden tätig sind, ist das G-Konto daher ein wichtiges Instrument, um Vertrauen bei Auftraggebern zu schaffen.

VERGLEICH DEUTSCHE BAUABZUGSTEUER

Das niederländische G-Konto impliziert keine Einbehaltungspflicht oder Freistellung. In Deutschland gilt für Bauleistungen grundsätzlich eine Quellensteuer von 15 Prozent (Bauabzugsteuer), es sei denn, der Auftragnehmer kann eine gültige Freistellungsbescheinigung vorlegen, wodurch die Einbehaltung entfällt. In den Niederlanden gibt es keine derartige gesetzliche Einbehaltung. Das G-Konto ist ein freiwilliges, häufig jedoch vertraglich vorgeschriebenes Instrument zur Begrenzung von Haftungsrisiken.



TIPP

Stimmen Sie den Prozentsatz, der auf das G-Konto eingezahlt wird, immer mit Ihrem Auftraggeber ab. Beachten Sie, dass vom G-Konto aus nur Zahlungen an die niederländischen Steuerbehörden (Belastingdienst) zulässig sind. Für eine Freigabe des G-Kontos überprüft der Belastingdienst die eingereichten Lohnsteuererklärungen sowie unter Umständen auch die Umsatzsteuererklärungen. Für eine ordnungsgemäße Erfüllung der niederländischen Anforderungen ist es ratsam, den administrativen Pflichten – beispielsweise für die Lohnsteuer, Umsatzsteuer und Ähnliches – von Anfang an sorgfältig nachzukommen.

HAROLD OUDE SMEIJERS
Steuerberater, Moore MKW

Anzeige

WIR SIND DIE LOGISTIKMACHER!

AN 11 STANDORTEN IN NRW.

Ihr Partner für smarte, skalierbare Supply-Chain-Lösungen – vom Multiuser Logistikstandort bis zur Mehrwertlogistik.

Als inhabergeführter Logistikpartner in dritter Generation hat sich die WM GROUP aus Bocholt seit 75 Jahren von einem klassischen Speditionsbetrieb zu einem effizienten und flexiblen Logistiker entwickelt, der für Unternehmen u. a. im Münsterland, der Grafschaft Bad Bentheim, im Osnabrücker Land aber auch in der benachbarten Region Twente (NL) ein echter Wachstumsmotor sein kann.

Mit 11 Standorten in NRW ist die WM GROUP regional stark verankert und unterstützt Unternehmen entlang der Supply Chain zuverlässig und transparent.

Value-Added-Services, die echten Mehrwert schaffen: - Track & Trace in Echtzeit - Automatisierte Code-Verarbeitung - Eigenes Warehouse-Management-System - Maßgeschneiderte Verpackungslösungen - Lithium-Ionen-Batterielogistik

Modulare Lösungen: Kontraktlogistik, Aktionslogistik, Inhouse-Logistik, E-Fulfillment & Omnichannel, nationale und internationale Transportlogistik.

Wettbewerbsvorteile unserer WM GROUP Kunden: kurze Wege, digitale Prozesse und individuell zugeschnittene Services machen die WM GROUP zum verlässlichen Partner für den Mittelstand.

WM GROUP – Wir sind die Logistikmacher.

WM GROUP GmbH · Am Gut Baarking 21 · 46395 Bocholt · +49 2871 289 100 · info@wm-group.com

www.wm-group.com

WM GROUP
KOMPETENZ IN LOGISTIK

ERBSCHAFTSTEUER

Nachfolge jetzt noch regeln

Erbrechts- und Steuerexperten sind sich einig: So günstig wie heute werden die Regelungen des Erbschaftsteuerrechts für Unternehmer und Immobilienbesitzer nicht bleiben. Denn die Politik diskutiert vor dem Hintergrund erheblicher Finanzierungslücken im Staatshaushalt unter anderem über eine Reform der Erbschaftsteuer. Es geht dabei auch um die Frage, ob die Verschonungsregeln bei geerbten Betriebsvermögen verfassungskonform sind. Es kann sich daher lohnen, die bestehende Rechtslage zu nutzen, um einer vermutlich in Zukunft höheren Besteuerung zu entgehen. Den Status quo in der Debatte beleuchtet Steuerberater und Rechtsanwalt Berthold Brombach von der Heisterborg Steuerberatungsgesellschaft in Stadtlohn für Wirtschaft aktuell.

Derzeit stehen die Regelungen zur erbschaftsteuerlichen Begünstigung von Betriebsvermögen in der Kritik. Sie ergibt sich auch aus einer Verfassungsbeschwerde eines Betroffenen: Dieser erbte unter anderem ein Wertpapierdepot von seiner verstorbenen Tante, das sich in deren Privatvermögen befand. Der Erbe hatte gegen seinen Erbschaftsteuerbescheid vor dem Finanzgericht Münster geklagt. Er wandte sich dagegen, dass es sich bei seinem geerbten Aktienvermögen um Privatvermögen handle, für das er keine steuerlichen Vergünstigungen erhielt – im Unterschied etwa zu Erben von Betriebsvermögen. Seine Klage hatte jedoch ebenso wenig Erfolg wie eine daraufhin vor dem Bundesfinanzhof eingelegte Beschwerde wegen Nichtzulassung der Revision. Umso überraschender war es, dass der erste Senat des Bundesverfassungsgerichts seine Verfassungsbeschwerde angenommen hat. Darin führt er an, dass die steuerlich verschonten Betriebsvermögen stetig zunehmen und somit auch die Gerechtigkeitslücke zu den steuerlich nicht Begünstigten immer größer werde. In den nächsten Monaten steht eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zu der Frage an, ob die Verschonungsregelung bei geerbten Betriebsvermögen verfassungskonform ist.

KRITIKPUNKTE DER POLITIK

Die politischen Parteien kritisieren insbesondere die ungerechte Vermögensverteilung. Neben den verfassungsrechtlich zu überprüfenden Betriebsvermögensbegünstigungen wird bemängelt, dass große Immobilienvermögen und Stiftungen von zusätzlichen Privilegien profitieren. Die Folge: Milliardenerbschaften werden nur marginal besteuert. Außerdem lasse sich eine gerechte Besteuerung durch internationale Steuerabkommen unterlaufen.

Zwar hat die CDU kürzlich Ungerechtigkeiten bei der Vermögensverteilung in Deutschland eingeräumt. Die Union möchte aber grundsätzlich die Entscheidung aus Karlsruhe über die Verfassungsmäßigkeit der Erbschaftsteuer abwarten. Sie spricht sich für eine deutliche Erhöhung der Freibeträge aus und setzt sich für die steuerliche Entlastung beim Erbe von Eigenheimen ein. Die CDU lehnt Steuererhöhungen für Unternehmer weitgehend ab, ist aber in gewissem Umfang für Reformgespräche offen.

Dagegen schlägt die SPD einen Lebensfreibetrag vor – und damit einen Systemwechsel bei der Erbschaftsteuer. Nach dem aktuell geltenden Erbschaftsteuerrecht lassen sich die erbschaftsteuerlichen Freibeträge von zum Beispiel 500.000 Euro für Ehegatten oder 400.000 Euro für Kinder alle zehn Jahre neu nutzen. Die SPD möchte nun erreichen, dass mit einem Lebensfreibetrag jeder einmalig im Leben eine größere Summe steuerfrei geschenkt oder vererbt bekommen kann. Darüberhinausgehende Erwerbe sollen konsequent besteuert werden. Ferner fordern die Sozialdemokraten die Abschaffung von Privilegien für Großvermögen – insbesondere für Unternehmens- und Stiftungsvermögen. Die Partei diskutiert derzeit über eine Mindestbesteuerung für große Vermögen mit der Möglichkeit einer Stundung im Bereich von Familienunternehmen.

FAZIT

Die aktuellen politischen Diskussionen über die Erbschaftsteuer führen zu Fragen über den richtigen Zeitpunkt für eine Unternehmensnachfolge aus steuerlichen Gesichtspunkten. Die Erbschaft- und Schenkungsteuer ist für eine Unternehmensnachfolge zwar ein wichtiger Aspekt. Es spielen jedoch auch andere Faktoren eine Rolle.

In jedem Fall machen die aktuellen Diskussionen deutlich: In Zukunft kommt es vermutlich eher zu Verschärfungen als zu Entlastungen bei der Übertragung von Betriebsvermögen. Daher kann es ratsam sein, betriebliche Nachfolgeregelungen jetzt noch in die Wege zu leiten. Es gilt, die derzeitigen steueroptimalen Übertragungsmöglichkeiten auf die nächste Generation zu nutzen – solange sie noch bestehen.

BERTHOLD BROMBACH
Rechtsanwalt, Steuerberater,
FA StR, FA HuGesR Heisterborg

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL
hols-ab.de®
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

AHAUS

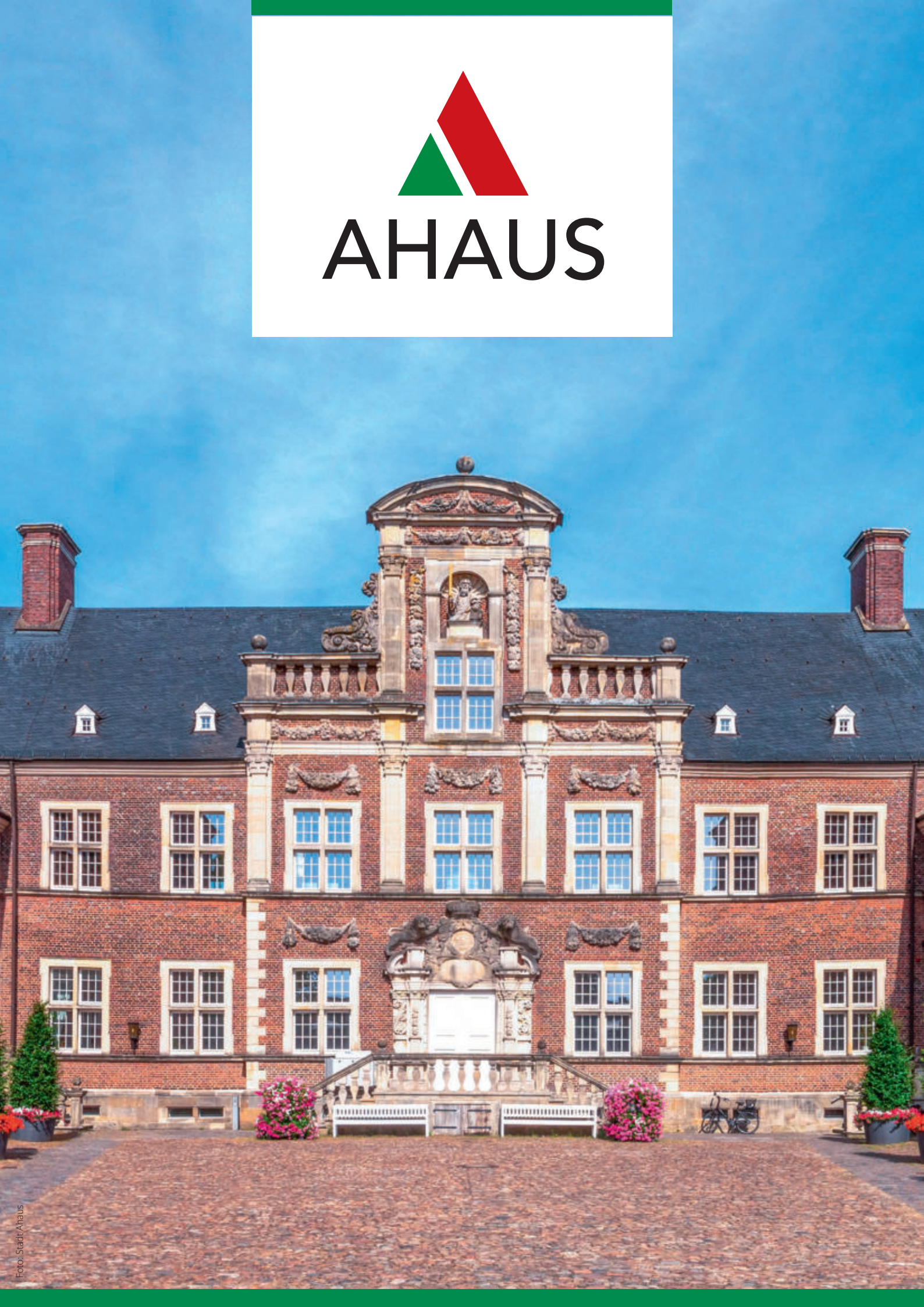


Foto: Stadt Ahaus

Anzeige

OSSENDORF STAHLBAU

WENN TONNENSCHWERE GÜTER SICHER ANKOMMEN

Immer dann, wenn es im wahrsten Sinne des Wortes schwer wird, kommen die Experten von Ossendorf Stahlbau zum Einsatz. Das Ahauser Unternehmen hat sich neben dem individuellen Stahlhallenbau für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft vor allem auf maßgeschneiderte Stahlkonstruktionen für den Transport von mehreren 1.000 Tonnen schweren Gütern spezialisiert.

Ossendorf konstruiert und fertigt Stahlkonstruktionen für den Transport von Maschinen, Aggregaten und Baugruppen per Lkw, Bahn, Flugzeug oder Schiff. Zu den Kunden, die das Ahauser Unternehmen betreut, zählen zum Beispiel Zulieferer für Kraftwerke oder Energieunternehmen. So gehen mithilfe der Transportmechanik von Ossendorf weltweit regelmäßig tonnenschwere Turbinen, Rotationsmaschinen, Kompressoren und Generatoren mithilfe der Transportmechanik von Ossendorf weltweit sicher auf die Reise. Sogar bis nach Chile. „Im vergangenen Jahr haben wir ein Teleskop mit einem neun Tonnen schweren Spiegel transportbereit gemacht, das in der Atacama-Wüste in Nord-Chile für die Weltraumforschung eingesetzt wird“, berichtet Geschäftsführer Jörg Blisniewski.

Dabei muss das Ossendorf-Team aus 50 Mitarbeitenden in Konstruktion, Fertigung, Montage und Backoffice sämtliche internationale Anforderungen an die Sicherheit erfüllen. „Kernkraftwerke sind beispielsweise sehr sensible Bereiche, sodass der Transport von Komponenten für diese Branche bis zum Endkunden entsprechend dokumentiert werden muss“, erklärt Blisniewski und verweist dabei auf die CE-Konformität und EU-Richtlinien. Für sämtliche Transportmechaniken erarbeitet das Ossendorf-Team daher ausführliche Betriebsanleitungen, mit denen das korrekte Handling jederzeit orts- und personenunabhängig sichergestellt werden kann. Die Anleitungen enthalten zum Beispiel Hinweise zu den korrekten Anschlagmitteln oder Informationen für Kranfahrer, die die Güter bewegen. Auch eine klare Aufstellung, wer zu welchem Zeitpunkt des Transports das Haftungsrisiko trägt, gehört zu jedem Auftrag dazu. Transparenz in den Abläufen sei bei diesen kostenintensiven Bauteilen sehr wichtig. „Die Produktsicherheit und die Sicherheit der Menschen, die damit arbeiten, stehen an vorderster Stelle“, betont Blisniewski, der dabei eng mit akkreditierten Prüfern von Dekra, TÜV und Co. kooperiert.

Das gilt auch bei der Langzeitlagerung, etwa wenn Bauteile – irgendwann später – als Ersatzteile genutzt werden und solange zwischengeparkt werden müssen. Verschleißteile wie Turbinen oder Generatoren sind so im Schadenfall oder im Rahmen der turnusmäßigen Wartung direkt einsatzbereit. Mithilfe von sogenannten Langzeitlagerungssystemen sorgt Ossendorf dafür, dass diese Bauteile bis zu ihrem Einsatz in Stickstoffumgebung konserviert werden, sodass das Material nicht porös wird. Das schafft Produktsicherheit für den Hersteller und letztlich auch für den Endkunden. „In einer normalen Atmosphäre mit Sauerstoff würden die Bauteile zu schnell altern“, begründet Blisniewski.

Jedes Material und jedes Bauteil bringt dabei seine ganz eigenen Anforderungen mit. „Wir entwickeln nichts von der Stange, sondern schauen immer sehr individuell, welche Anforderungen vorliegen und wir das bestmöglich lösen können“, betont der Geschäftsführer. Bestmöglich lösen heißt für ihn auch: Die entwickelten Transport- und Lagerungssysteme müssen wirtschaftlich und termingerecht produziert werden. „Anhand einer Machbarkeitsprüfung ermitteln wir, ob das, was sich der Kunde vorstellt, überhaupt realisierbar ist – und zu welchem Preis. So haben alle Parteien von Anfang Klarheit über Kosten, Aufwand und Zeitrahmen“, erläutert Blisniewski.

Um termingerecht ausliefern zu können, arbeitet Ossendorf permanent an der Optimierung der eigenen Fertigung. Dabei hilft auch die Digitalisierung einzelner Arbeitsschritte, erste KI-Tools sind ebenfalls im Einsatz. „Wir haben dafür extra einen Digitalisierungsbeauftragten im Team, der sich praktisch rund um die Uhr damit beschäftigt, wie und wo wir Prozesse automatisieren und verbessern können. So können wir unsere Fertigung exakter steuern“, erklärt Blisniewski.

Ridderstraße 21 - 23 · 48683 Ahaus · +49 (0) 2561 9501 0 · info@ossendorf-stahlbau.de

www.ossendorf-stahlbau.de

OSSENDORF TRANSPORTMECHANIK

Foto: Stadt Ahaus

Interview

DIE STADT ALS DIGITALES REALLABOR

Seit 2015 ist Karola Voß Bürgermeisterin in Ahaus. Im September 2025 wurde sie in ihre dritte Amtszeit gewählt. Zu den Themen, mit denen sie sich beschäftigt, gehören die Digitalisierung, die Bildungslandschaft und wie die Stadtverwaltung effizient arbeiten kann. Wie sie die 40.000-Einwohner-Stadt attraktiv halten will und wie sie die Lage von Ahaus zwischen Enschede, Münster und Ruhrgebiet einschätzt, verrät sie im Interview.

Frau Voß, von den Multikrisen und Problemen unserer Zeit können wir uns nicht immer trennen, aber beginnen wir doch mit etwas Angenehmen: Was funktioniert (oder ist) in Ahaus richtig gut?
Ich würde hier tatsächlich bei den Menschen beginnen. Ich habe den Eindruck, dass die Menschen in Ahaus sehr stolz auf ihre Stadt sind, dass sie sich sehr engagieren. Das gilt für Beruf, Vereine und das Ehrenamt. Ich spüre, dass hier an einem Strang gezogen wird und man gerne etwas für die Stadt tut. Das geht über die Kernstadt hinaus und betrifft alle Ortsteile. Dazu kommt eine gute Wohn- und Aufenthaltsqualität, aber auch eine hohe Innovations- und Wirtschaftskraft der lokalen Unternehmen, die sich wiederum in starken Gewerbesteuerzahlungen niederschlägt. Darüber werden wir sicher noch sprechen. Mit zahlreichen Veranstaltungen, die von Ahaus Marketing und Touristik begleitet werden, wird die Stadt belebt. Menschen kommen ins Gespräch und die Stadt wird ein attraktiver Treffpunkt.

Ist das von Ihnen beschriebene „Wir-Gefühl“ so ein bisschen typisch für das Münsterland?
Den Eindruck habe ich tatsächlich. Ich denke, dass zum einen die Lebensverhältnisse recht gut sind. Das liegt an der geringen Arbeitslosenquote

SONNENSCHUTZ | ROLLLADEN | MARKISEN

wigger
powered by
BRÖCKING FENSTER

Ridderstraße 60a | 48683 Ahaus +49 2561 3001

Wir sind WIGGER Sonnenschutz

Ihr Zuhause verdient gutes Handwerk aus der Region.

Wir modernisieren und verschönern mit Sonnenschutz, Fenstern, Rollläden und Garagentoren – zuverlässig, kompetent und persönlich.

Mit festen Ansprechpartnern vor Ort und schnellem Reparaturservice sind wir für Sie da.

Lernen Sie uns kennen – wir sind für Sie da.

und an den vielfältigen Angeboten. Aber auch die Integration ist hier kein Stressthema, sondern lebt eher von einer großen Bereitschaft, anzupacken. Das heißt natürlich nicht, dass nicht auch mal geschimpft wird oder Menschen unzufrieden sind. Insgesamt herrscht aber ein anderes Gefühl vor und ich denke, dass das tatsächlich auch ein Merkmal des Münsterlandes ist.

Sie sprachen eben über die Gewerbesteuern. Wie geht es denn der Stadt Ahaus wirtschaftlich?
Ich bin jetzt seit zehn Jahren Bürgermeisterin und natürlich stehen die Finanzen immer im Fokus. Das gehört zu einer Kommunalverwaltung dazu und da haben wir ausgesprochen gute Jahre gehabt. Wir haben zwischen 2015 und 2024 kein einziges Mal ein Defizit hinnehmen müssen, sondern teilweise erhebliche Überschüsse erzielt, zum Teil im zweistelligen Millionenbereich. Dadurch konnten wir viele Investitionen vornehmen, ohne Kredite aufzunehmen. Auf der anderen Seite spüren wir, dass die Ausgabenseite zu schnell wächst.

Und aus Ihrer Erfahrung: Wie geht es der Wirtschaft, den Unternehmen vor Ort?
Es gibt ein aktuelles Stimmungsbarometer der Sparkasse Westmünsterland. Darin geht es eher um weiche Faktoren mit dem Ergebnis, dass beispielsweise die allgemeine Stimmung nicht so gut ist wie noch vor Jahren. In Ahaus haben wir allerdings einen breiten Branchenmix, der uns krisensicherer macht. Ich kann heute nicht in die Zukunft schauen, aber wir sind hier nach wie vor gut aufgestellt. Natürlich sind Unternehmen derzeit vorsichtiger bei Neuinvestitionen und der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen. Aber ich höre auch nichts, weswegen ich mir derzeit große Sorgen machen müsste.

Wie sieht denn der Branchenmix in Ahaus aus?
Wir haben viele Unternehmen im Bereich Metall, Kunststoff, Holz. Auch Software und IT würde ich als prägende Branche mit hineinnehmen. Es gibt andere Bereiche, die nicht so augenfällig sind, beispielsweise die Gesundheitsfürsorge mit dem Klinikum Westmünsterland. Das ist ein starker Arbeitgeber in Ahaus.

„MAN BRAUCHT DAS UNTERNEHMER-GEN.

Welche Herausforderungen sehen Sie für die Stadt aktuell und vielleicht auch in der näheren Zukunft?
Ich weiß, dass gerade die Kommunen immer auch in Richtung Bund und Land schauen. Aber meine Devise ist, dass wir zunächst unsere eigenen Hausaufgaben machen müssen. Das bedeutet: Wenn die finanziellen Spielräume enger werden, müssen wir bei uns schauen, wo es noch Möglichkeiten gibt. Das heißt übrigens nicht immer sofort sparen, sondern vielleicht einfach wirtschaftlicher denken. Wir pflegen in der Stadtverwaltung den Begriff „Unternehmer-Gen“. So etwas braucht man heute. Und ich habe den Eindruck, dass Bund und Land auch vieles möglich machen. Ganz ehrlich: Ich glaube nicht, dass Bund und Land uns Geld vorenthalten, das irgendwo liegt. Stattdessen gibt es Förderungen, Zuschüsse, Investitionspakete. Ich höre natürlich oft von Kolleginnen und Kollegen, dass das alles nicht genug ist. Das mag in manchen Bereichen so sein, weil wir zusätzliche Aufgaben wie die offene Ganztagsbetreuung in Schulen umsetzen müssen. Aber ich sehe auch eine kommunale Verpflichtung darin, zu schauen, wie wir mit unseren Mitteln erst einmal hinkommen. Manchmal haben wir uns vielleicht zu sehr daran gewöhnt, uns zurückzulehnen und zu erwarten, dass andere die Dinge für uns schon regeln. So ist eine gewisse Versorgungshaltung entstanden: Bund und Land, helft uns. Da plädiere ich für mehr Eigenverantwortung.

Eines der großen Themen in Deutschland greift in Ahaus ganz besonders. Es ist die Digitalisierung. Ahaus bewirbt sich selbst als die „Digitalstadt“. Ein Selbstzweck soll das aber sicher nicht sein, oder?
Ich gebe ehrlich zu, dass ich bei meinem Amtsantritt wenig Bezug zur Digitalisierung hatte. Das gehörte aber zu meinen Aufgaben und mir ist es wichtig, offen für Neues zu sein. Ich habe gerade hier in Ahaus gemerkt, dass das Unternehmen Tobit vieles angeschoben hat. Wie in einer Art Reallabor. Und dass hier einfach Dinge ausprobiert wurden und Menschen deshalb auch offen gegenüber technischen Neuerungen geworden sind. Das gilt ebenfalls für die Verwaltung und die Politik, die sich neue Möglichkeiten zunutze machen. Ich wünschte mir heute sogar, dass wir in der Verwaltung noch bessere Möglichkeiten hätten. Wir arbeiten schon so lang an der Digitalisierung und trotzdem klappt vieles noch nicht.

Und das hat Ursachen. Wir haben viele Softwareprodukte, die nicht miteinander kompatibel sind. Wir arbeiten sehr kleinteilig.

Wie könnte das besser funktionieren?
Indem Behörden beispielsweise eine gemeinsame Plattform zur Verfügung gestellt bekämen. Dann würden die Daten dort gespeichert und man müsste als Bürgerin und Bürger nicht für jeden Anwendungsfall manuell Daten angeben – beim Einwohnermeldeamt, beim Bauantrag, im Kulturbereich für Tickets. Wir nutzen die Möglichkeiten von Digitalisierung bei Weitem noch nicht aus. Und der Reiz wäre für die Stadt, dass wir von Aufgaben entlastet werden, die reine Eingabetätigkeiten sind. Ich bin sicher, dass der Einsatz von KI sowohl für die Verwaltung selbst als auch für Bürgerinnen und Bürger große Vorteile bietet.

Womit kann Ahaus über die Digitalisierung hinaus noch punkten?
Wir sind eine Schulstadt mit breitem Angebot und das sieht man auch in Ahaus, wo junge Menschen das Stadtbild prägen. Wir haben auch eine vergleichsweise stabile Gastroszene, einen vielfältigen Einzelhandel und zahlreiche Veranstaltungen. Außerdem haben wir ein Schloss und einen Schlossgarten mitten in der Stadt, das ist ebenfalls etwas Besonderes und ein Anziehungspunkt.

Schauen wir noch etwas weiter ins analoge Leben: Ahaus ist eine Grenzstadt, liegt nur einen etwas größeren Steinwurf von Enschede entfernt. Wie macht sich das hier vor Ort bemerkbar?
Wir haben sicher Glück, dass Enschede direkt an der Ortsgrenze ist. Viele Ahauser fahren gerne hinüber. Wir sehen aber auch viele niederländische Gäste. Ansonsten zählt für uns die Nähe zu Münster, aber auch zum Ruhrgebiet und über die A 31 zur Nordsee. Die Autobahn war ein Glücksfall für Ahaus. Das spüren übrigens auch die Handwerksbetriebe aus der Stadt.

Klima, Energie, Arbeit, Wohnen, Mobilität ... das sind Themen, die alle Städte betreffen, auch Ahaus. Und alles muss irgendwie gleichzeitig bearbeitet werden. Wie strukturieren Sie das hier vor Ort?
Wir sind in verschiedenen Fachbereichen organisiert, sodass wir die Themen parallel bearbeiten können. Es ist also nicht so, dass wir besonders priorisieren müssen. Ich hebe mal das Thema Energie hervor. Wir haben schon vor einigen Jahren eine Stabsstelle Klimaschutz eingerichtet und das Thema Windkraft und Photovoltaik spielt hier eine besondere Rolle. Es werden noch weitere Windkraftanlagen entstehen, die dafür sorgen, dass wir hier vor Ort regenerative Energie in großem Umfang selbst erzeugen können. Mobilität ist ein weiterer Aspekt, der für eine Flächenkommune wie Ahaus große Bedeutung hat.

Inwiefern?
Nun ja, wir sind hier auf dem Land (lacht). Der ÖPNV ist nicht so ausgebaut wie in der Großstadt. Wir haben einen Bürgerbus und Buslinien wie die von Vreden nach Münster. Wir versuchen aber auch, die Ortsteile durch Radwege noch besser an die Kernstadt anzubinden oder umgekehrt.

Welche Projekte wollen Sie gerne in den kommenden Jahren angehen?
Ich möchte, dass zunächst die Wallstraße fertig wird. Dann haben wir in der Kernstadt den Kirmesplatz, der zurzeit vor allem als Parkplatz dient. Wir denken zumindest darüber nach, ob die Kirmes weiter in die Innenstadt rücken und anders verteilt werden kann, sodass wir den Kirmesplatz perspektivisch anders nutzen können, zum Beispiel für Parken und Wohnen. Beim Thema Wohnen geht es darum, Investoren zu motivieren, zu bauen. Und insgesamt würde ich noch einmal für einen starken Gemeinsinn und Eigenverantwortung plädieren. Als Gesellschaft sind wir manchmal sehr individuell geworden, sehr auf uns selbst bezogen.

Und welche Wünsche hätten Sie zusätzlich noch?
Eine gute Schlossnutzung. Und ich wüsste gern, was jungen Menschen hier in Ahaus noch fehlt, damit sie gerne in der Stadt sind und sie Ahaus ein bisschen cool finden. Damit sie hierbleiben wollen oder nach Ausbildung oder Studium wiederkommen. Ich freue mich einfach, wenn ich junge Menschen in der Innenstadt sehe und sie dort Spaß haben.

Was machen Sie denn selbst in Ahaus besonders gern?
Tatsächlich bummele ich einfach gerne durch diese Innenstadt und ich nutze viele Möglichkeiten, für Konzerte und Theateraufführungen in die Stadthalle zu gehen. Mich freut, wie gut diese Stadthalle mit ihren knapp 700 Plätzen angenommen wird. Man muss eben nicht immer nach Münster, Oberhausen oder Düsseldorf fahren.

Das Interview führte
Carsten Schulte

DIE INOVATUS SYSTEMHAUS GMBH IST IHR REGIONALER IT-PARTNER AUS AHAUS – PERSÖNLICH, NAHBAR UND ZUVERLÄSSIG

Wir unterstützen Unternehmen im Münsterland dabei, ihre ITInfrastruktur stabil, sicher und zukunftsfähig zu gestalten. Von täglichem ITSupport über moderne Netzwerke bis hin zu vollständig papierlosen Arbeitsprozessen sorgen wir dafür, dass Ihre IT einfach funktioniert.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf ITSecurity: Mit klaren Sicherheitskonzepten, permanenter Überwachung und passgenauen Schutzmaßnahmen sichern wir Ihr Unternehmen zuverlässig ab. Gleichzeitig helfen wir Ihnen, das Potenzial von KI und Business Intelligence sinnvoll zu nutzen – für mehr Transparenz, bessere Entscheidungen und effizientere Abläufe.

Ob Infrastruktur, Support, Digitalisierung oder smarte Auswertungen: Mit langjähriger Erfahrung, starken Partnern und einem persönlichen Team bieten wir IT mit Persönlichkeit – und Lösungen, die zu Ihrem Unternehmen passen.

Blick aufs Gewerbegebiet Ahaus-Nord

Foto: Stadt Ahaus

Gewerbeflächenentwicklung

LÜCKENSCHLUSS IN AHAUS

Ahaus-Nord und Ahaus-Ost II: Das sind die beiden großen Gewerbe- und Industriegebiete in der Stadt. Beiderseits des Schumacherrings haben sich in den vergangenen Jahrzehnten ganz unterschiedliche Betriebe niedergelassen. Die Folge: Freie Grundstücke für Industrie oder Gewerbe sind rar, die vorhandenen Flächen eben weitgehend vergeben. Hier und da bieten sich allerdings Chancen, wie Wirtschaftsförderin Katrin Damme verrät.

Damme schränkt aber ein: Die Nachfrage nach Gewerbeflächen sei seit Beginn der sogenannten „Multikrisen“ etwas gesunken. Wer aktuell Interesse hinterlege, sei in einem dynamischen Geschäftsfeld unterwegs, viele andere suchten dagegen noch nach dem „neuen Normal“, wie es die Wirtschaftsförderin formuliert. In mancherlei Hinsicht fügt sich die gedämpfte Nachfrage aber in die Realität ein, denn wirklich viele freie Flächen gibt es in Ahaus derzeit nicht.

Vor allem im Bereich Ahaus-Ost II gibt es derzeit noch Bewegung: Eine Fläche entlang der Boschstraße wird bebaut. Mit dem ganz weiten Blick voraus denkt man in Ahaus schon an eine Süd-Erweiterung der Gewerbeflächen. Im Regionalplan sind die Möglichkeiten ausgewiesen, aber mit Blick auf dort ansässige landwirtschaftliche Betriebe wird das eher ein Langfrist-Thema werden.

In den vergangenen Monaten und Jahren gab es durchaus Bewegung rund um den Schumacherring. Beispiele? Das EBB Sachverständigen- & Ingenieurbüro hat 2025 an der Kruppstraße ein neues Verwaltungs- und Lagergebäude errichtet. 400 Quadratmeter Bürofläche und 1.000 Quadratmeter Lagerbereich. Bisher nutzte EBB gemietete Flächen, die für das wachsende Unternehmen längst zu klein geworden seien: „Es war unser Wunsch, ein Grundstück neben unserem bisherigen Standort zu kaufen“, so Johannes Gerling, einer der Partner im Unternehmen. „Das konnten wir dank der Hilfe von der Stadt und Wirtschaftsförderung super umsetzen.“

Vom eigenen Erfolg überholt wurde ein paar Meter weiter auch das Unternehmen B&H Elektrotechnik. Das Unternehmen, das sich auf Elektroinstallationen im gewerblichen Hochbau spezialisiert hat, ist schnell gewachsen, weshalb der alte Standort in Wessum schnell zu klein wurde. Am Fleehook und in direkter Nachbarschaft zum Schumacherring wurde 2024 ein Neubau eröffnet. Auch das Unternehmen Keramischer Säurebau Räckers aus Wessum hat dort zum Jahresanfang eine neue Halle mit Bürotrakt errichtet.

Unterdessen ist in Ahaus-Ost II noch ein ganz anderes Projekt umgesetzt worden, das den Ruf der Stadt als digitale Kommune nur bestätigt: Auf dem Betriebsgelände von Gerick Ausstellungs- & Objekteinrichtung errichtete die Westfalen AG im Herbst 2025 auf Vermittlung der Wirtschaftsförderung einen Alvore Smart Shop. Von 6 bis 22 Uhr können Kunden in diesem unbemannten und 20 Quadratmeter großen Shop allerlei Produkte des täglichen Lebens einkaufen – darunter Snacks und Getränke. Der Zugang erfolgt über Kreditkarte oder Girokarte, die Zahlung wird über ein Self-Checkout-Terminal erledigt. Der Shop füllt damit eine Lücke im Gewerbegebiet, wo Nahversorgung bis dahin nicht verfügbar war.

Und die Lage in den Ortsteilen? Am Brinker Esch in Alstätte sind zuletzt Flächen mit rund 13.000 Quadratmetern vergeben worden. Im Norden des Ortsteils Wessum liegt das mit rund 45 Hektar Fläche zweitgrößte Gewerbegebiet der Stadt. Seit 2021 laufen Gespräche zur Vermarktung, die auch schon weit fortgeschritten sind. Eine Erschließung steht noch an, ehe wirklich gebaut wird. Durchaus ähnlich ist die Lage in Ottenstein. Südlich an das Hülsta-Gelände angrenzend bieten sich Erweiterungsflächen an, für die sogar schon Interesse hinterlegt ist. Allerdings ist das Areal noch nicht erschlossen. Kurzfristige Bauarbeiten stehen also nicht an.

Mit Ahauser Beteiligung wird auch der Industriepark A31 entwickelt. „Derzeit stecken wir mitten im Vermarktungsprozess des zweiten Bauabschnitts“, erklärt Damme. Die Flächen sind fast zur Gänze erschlossen, einige Eigentumsübergaben stünden noch an, spätestens im Laufe des Jahres sollen bis auf wenige Optionsflächen alle Grundstücke vergeben werden. Die Entwicklung erfolge mit Bedacht, immer schrittweise, so Damme. „Einige interessierte Unternehmen haben sich auch noch Bedenkzeit bis ins Frühjahr erbeten.“ Der Blick der Wirtschaftsförderin richtet sich schon auf einen möglichen dritten Bauabschnitt, doch der dafür notwendige Bebauungsplan steht noch aus. Eher ein Perspektivthema also.

Carsten Schulte

Wir suchen immer neue Füchse für unser Rudel: **www.ambiFOX.com**

ambiFOX

Knubel GmbH & Co. KG
Zweigniederlassung Ahaus
Wüllener Straße 87
48683 Ahaus

Ihr Partner für:

Audi Service

Erleben was bewegt, in Ahaus und Stadtlohn
www.knubel.de

Knubel
Versprochen ist versprochen.

Knubel GmbH & Co. KG
Zweigniederlassung Stadtlohn
Mühlenstraße 45
48703 Stadtlohn

Ihr Partner für:

Nutzfahrzeuge Service SKODA Service SEAT Service CUPRA SERVICE

Die Wallstraße verliert ihren Charakter als Parkplatz und soll ein grüner Ankerpunkt werden.

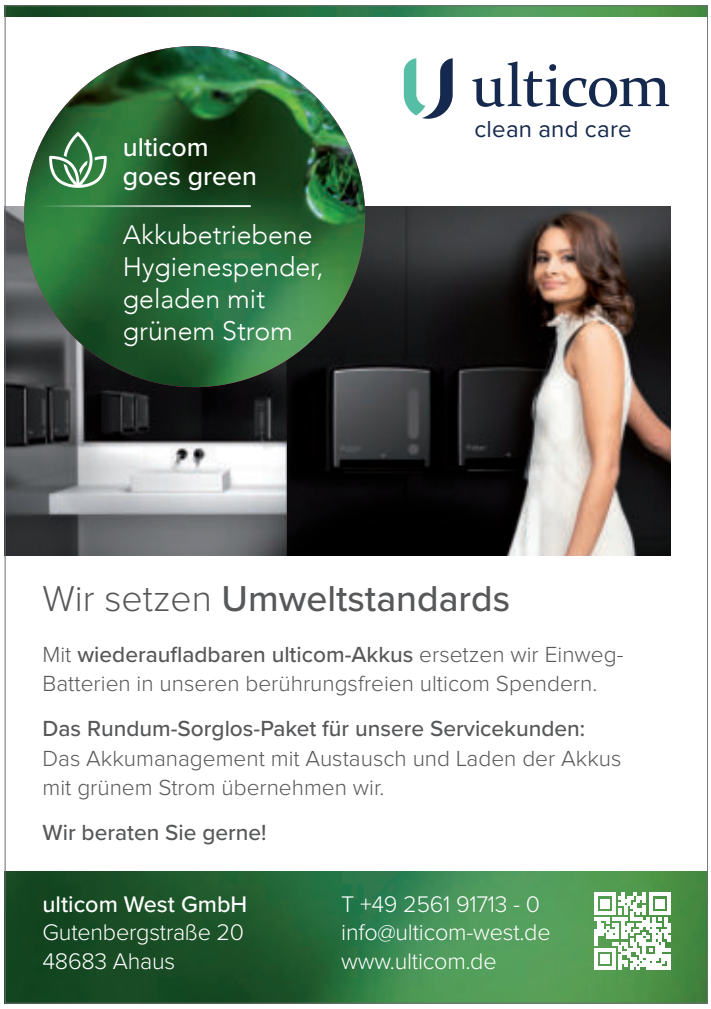
Foto: Stadt Ahaus

Innenstadtentwicklung

MEHR PLATZ FÜR MENSCHEN

Die Wallstraße in Ahaus war in der Vergangenheit vor allem ein Parkraum in zentraler Lage. Künftig soll sie eine „grüne Oase“ sein und ganz neue Wegebeziehungen ermöglichen. Die Bauarbeiten laufen, anfängliche Skepsis habe sich mittlerweile gelegt. „In den Köpfen der Menschen ist angekommen, dass man sich darauf freuen kann“, glaubt Wirtschaftsförderin Katrin Damme. Parken wird in der Wallstraße auch künftig noch möglich sein, allerdings in deutlich geringerem Umfang. Der Straßenraum soll den Menschen vorbehalten sein.

Die neue Wallstraße soll stark verkehrsberuhigt sein, sagt Damme. Ein Grünzug mit Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten wird die Optik völlig verändern. Wallstraße und Marktstraße sollen einen Rundlauf ermöglichen, bis 2027 soll dieses Projekt umgesetzt sein. Es wird dann auch darum gehen, das Gastronomie- und Einzelhandelsangebot anzupassen.



Darauf hat die Stadt zwar nur bedingten Einfluss, sie kann aber mindestens behutsam steuern.

In direkter Nähe steht auch der Domhof vor Veränderungen. Der Bereich östlich der Marktstraße soll umgestaltet werden. Im Rahmen eines Wettbewerbs kürte eine Jury im Herbst 2025 den Entwurf des Münchener Büros Lohrer.Hochrein Landschaftsarchitekten und der Stadtplaner GmbH zum Sieger. „Die Umgestaltung des Domhofs ist eine Chance, die mit der Wallstraße und Königstraße begonnene zukunftsorientierte Aufwertung der Innenstadt nun auch zur Ostseite abzurunden“, so heißt es bei der Stadt. Mit einer Nachverdichtung von Gewerbe und Wohnen soll der bisherige „Hinterhofcharakter“ ersetzt werden. Damme dazu: „Unser großes Ziel ist es, die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Davon profitiert dann auch der Einzelhandel und die Wirtschaft insgesamt.“

Ahaus griff auch zu bundesweiten Fördertöpfen. Ein Beispiel dafür ist der Weg, leerstehende Ladenlokale durch die Kommune zu mieten und dann zu reduzierten Mieten an junge Unternehmen zu vergeben. „Dafür müssen auch die Immobilieneigentümer auf 30 Prozent der Einnahmen verzichten“, erklärt Damme. „Viele Eigentümer sind aber bereit, Existenzgründern eine Chance zu geben.“ Maximal 24 Monate lang wird die Miete subventioniert, was Gründern in der Anlaufphase helfe, so Damme. Aus Sicht der Stadt sei der Vorteil, dass sich verstärkt inhabergeführte Läden entwickelten. Das mache das Angebot deutlich individueller.

Es geht aber beim Thema Innenstadtentwicklung nicht nur ums Shopping. Auch der Ort selbst soll mehr Menschen ansprechen. „Gerade für Jugendliche wollen wir auch Treffpunkte entwickeln, an denen man sich draußen aufhält.“

Und noch ein Projekt steht an: Vom Schloss Ahaus soll eine Brücke zum Schlossgarten entstehen, was ganz neue Wegebeziehungen ermöglichen wird. Zuletzt standen zwei Entwürfe in der engeren Auswahl, die Umsetzung wird also noch ein bisschen Zeit in Anspruch nehmen.

Die Kernstadt Ahaus steht naturgemäß besonders im Fokus, doch auch in den Ortsteilen tut sich etwas. In Alstätte beispielsweise wird seit vielen Jahren über die Umnutzung des Dorfplatzes gesprochen. Ein Nahversorgungszentrum soll dort entstehen, mit dem eine städtebauliche Lücke zwischen dem Ortskern und dem Bereich Haaksbergener Straße geschlossen werden soll. Das Projekt sei allerdings komplex, aktuell werde ein Bauleitplanverfahren vorbereitet, sagt Julia Althaus, Leiterin des Fachbereichs Stadtplanung. Hier ist noch etwas Geduld gefragt.

Carsten Schulte

Anzeige

Neue Perspektiven für die augenärztliche Versorgung in der Region

Mit der Aufnahme der Augenklinik Ahaus in den Krankenhausplan des Landes Nordrhein-Westfalen wurde ein bedeutender Meilenstein für die augenärztliche Versorgung im Kreis Borken und darüber hinaus erreicht. Seit dem 2. März 2026 ist die Klinik offiziell als Fachkrankenhaus für Augenheilkunde in Betrieb und damit fester Bestandteil der stationären medizinischen Versorgungslandschaft in Nordrhein-Westfalen.
In einer Zeit, in der bundesweit eher Krankenhausschließungen als Neugründungen den Alltag prägen, setzt die Weiterentwicklung der Augenklinik Ahaus ein klares gesundheitspolitisches und strukturelles Signal. Zugleich stärkt sie den Gesundheitsstandort Ahaus nachhaltig und trägt zur Sicherung spezialisierter medizinischer Leistungen im ländlich geprägten Raum bei.
Die Anerkennung als Fachkrankenhaus ist das Ergebnis jahrelanger Vorbereitung, kontinuierlicher Qualitätsarbeit und gezielter struktureller Weiterentwicklung. Geschäftsführer dr. med. (Univ. Bud.) Matthias Gerl betont, dass dieser Schritt vor allem zeige, was möglich sei, wenn ein engagiertes Team gemeinsam Verantwortung übernimmt und langfristig in Qualität und Zukunftsfähigkeit investiert.

Stationäre Versorgung bei medizinischem Bedarf

Auch künftig bleibt die ambulante Behandlung ein zentraler Bestandteil der Arbeit der Augenklinik Ahaus. Viele augenchirurgische Eingriffe, etwa bei der Behandlung des Grauen Stars, können weiterhin ohne stationären Aufenthalt durchgeführt werden. Gleichzeitig gibt es Krankheitsbilder, bei denen eine engmaschige medizinische Überwachung erforderlich ist. Hierzu zählen beispielsweise komplexe Hornhautoperationen, traumatische Augenverletzungen sowie Behandlungen des Grünen Stars.
Gerade für diese Patientengruppen fehlten bislang wohnortnahe stationäre Versorgungsmöglichkeiten. Mit dem neuen Fachkrankenhaus wurde nun eine passgenaue Lösung direkt vor Ort geschaffen, die Patientinnen und Patienten lange Anfahrtswege erspart und die regionale Versorgung deutlich verbessert.

Investition in Qualität und Barrierefreiheit

Um den hohen Anforderungen an ein Fachkrankenhaus gerecht zu werden, wurde der bestehende Stationsbereich vollständig neu ausgebaut. Der Umbau erfolgte im laufenden Betrieb und umfasste unter anderem eine moderne Zimmergestaltung, barrierefreie Zugänge sowie eine zeitgemäße klinische Ausstattung.
Bewusst wurde dabei auf die Inanspruchnahme öffentlicher Fördermittel verzichtet. Stattdessen setzte die Klinik auf lokale und regionale Handwerksbetriebe. Ziel war es, die Wertschöpfung in der Region zu halten und die enge Verbundenheit mit dem Standort Ahaus zu unterstreichen.

Medizinische Kompetenz mit überregionaler Ausstrahlung

Die Augenklinik Ahaus besteht seit 1992 und ist heute Teil des Praxis- und Klinikverbunds der Augenärzte Gerl & Kollegen mit fünf Standorten im Münsterland und zwei Filialpraxen in den Niederlanden. Neben Patientinnen und Patienten aus der Region werden regelmäßig auch Menschen aus den Niederlanden behandelt. Dies unterstreicht die hohe fachliche Expertise der Klinik sowie den wachsenden überregionalen Versorgungsbedarf.
Mit dem Status als Fachkrankenhaus wird die Augenklinik Ahaus künftig noch stärker in regionale Versorgungsnetzwerke eingebunden sein und enger mit anderen medizinischen Einrichtungen zusammenarbeiten. Langfristig trägt dies dazu bei, die stationäre augenärztliche Versorgung nachhaltig zu sichern und weiter auszubauen.
Der Anspruch der Klinik ist es, medizinische Qualität, moderne Strukturen und Menschlichkeit miteinander zu verbinden. Dass Ahaus nun Standort eines Fachkrankenhauses für Augenheilkunde ist, erfüllt das gesamte Team mit Stolz und ist zugleich mit einem hohen Maß an Verantwortung verbunden.

Tag der offenen Tür im April 2026

Am 18. April 2026 öffnet die Augenklinik Ahaus ihre Türen für alle Interessierten. Beim Tag der offenen Tür erhalten Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen der neuen stationären Einheit zu werfen und sich vor Ort über Strukturen, Abläufe und Versorgungsmöglichkeiten des Fachkrankenhauses zu informieren.

Augenklinik Ahaus – Fachkrankenhaus
Am Schlossgraben 13 · 48683 Ahaus
www.augenklinik.de

AUGEN KLINIK AHAUS
Fachkrankenhaus

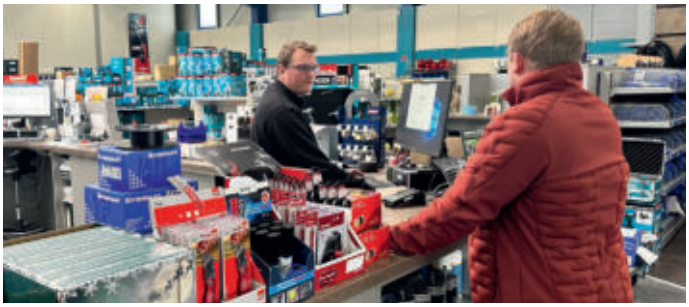
Anzeige

Heinz Sanders wächst weiter – Fusion stärkt Marktposition

Mit der Integration der Firma A+B aus Ahaus und der offiziellen Partnerschaft mit Bodor Laser baut die Heinz Sanders Unternehmensgruppe ihre technologische Kompetenz und regionale Präsenz konsequent aus.

Ihr starker Partner für Maschinen und Industriebedarf in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen

Die Heinz Sanders Unternehmensgruppe ist mit mehreren Standorten im Emsland vertreten und bietet Industrie und Handwerk ein umfassendes Leistungsspektrum rund um Maschinen, Werkzeuge, Schweißtechnik und Industriebedarf – vom Ruhrgebiet bis zur Nordsee.



Papenburg

- C-Artikel und Industriebedarf
- Werkzeuge und Kleingeräte
- Schnelle Verfügbarkeit durch hohe Lagerbestände

Ahaus

- Großflächige Maschinen-Ausstellung auf 5.800 m²
- Neu- & Gebrauchtmaschinen
- Werkzeuge
- C-Artikel
- Industriebedarf
- Direkte Beratung an der Maschine

Niederlangen

- Großflächige Maschinen-Ausstellung auf über 6.000 m²
- Neu- und Gebrauchtmaschinen
- Persönliche Beratung direkt an der Maschine

Spelle

- Drucklufttechnik
- Roboter- und Automatisierungslösungen
- Effizienzsteigerung und Energieeinsparung

Mit der Integration der A+B aus Ahaus wurde die regionale Präsenz weiter ausgebaut und das Leistungsangebot gezielt erweitert. Heute sorgen über 100 Mitarbeitende für kurze Wege, schnelle Reaktionszeiten und verlässlichen Service – von der Nordsee bis ins Ruhrgebiet.

02561-9384-0 **www.heinz-sanders.de**

AHAUS

Digitalisierung

„EINE WIN-WIN-SITUATION FÜR ALLE"

Es dürfte wenige Städte in Deutschland geben, in denen das Thema Digitalisierung derart im Fokus steht wie in Ahaus. Das liegt an einzelnen Akteuren, aber auch am Gestaltungswillen der Stadt selbst. Allerdings trifft auch hier manchmal privatwirtschaftlicher Pragmatismus auf enge rechtliche Rahmenbedingungen. So formuliert es Thomas Spieker von der Stabsstelle Digitalisierung der Stadt Ahaus. Dennoch bestimmen Zukunftsthemen das Tagesgeschäft, beispielsweise der Einsatz von KI.

Spieker selbst ist de facto auf Abruf tätig, er verlässt die Stabsstelle demnächst, in Ahaus wird die Nachfolge aktuell geregelt. Idealerweise, so sagt Spieker, mache sich aber ein Amt wie seines irgendwann selbst überflüssig, weil der digitale Wandel nicht mehr von außen gesteuert, sondern von innen, von den Menschen selbst ganz natürlich vorangetrieben werde. Bis es so weit ist, geht man in Ahaus einen Schritt vor. Die Stadt wurde Ende 2024 im bundesweiten Wettbewerb „Digitale Orte 2024" als „smarteste Kommune" im ländlichen Raum ausgezeichnet. Hervorgehoben wurde hier die „Ahaus SuperApp", die „eine für alle und alles", wie es in Ahaus heißt. In der App werden diverse Angebote verschiedener Anbieter oder Behörden gebündelt – von Gutscheinen über Tickets, Wetter und Chat bis zum QR-Scanner, mit dem vom Hoteleingang über Spiele bis zu Leihrädern alles geöffnet oder gebucht werden kann. Die passenden Aufkleber mit QR-Codes gehören längst zum normalen Stadtbild in Ahaus.

„Bei der Digitalisierung sind Unternehmen, Gastronomie und Freizeitbranche naturgemäß agiler als die öffentliche Verwaltung", gibt Spieker zu. „Wir würden gerne vieles viel schneller machen, sind aber von Bund und Land abhängig." Dennoch: Die „Digitalstadt Ahaus" setzt Maßstäbe und hebt sich mit diesem Ansatz deutlich von vielen anderen Kommunen ab. Und damit die Digitalisierung wirklich gelebt wird und nicht nur theoretisches Angebot bleibt, greifen viele Hände ineinander. Das Stadtmarketing trägt die Möglichkeiten nach außen, Initiativen wie die Freiwilligenagentur „Handfest" unterstützen ältere Menschen bei der Handhabung der SuperApp. Und natürlich ist da auch der „digitale Platzhirsch", das Softwarehaus Tobit, auf deren Technologie die SuperApp in Ahaus basiert. Spieker: „Das Unternehmen engagiert sich sehr stark für die Stadt, nutzt Ahaus dabei auch als eine Art Showroom. Das ist eine Win-win-Situation für alle."

Augenfällig sind auch die digitalen Infotafeln in der Fußgängerzone, unter anderem auf der Marktstraße. Auf einen Blick gibt es dort aktuelle Informationen über Bauprojekte, Veranstaltungen und mehr.

Mit digitalen Informationstafeln macht die Stadt auf Aktionen und Veranstaltungen aufmerksam.

Foto: Stadt Ahaus

Es liegt in der Natur der Sache, dass die Digitalisierung kein natürliches Ende hat. Die Rahmenbedingungen verändern sich, die Technik selbst auch. Es ist ein ständiger Fluss von neuen Möglichkeiten und Anwendungsfällen. Um dafür eine Struktur zu schaffen, wurde in Ahaus die „Digital-Strategie 2028" formuliert. Deren Vorgänger stammte schon von 2018 und legte den Fokus vor allem auf die Digitalisierung der Verwaltung. Die neue Strategie soll nun die Perspektiven für Verwaltung und Stadtgesellschaft bündeln. „Das Jahr 2028 ist dabei kein Enddatum, sondern eher als Meilenstein zu verstehen", sagt Spieker. Mit der Strategie wolle sich die Stadt Leitplanken und Rahmenbedingungen schaffen. Bewusst sind im Papier auch Projekte und Ideen enthalten, die noch gar nicht konkret und erst recht nicht durchfinanziert sind. „Es geht uns einfach darum, die Lebensqualität in Ahaus zu erhöhen, den Alltag zu vereinfachen", sagt Spieker. Beispiele dafür gibt es viele, unter anderem den Einsatz von Echtzeitdaten. In Ahaus lässt sich die Auslastung von Parkflächen nun rund um die Uhr, sieben Tage die Woche, ablesen. Diese Daten werden auch intern genutzt, um Verkehre zu lenken und überhaupt zu erkennen, wo Parkraumbedarf herrscht. „Wir können auch sehen, wie stark die Innenstadt jederzeit frequentiert wird." Das wiederum sei relevant für die Planung von Veranstaltungen. Fünf Wetterstationen und ein mobiler Umweltsensor liefern aktuelle Daten, die wiederum zur Klimafolgenanpassung genutzt werden. „Wir verfügen auch über ein Energiedashboard, das uns den Verbrauch von Strom oder Gas zeigt", sagt Spieker. Ein Pilotprojekt. Genutzt werden diese Daten, um Einsparungen durch eine bessere Steuerung zu erzielen. „Bei 60, 70 Liegenschaften der Stadt ist das schon relevant", betont Spieker.

Möglichkeiten zu erforschen, etwas auszuprobieren und langfristig zu denken: Das ist der Digital-Ansatz, der so in Ahaus gelebt wird.

Carsten Schulte

Anzeige

Orbis Will GmbH + Co. KG

Handwerkzeug made in Germany

Fassen, drehen, schneiden, abisolieren: Auf der Baustelle oder im Unternehmen braucht es dafür das passende Werkzeug. Zangen oder Bolzenschneider gehören also zur Standardausstattung im Werkzeugkasten. Gerade Eigenmarken von Händlern oder Herstellern bieten hier eine hervorragende Mischung aus guter Qualität und fairem Preis. Das Unternehmen Orbis Will mit Sitz in Ahaus sorgt dafür – und ist Europas führender Hersteller von Qualitätszangen für solche Eigenmarken von Händlern und Herstellern. Zugleich gehört Orbis Will seit 2006 zur Wuppertaler KNIPEX-Gruppe und ist innerhalb der Gruppe als Kompetenzzentrum für die Herstellung von Kunststoffteilen wie Griffen gefragt.

Für Markenhersteller verstehen sich die Ahauser als zuverlässiger Dienstleister. Orbis Will berät bei der Sortimentsgestaltung, zeigt Differenzierungsmöglichkeiten auf, gestaltet Verpackungen und sorgt für einen reibungslosen Ablauf bis zum Versand der Ware. „Your Brand, Our Mission“ ist der Ansatz, dem sich Orbis Will verpflichtet sieht.

Für alle Aufgaben gilt aber gleichermaßen: „Made in Germany“. Das ist der Anspruch und zugleich klarer Ausdruck der Unternehmensphilosophie von Orbis Will. Sowohl die Entwicklung alswie auch die Konstruktion der Handwerkzeuge erfolgt gezielt am Standort Ahaus, wo sich mittelständische Strukturen mit industrieller Fertigungskompetenz verbinden. Im Jahr 2020 bündelte das Unternehmen die gesamte Fertigung am Standort in Ahaus – ein starkes Bekenntnis für die Stadt, aber auch eine Entscheidung für noch effizientere und nachhaltigere Prozesse.

Hier, an der Ridderstraße, werden Handwerkzeuge für drei Designlinien hergestellt. Zangen und Bolzenschneider werden traditionell in einem charakteristischen, klassischen Design gestaltet. Das gilt insbesondere für die Classic-L!ne. Mit ihr bedient Orbis Will Kunden, die zwar eine hervorragende Qualität schätzen, zugleich aber auf ein sehr gutes Preis-/Leistungsverhältnis Wert legen.

Für größere Kunden mit dem Wunsch nach einem „Mehr“ an Funktion, Leistung und Technik bietet Orbis Will die MIG-L!nie an, die neben der reinen Technik durch ein besonders schlankes und markantes Design gefällt.

Abgerundet wird das Produktsortiment mit der EvoL!ne-Premiumserie, die neben einem Höchstmaß an Funktion, Leistung und Technik um ein einzigartiges, ergonomisches Design ergänzt wurde. Für die Anwender sind die Zangen aus dieser Linie im täglichen Gebrauch besonders gelenkschonend – dank einer um 25 Grad gekröpften Kopfform. Zudem ermöglichen die Zangen durch ihre schlanke Form eine große Reichweite. Nicht nur Überkopf, sondern auch, wenn es eng wird am Arbeitsplatz nahe der Decke oder an der Wand, ist die EvoL!ne erste Wahl.

Durch diese konsequente Ausrichtung auf eine Produktion „Made in Germany“, strenge Qualitätskontrollen und immer mit dem Fokus auf die Zielgruppen gewährleistet Orbis Will langlebige, präzise und belastbare Werkzeuge für professionelle Anwender in Industrie und Handwerk.

MADE IN GERMANY
OrbisWill
Werkzeuge • Tools

Orbis Will GmbH & Co. KG · Ridderstraße 37 · 48683 Ahaus · Deutschland

www.orbiswill.de

Gerade am Stadtrand wächst Ahaus. Ein Mix aus verschiedenen Gebäudegrößen soll alle Zielgruppen bedienen.

Quelle: Lecke & Partner Architekten mbB

Wohnbau

GROßE PLÄNE FÜR TINY HOUSES

Wohnraum zu schaffen, auch für Menschen mit überschaubarem Einkommen, gehört zu den täglichen Aufgaben von Kommunen. Ahaus ist da keine Ausnahme. Der demografische Wandel und veränderte Wohnträume bringen hier und da aber neue Ideen hervor. Und darauf reagiert die Stadt: mit einer ungewöhnlichen Tiny-House-Siedlung.

Wobei Thomas Hammwöhner, Technischer Beigeordneter, direkt einordnet: Es geht in Ahaus nicht um Seecontainer oder „Peter-Lustig-Wohnwagen“, die auf engstem Raum Aussteiger oder Singles ansprechen. Sondern um kleine Häuser mit Flächen zwischen 50 und 90 Quadratmetern. „Das sind hochwertige Wohngebäude in Modulholzbauweise mit einem gewissen Gestaltungsanspruch“, sagt Hammwöhner. In Ahaus möchte man mit einer kleinen Siedlung solcher Mikrohäuser Menschen ansprechen, die ihre (zu) großen Häuser verlassen wollen. „Beispielsweise ältere Menschen, deren Kinder nicht mehr zu Hause leben und die sich nun verkleinern möchten, gleichzeitig aber die Gemeinschaft in hochwertigem Rahmen suchen.“ Diesen Rahmen will die Stadt nun im Wohngebiet Wüllen Nord II bieten.

Dort, im Ortsteil Wüllen zwischen Kalkhoffs Weg und dem Vredener Dyk, soll eine eigene kleine Siedlung mit solchen Häusern entstehen. Auch ein Gemeinschaftshaus ist eingeplant, möglicherweise mit Werkstatt und Veranstaltungsraum. Den Zuschlag für die Realisierung bekamen 2024 Terhalle Holzbau aus Ahaus und die Volksbank Gronau-Ahaus Immobilien. „Das Interesse ist groß“, sagt Hammwöhner über die Resonanz, auch wenn die konkreten Vergabekriterien oder Preise noch nicht öffentlich sind.

Rings um die Tiny-House-Siedlung entstehen zwischen 25 und 30 Einfamilienhäuser auf dem rund drei Hektar großen Gelände. Eine klassische Ortsrand-Arrondierung sei das, also eine Abrundung vorhandener Grundstücksflächen am Rand von Wüllen, wie Hammwöhner erklärt. Derzeit laufe die Erschließung für das Areal im Südwesten der Stadt. „Ab etwa Anfang 2027 rechnen wir mit dem Start der Hochbauarbeiten“, schaut Hammwöhner voraus. Die Stadt beobachte mit einer gewissen Spannung die Nachfrage. Eine schwierige Wirtschaftslage bremste nämlich zuletzt in Ahaus wie in vielen Kommunen die Kaufbereitschaft aus.

Wüllen Nord II ist nicht das einzige Baugebiet. Im Ortsteil Wessum ist eine Erweiterung entlang der Raiffeisenstraße geplant. Rund zehn Hektar sind dort verplant, abschnittsweise soll ein Mix aus freistehenden Einfamilienhäusern und Reihenhäusern, aber auch kleine Gartenhofhäuser und Stadtvillen sowie zwei große Grünzüge entstehen. Allerdings steckt dieses Projekt noch in einem frühen Stadium. Grundsätzlich gilt: In Ahaus will man Wert auf eine gewisse Vielfalt an Angeboten legen. Das klassische Einfamilienhaus als Standard soll um andere Objekte ergänzt werden, um viele Interessen bedienen zu können. „Wir brauchen eben auch andere Angebote, weil sich einfach nicht mehr jeder dieses Einfamilienhaus leisten kann oder will“, sagt Hammwöhner.

Im Grunde stehen in allen Ortsteilen rund um die Kernstadt Bautätigkeiten an, auch durch private Investoren. Am Deventer Weg in Alstätte, in Ottenstein, auch im kleinsten Ortsteil Graes, wo sich die Stadt bereits Flächen gesichert hat. „Das war auch unsere Idee: In allen Bereichen von Ahaus Baurecht zu schaffen, um dort Eigentum zu ermöglichen“, betont Hammwöhner.

Carsten Schulte

HEMKER
Elektrotechnik

- Industrie-Service
- Elektro-Installation
- Gebäudetechnik
- Netzwerktechnik
- Industrie-Montage
- Beleuchtungstechnik
- Planung und Dokumentation
- Sicherheitstechnik
  Zertifiziert nach DIN 14675 für alle Phasen
  - Brandmeldeanlagen (BMA)
  - Sprachalarmanlagen (SAA)

Qualitätsmanagement ISO 9001 www.dekra-siegel.de DEKRA zertifiziert

DIN 14675 Zertifiziert

Elektrotechnik und Sicherheitstechnik, alles aus einer Hand

Hemker Elektrotechnik GmbH
Stadtlohner Straße 22
48683 Ahaus-Wüllen
www.hemker-elektrotechnik.de

☎ (0 25 61) 687 629-0
info@hemker-elektrotechnik.de

ANZEIGE

„MAN MUSS SICH AUCH EINMAL ETWAS TRAUEN“

In der Architektur liegt es nahe, auf erprobte Typologien und bewährte Entwurfsmuster zurückzugreifen. Umso größer ist das Potenzial dort, wo Bauherrschaft und Planung diesen Reflex bewusst hinterfragen und bereit sind, neue Wege zu beschreiten. In solchen Prozessen entstehen bisweilen Lösungen, die nicht nur funktional überzeugen, sondern eine eigene architektonische Haltung sichtbar machen – vorausgesetzt, alle Beteiligten verfolgen gemeinsam den Anspruch, etwas Besonderes zu schaffen. Ein solches Projekt ist die Kindertagesstätte „Wilde Wiese“ der Stadt Ahaus im Münsterland. In Zusammenarbeit mit dem regional verankerten Architekturbüro Weitkamp + Partner wurde eine Kita geplant, die sich bewusst von konventionellen Lösungen löst. Im weiteren Projektverlauf formierte sich durch die Beauftragung des Vredener Generalunternehmens H+T Konzeptbau sowie des Alstätter Holzbauspezialisten Heinrich Haveloh GmbH ein starkes, regionales Projektteam. Gemeinsam realisierten sie ein Gebäude, das weit über die Stadtgrenzen hinaus Aufmerksamkeit erzeugt.

Foto: RolandBorgmannFotografie

Was die Kita „Wilde Wiese“ aus dem üblichen Raster fallen lässt, ist ihre konsequente Formensprache. Das zweigeschossige Gebäude wurde als Kreis konzipiert – mit hohem Holzanteil, großzügigem Tageslichteinfall und einer klaren inneren Organisation. Kurze Wege, fließende Übergänge und gemeinschaftlich genutzte Multifunktionszonen prägen das räumliche Konzept. Auf kompakter Fläche finden sechs Gruppenräume, Küche und Mensa, Schlafräume sowie Büronutzungen Platz. Entstanden ist ein Gebäude für bis zu 120 Kinder, welches eine Effizienz erreicht, die man einer solchen Form zunächst nicht zutrauen würde. Seit Ende 2025 ist die Kita in Betrieb. Bereits während der Bauphase wurde sie zum Ziel zahlreicher Fachbesucher aus anderen Kommunen. Architektin Sandra Thesker berichtet von Anfragen aus ganz Deutschland: „Viele wollten wissen, wie wir einzelne runde Detailpunkte insbesondere im Holzbau konstruktiv gelöst haben.“ Auch André van Weyck bestätigt die außergewöhnliche Resonanz: „Ich habe selten ein Projekt erlebt, das ein derart großes Interesse von außerhalb ausgelöst hat.“

Dass diese Lösung nicht von Beginn an feststand, gehört zur Geschichte des Projekts. Zahlreiche Entwurfsvarianten hat das Architekturbüro Weitkamp + Partner geprüft: klassische Rechtecke, L-Formen, differenzierte Baukörper. Keine davon vermochte in Gänze zu überzeugen. Erst die bewusste Rückkehr zu den zentralen Anforderungen – Nähe, Übersichtlichkeit, kurze Distanzen – führte zur Kreisform, die aus planerischer Sicht hier das Optimum darstellt und den Ansprüchen der Architekten genügte. Runde Gebäude gelten als baulich anspruchsvoll und kostenintensiv. Entsprechend vorsichtig fiel die erste Reaktion des Bauherrn aus. Die Form versprach Qualität, bedeutete jedoch auch konstruktive Herausforderungen. In einem intensiven Abstimmungsprozess wurde der Entwurf weiterentwickelt,

Foto: RolandBorgmannFotografie

Foto: RolandBorgmannFotografie

Weitkamp + Partner
Architekten und Ingenieure

Schloßstr. 15 | 48683 Ahaus
T 0 25 61 | 97 95 2-0
info@weitkamp-partner.de
www.weitkamp-partner.de

KONZEPTBAU GmbH & Co.KG
Schlüsselfertige Objekterstellung

Ammeloe 89 | 48691 Vreden
T 0 25 64 | 93 66 0
info@temmink-bau.de
www.temmink-bau.de

HAVELOH GmbH
MÜNSTERLÄNDER WERTARBEIT MIT HOLZ

Münsterstr. 64 | 48683 Ahaus-Alstätte
T 0 25 67 | 93 22 0
info@haveloh.de
www.haveloh.de

überprüft und präzisiert – mit dem gemeinsamen Ziel, architektonischen Anspruch und wirtschaftliche Vernunft in Einklang zu bringen.

Schließlich erteilte die Stadt Ahaus trotz höherer Investitionskosten das „grüne Licht“ – ein Vertrauensvorschuss, den alle Projektbeteiligten ausdrücklich würdigen. „Die Stadt hat hier Mut bewiesen“, so Tobias Mauritz. Aus anfänglicher Zurückhaltung entwickelte sich im Projektverlauf große Überzeugung. Mit der Beauftragung von H+T Konzeptbau im Jahr 2024 sowie der engen Zusammenarbeit mit der Heinrich Haveloh GmbH fand sich schließlich ein umsetzungsstarkes Team, das bereit war, den architektonischen Anspruch konstruktiv mitzutragen. Insgesamt investierte die Stadt rund 5,2 Millionen Euro in das Gebäude, ergänzt durch etwa 1,6 Millionen Euro Fördermittel des Landes Nordrhein-Westfalen. Als besonderer Glücksfall gilt dabei, dass nicht nur ein ambitionierter Entwurf realisiert werden konnte, sondern unter anderem drei Unternehmen aus der Region maßgeblich beteiligt waren.

Der offizielle Spatenstich erfolgte im Herbst 2024. Aus Sicht des Holzbauunternehmens handelt es sich um eine „außergewöhnlich große Kita“, wie Zimmerermeister Hermann Frankemölle erläutert. Zwar eigne sich ein solcher Entwurf nicht für jedes Grundstück, energetisch sei die runde Form jedoch durchaus vorteilhaft. Ein entscheidender Kniff lag in der konstruktiven Umsetzung: Der Baukörper ist streng genommen nicht vollständig rund, sondern polygonal aufgebaut. 107 identische Fassadenelemente mit gleichförmigen Glasflächen erzeugen die runde Erscheinung, ohne auf kostenintensive Sonderanfertigungen zurückgreifen zu müssen. Ein pragmatischer Ansatz, der Gestaltung und Budget gleichermaßen berücksichtigt.

Die Konstruktion ruht auf einer Stahlbetonbodenplatte mit umlaufenden Fundamenten, der gesamte aufgehende Bau ist konsequent in Holz ausgeführt. Außen prägt Lärchenholz das Erscheinungsbild, innen dominieren Fichte und akustisch wirksame Decken aus Weißtanne. Das Material verleiht dem Gebäude nicht nur eine warme, natürliche Atmosphäre, sondern erfüllt zugleich funktionale Anforderungen in besonderer Weise. Die Holzbauweise sorgt für eine hervorragende Akustik – ein wesentlicher Aspekt in einer Kindertagesstätte – sowie für positive energetische Eigenschaften. Auch im Brandschutz erweist sich das Material als Vorteil: Während Stahl im Brandfall seine Tragfähigkeit schnell verliert, bildet Holz durch kontrolliertes Verkohlen eine schützende Schicht, die die Konstruktion über einen längeren Zeitraum stabil hält. Faustregel: Ein zusätzlicher Zentimeter Holzquerschnitt erhöht die Feuerwiderstandsdauer um etwa 30 Minuten.

Ist die Kita „Wilde Wiese“ ein Modell für die Zukunft? Eine serielle Übertragbarkeit schließen die Architekten Sandra Thesker und Tobias Mauritz grundsätzlich nicht aus – jedoch seien dafür Grundstück und Rahmenbedingungen oft zu unterschiedlich. In Alstätte kamen viele günstige Faktoren zusammen. Entscheidend sei jedoch die Qualität der Zusammenarbeit gewesen. „Wir haben gemeinsam immer eine Lösung gefunden“, sagt van Weyck. „Das ist wichtig, aber keineswegs selbstverständlich.“

Für Alstätte bleibt ein Bauwerk mit hoher architektonischer Qualität, regionaler Handschrift und überregionaler Strahlkraft. Oder, wie es Mauritz auf den Punkt bringt:
Man muss sich eben auch mal was trauen.

AHAUS

Bildung

„STILLSTAND GIBT ES NIE"

Sieben Grundschulen, eine Gesamtschule, eine Realschule, zwei Gymnasien und eine Förderschule existieren in Ahaus, dazu kommen vier berufsbildende Schulen. „Wir sind für den Moment gut aufgestellt", bilanziert daher Marco Schröder. Aufgaben gibt es allerdings genug.

Seit Dezember 2024 ist Schröder im Amt. Er sagt: „Wir sind permanent damit beschäftigt, unsere Schulen umzubauen und an Bedarfe wie den Offenen Ganztag anzupassen." Für praktisch alle Schulformen gibt es dabei Aufgaben zu erledigen – allerdings ist Ahaus genau damit schon lange beschäftigt und somit gut vorbereitet. „Wir machen zusammen mit Heek und Legden eine gemeinsame Schulentwicklungsplanung und haben auch unsere Neubaugebiete bei der Planung immer im Blick", betont er.

Raum- und damit Baubedarf gebe es beispielsweise an der Gottfried-von-Kappenbergschule in Wessum. An der Josefschule stehe ein weiterer Bauabschnitt an, zuletzt wurde dort der Verwaltungsbereich erneuert. An der Andreasschule in Wüllen wurde bereits vor zwei Jahren der Westflügel komplett saniert, voraussichtlich ab 2027 wird der Ostflügel neu gebaut. „Parallel entsteht dort ein Gebäudeteil für den Musikverein Wüllen". Auch die Katharinenschule in Alstätte rückt in den Fokus: „Hier läuft eine Bedarfsanalyse, aber vermutlich können wir dort im Bestand umbauen." Das alles sind nur die Grundschulen.

Auch in der Sekundarstufe I gibt es solche Themen. An der Anne-Frank-Realschule mussten zuletzt zwei Klassen mehr gebildet werden als eigentlich geplant. Dafür gab es auch „Grünes Licht" von der Bezirksregierung, denn die Nachfrage sei hoch. Schröder sagt: „Mit Blick auf die Schülerzahlen stehen wir hier vor der Herausforderung, den hierfür notwendigen Schulraum zur Verfügung stellen zu können. Fast an jeder Schule gibt es solche Notwendigkeiten, Stillstand gibt es in diesem Bereich nie." Digitalisierung ist hier ein Stichwort, aber auch das Elternwahlverfahren, also die Nachfrage nach bestimmten Schulformen. Und auf die geplante Einführung von ABC-Klassen für eine besondere Förderung von Sprachkompetenz müssten sich die Grundschulen in Ahaus einstellen. Schröders Fazit: „Wir sind überall mit Anpassungen beschäftigt. Das bringt große finanzielle, aber auch personelle Herausforderungen mit sich."

Da passt es gut, dass Ahaus in den Jahren bis einschließlich 2036 zusätzliche Investitionsmittel bekommt. Im Februar erhielt die Stadt den Bescheid der Landesregierung: Aus dem Programm „Nordrhein-Westfalen-Plan für gute Infrastruktur" darf Ahaus rund 17,8 Millionen Euro einplanen. Ein Teil davon wird zweckgebunden für die Modernisierung von Schulen und Kindertagesstätten sowie den Ausbau des Ganztags reserviert.

Carsten Schulte

Anzeige

INGENIEURBÜRO HCH

Transformations- und Energiesparkonzepte
für Industrie, Bau, Gewerbe, Handel und Profi-Sport

Noch zentraler für Kunden im Westmünsterland erreichbar sein – diesem Anspruch ist das INGENIEURBÜRO HCH gefolgt und seit Oktober 2025 mit dem sechsköpfigen Team in Ahaus-Wüllen an der Stadtlohner Straße 3 ansässig. Getreu dem Leitgedanken **„Global denken – Lokal umsetzen"** begleitet HCH seit Jahrzehnten erfolgreich Unternehmen aus Industrie, Bau, Gewerbe, Handel sowie Fußballbundesligisten (u.a. Borussia Dortmund, Schalke 04, St. Pauli, 1. FC Köln, Borussia Mönchengladbach) auf dem Weg zu mehr Energieeffizienz, Wirtschaftlichkeit, Sicherheit und Nachhaltigkeit.

„Hier unterstützen wir die Unternehmen und Clubs mit professionellen digitalen Dokumentationen nach gesetzlichen Vorgaben und tragen somit zur **erfolgreichen Zertifizierung** bei", erklärt Dr. Heiner C. Hollekamp, Geschäftsführer des Ingenieurbüros HCH. Im Fokus der Beratungen steht die ganzheitliche Optimierung von Energie- und Unternehmensprozessen. HCH erarbeitet mittels der eigens entwickelten WOT®- Analyse praxisnahe Lösungen sowie Transformations- und Energiesparkonzepte. **Das Ziel:** den Kunden ökonomische und ökologische Vorteile verschaffen und die Sicherheit nicht aus dem Auge verlieren.

HCH unterstützt bei der Einführung, Weiterentwicklung und Auditierung **internationaler Managementsysteme** in den Bereichen Energie (DIN EN ISO 50001), Qualität (DIN EN ISO 9001), Umwelt (DIN EN ISO 14001) und Klima (DIN ISO 14064/14067) – von der ersten Analyse bis zur erfolgreichen Zertifizierung. Diese Grundlagen können dann auch für weiterführende Beantragung von **Förderungen und Zuschüssen** genutzt werden.

Managementsysteme bringen nicht nur Kostenersparnis, sondern entlasten das Klima, tragen zur energieeffizienten Optimierung technischer Systeme bei und steigern die Wettbewerbsfähigkeit. Unternehmen können sich so ihre eigenen Energiesparbücher mit einer **Rendite schaffen**, die schnell bei 4 - 15 % liegt.

Ergänzend werden technische Anlagen und Systeme energetisch optimiert, Messkonzepte erstellt, Energieverbräuche ausgewertet sowie praxisnahe Transformations- und Energiekonzepte entwickelt – mit dem Ziel, **Energiekosten nachhaltig zu reduzieren, Ressourcen zu schonen und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken**.

Als unabhängiger und gelisteter Energieberater bei der BAFA, DENA, KfW und VDI sowie eingetragen in der Energie-Effizienz-Experten-Liste unterstützt HCH zudem bei Fördermittelberatung. In den vergangenen Jahren konnten rund **2 Millionen Euro Energiekosten eingespart und etwa 20 Millionen kg CO_2 reduziert** werden.

Auch Zukunftsthemen wie **Transformations- und Energiesparkonzepte** und **CSRD-, Umwelt- und Klimaschutzberichte** gewinnen immer mehr an Bedeutung. Die Ausarbeitungen werden strategisch und praxisnah mit Ihrem Unternehmen erarbeitet und können anschließend in Abstimmung umgesetzt werden.

„Unser HCH-Team halten wir mit **regelmäßigen Schulungen und Fortbildungen** auf dem Laufenden, so dass wir flexibel auf die wechselnden Anforderungen aus Politik, Technik und Wirtschaft zeitnah reagieren können und somit die Unternehmen darauf einstellen und schulen können" betont Dr. Hollekamp.

Energieeffizienz Experten
für Förderprogramme des Bundes

Ingenieurbüro HCH
Stadtlohner Straße 3 · D-48683 Ahaus
www.ingenieurbuero-hch.com

HCH INGENIEURBÜRO

STARTE DEINE ZUKUNFT BEI WENKER

We want you!

Du bist auf der Suche nach einem abwechslungsreichen, vielfältigen Beruf in einem jungen, motivierten Team? Dann bist du bei uns goldrichtig!

Ganz egal für welchen Bereich dein Herz schlägt.

Folge uns auf Social Media
@wenker

Unsere offenen Stellen

Wenker GmbH & Co. KG
Boschstr. 14, 48683 Ahaus
www.wenker.de/karriere/stellenangebote

*[m/w/d]

SCHULTEN

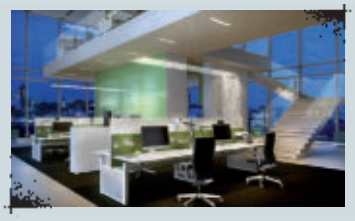
- Objekteinrichtungen
- Büroeinrichtungen

- über 30 Jahre Erfahrung, Kompetenz und Zuverlässigkeit von der Planung bis zur Montage

- Zertifiziertes, motiviertes Fachpersonal
- Fachgeschäft mit Ausstellung
- Alles aus einer Hand - bestens aufeinander abgestimmt
- Konzentriert auf ein Thema

...das ist Fachhandel

- Ergonomie schön und modern umgesetzt
- Große Auswahl an Produkten führender Markenhersteller zur Erfüllung Ihrer Wünsche
- Top Preis-Leistungs-Verhältnis



- Dafür stehen wir:

Ergonomie
Qualität
Wohlfühlen

SCHULTEN GmbH · Bahnhofstraße 81-83 · 48683 Ahaus
Telefon: 0 25 61 - 93 42 - 0 · eMail: info@schulten-ahaus.de
www.schulten-ahaus.de

Zertifiziertes Fach-geschäft AGR

Anzeige

Welacom in Ahaus
Der Telekom Partner

Bahnhofstraße 102
48683 Ahaus
Tel.: 02561 9441
e-mail: info@welacom.de
www.telekom-partner-ahaus.de

DER DIREKTE DRAHT ZUR DEUTSCHEN TELEKOM

... vor der eigenen Haustür!
Im Jahr 2000 gegründet, hat sich Welacom als Telekom-Shop mittlerweile zur ersten Anlaufstelle für Fragen rund um Telefonie, Festnetz und Internet etabliert.
Kompetente Beratung und ein professioneller Service gehören seit jeher zum Kerngeschäft.
Gleichzeitig wächst die Nachfrage nach Smartphones, Tablets und leistungsfähigen Telefonanlagen – Themen wie Digitalisierung und Modern Work gewinnen dabei zunehmend an Bedeutung. So entwickelte sich aus dem einst kleinen Shop über die Jahre ein modernes IT-Systemhaus mit heute 25 Mitarbeitenden, während der ursprüngliche Shop weiterhin als wichtiger Anlaufpunkt für Privat- und Geschäftskunden besteht.

UNSER SERVICE

- Mobilfunk
- Festnetz
- Smartphone Reparatur
- Rechnungs-Analyse
- WLAN
- uvm.

Melis, Jens und Benjamin aus dem Welacom Team

Welacom in Ahaus

Das IT-Systemhaus

Bahnhofstraße 102
48683 Ahaus
Tel.: 02561 978420
e-mail: info@welacom.de
www.welacom.com

UNSER SERVICE

- IT-Sicherheit
- IT-Infrastruktur
- Digitalisierungsberatung
- ERP-Lösungen
- Modern Work, M365
- uvm.

IT-SICHERHEIT, DIGITALISIERUNG, CONSULTING

Lösungen aus einer Hand.
Das Familienunternehmen setzt in der zweiten Generation seinen Wachstumskurs konsequent fort. Neben Digitalisierungsprojekten, modernen Telefonanlagen und professionellen IT-Infrastrukturen rückt derzeit der Bereich Business Consulting in den Fokus. Dazu zählen die digitale Prozessberatung und die Einführung spezialisierter ERP-Systeme und DMS-Projekte.

Damit bietet Welacom seinen Kunden eine zuverlässige und zukunftsfähige Basis, um den steigenden Anforderungen in den Bereichen IT-Sicherheit, KI und digitale Transformation gerecht zu werden.

Geschäftsführung in der zweiten Generation:
Philipp und Oliver Lackmann

welacom

Die Berufsmesse in Ahaus soll junge Menschen und Unternehmen zusammenbringen.

Foto: Stadt Ahaus

Fachkräftesicherung

ENG VERNETZT FÜR AUSBILDUNGSPERSPEKTIVEN

Wenn alle für sich allein handeln, fehlt oft der Blick fürs große Ganze. In Ahaus galt das über lange Zeit für den Bereich der Berufsorientierung. Kleinteilig, in vielen einzelnen Veranstaltungen hatten die Akteure in der Stadt um den Nachwuchs geworben. Seit zwei Jahren existiert nun ein neues, einheitliches Format: die Berufsmesse. Sie findet 2026 zum dritten Mal statt.

„Es war ein Prozess", erinnert sich Wirtschaftsförderin Katrin Damme. Man habe sich mit allen wichtigen Partnern zusammengesetzt – darunter die Kreishandwerkerschaft, die Arbeitsagentur, Schulen und Berufskollegs – und habe überlegt, wie man junge Menschen besser ansprechen könnte und gleichzeitig die Besucherzahlen erhöhen könnte. Die Berufsmesse war die Lösung. 2024 feierte sie Premiere, im April 2026 steht die dritte Ausgabe an. Sie wird erneut ausgebucht sein, rund 140 Unternehmen werden dann ihre Berufsbilder vorstellen. Stattfinden wird die Berufsmesse am 22. April wie bisher auch auf dem Gelände des Musikzeltfestivals Karpaten in Hörsteloe. Der frühe Termin im Jahr sei bewusst gewählt, um anschließend Zeit für mögliche Praktika vor einem Ausbildungsstart zu lassen. „Das ist eine gute Gelegenheit, verschiedene Berufe einmal genauer zu entdecken", ist Damme überzeugt. Sie ergänzt das Angebot der Berufsorientierung, zu der auch die mittlerweile kreisweite Aktion „Nacht der Ausbildung" (NdA) im November gehört. Die Berufsmesse informiert auf eher lokaler Ebene, auf der startklAH in den Berufskollegs werden kurz vor der NdA einzelne Berufsfelder vorgestellt, um dann während der Nacht der Ausbildung den gezielten Besuch bei teilnehmenden Unternehmen vorzubereiten.

Dass die Berufsmesse in diesem Kontext eine immer größere Bedeutung bekommt, nehme Damme in den Gesprächen mit Unternehmen und Schulen durchaus wahr, sagt sie. Eine Rolle spiele aber auch die enge Verzahnung von Akteuren innerhalb der Stadt. Im Rathaus ist das Jobcenter integriert, das vorrangig Langzeitarbeitslose betreut. Das Jobcenter wiederum arbeitet eng mit der Arbeitsagentur zusammen. „Das Netzwerk wird enger", sagt Damme. Das komme wiederum auch solchen Jugendlichen zugute, die vor einem Eintritt in eine Ausbildung möglicherweise zusätzlichen Förderbedarf haben. So etwas könne beispielsweise durch niedrigschwellige Vorqualifizierungen erreicht werden – und das zahle dann auf eine größere Reichweite in einem angespannten Arbeitsmarkt ein.

Übrigens: In 2027 findet die Berufsmesse nicht statt. Das allerdings aus gutem Grund, denn im kommenden Jahr findet in Ahaus eine große Wirtschaftsschau statt, auf der sich die Unternehmen und Bildungsträger in gebündelter Form präsentieren.

Carsten Schulte

Wir kümmern uns um Ihre Versicherungs- und Finanzfragen!

LVM-Versicherungsagentur
Christian Wilkes
Wüllener Straße 46
48683 Ahaus
Telefon 02561 896340
agentur.lvm.de/wilkes

LVM VERSICHERUNG

KRP

Steuerfragen antworten

Eine der **marktführenden digitalen Steuerberatungen** für Unternehmer, Inhaber, Geschäftsführer und Privatpersonen, die sorglos, sicher und schnell ihre Steuerthemen betreut wissen wollen!

Unser neuer Anbau verbindet konsequent nachhaltige Bauweise mit moderner Gebäudetechnik: natürliche Materialien, effiziente Dämmung und intelligente Steuerung senken den Energiebedarf und schaffen ein gesundes Raumklima. Lichtdurchflutete, flexible Arbeitsbereiche fördern Fokus und Zusammenarbeit, während ergonomische Ausstattung und Akustiklösungen Produktivität spürbar erhöhen. Hybride Konferenzräume mit intuitiver Medientechnik machen Meetings vor Ort und remote nahtlos erlebbar.

Komm zu uns!

„Ausbildung mit Zukunft: In unserer digitalen Kanzlei begleiten wir junge Menschen persönlich auf ihrem Weg zum Steuerprofi. Ein starkes Team, moderne Arbeitsplätze und echte Entwicklungschancen – werde unser neuer Kollege und starte deine berufliche Zukunft bei uns.“

KRP

KRP Klaus Ribbert und Partner mbB
Steuerberatungsgesellschaft

Wessumer Straße 90 • 48683 Ahaus
Bahnhofstrasse 32-34 • 48607 Ochtrup
Telefon: +49 (0) 2561-9322-0
info@krp.info • www.krp.info

Digitale Kanzlei 2026 DATEV

Anzeige

Schöpker & Dorgeist

Weichen für Zukunft und Fortschritt gestellt

Der Stahl- und Röhrengroßhandel Schöpker & Dorgeist ist seit 1959 in Ahaus ansässig und wird in zweiter Generation von Heinz-Peter Dorgeist geführt. Die Weichen für die Zukunft sind bereits gestellt, denn mit Tobias Dorgeist ist seit 2024 die dritte Generation im Familienunternehmen tätig. Auch technisch stehen die Zeichen bei Schöpker & Dorgeist auf Fortschritt: Das Unternehmen hat unlängst seinen Maschinenpark erweitert und kann dadurch nun auch besonders große Stahlteile bearbeiten.

Das Unternehmen bietet neben dem Stahlhandel mit einem breitgefächerten Lieferprogramm auch vielfältige Dienstleistungen im Bereich Be- und Verarbeitung. Zum Angebot gehören beispielsweise Autogen- und Plasmazuschnitte sowie das Sägen, Bohren, Signieren, Fräsen und Strahlen von Stahlprodukten. „Diesen Bereich haben wir in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut und aktuell um einen hochmodernen Rohrlaser ergänzt“, erklärt Geschäftsführer Heinz-Peter Dorgeist. Mit der neuen Anlage können auch komplexere Stahlbearbeitungen ausgeführt werden. Der neue Rohrlaser ermöglicht das Fasenlasern für große Profile mit einem Einzug bis zu zwölf Metern.

Ausgeliefert werden alle Elemente mit dem hauseigenen Fuhrpark. „Das bringt uns die größtmögliche Flexibilität, sodass wir auf die Wünsche unserer Kunden individuell reagieren können“, betont Heinz-Peter Dorgeist.

Das Ahauser Unternehmen beschäftigt heute 48 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Dabei legen wir viel Wert auf ein familiäres Miteinander, eine fundierte Aus- und stetige Weiterbildung sowie vielfältige Teamevents und Benefits. Auch wenn viele Bearbeitungsprozesse bereits automatisiert ablaufen, ist immer noch präzise Handarbeit und auch mal ein Um-die-Ecke-Denken gefragt, wenn es um individuelle Lösungen für unsere Kunden geht. Deshalb hat eine vertrauensvolle, wertschätzende Zusammenarbeit im Team für uns höchste Priorität“, betont der Geschäftsführer.

Schöpker & Dorgeist Stahl- und Röhrengroßhandel GmbH
Ridderstraße 60 | 48683 Ahaus | Tel. 02561 919-0
kontakt@schoepker-dorgeist.de | www.schoepker-dorgeist.de

SCHÖPKER & DORGEIST
STAHL- UND RÖHRENGROSSHANDEL GMBH
Stahl

Ulticom

DER VERNETZTE WASCHRAUM

Es ist wahrscheinlich, dass die meisten Menschen schon mit den Produkten von Ulticom in Berührung gekommen sind. Die Hygienelösungen des Unternehmens sind in den WC- und Waschräumen zahlloser Gastronomiebetriebe, Unternehmen oder Behörden zu finden: Papier- oder Seifenspender beispielsweise. Ein erheblicher Teil der Produkte wird über den Ahauser Standort der Ulticom vertrieben. Dort, an der Gutenbergstraße, investiert Ulticom derzeit in einen Erweiterungsbau.

Auf dem eigenen Grundstück baut Ulticom derzeit den Verwaltungsbereich von 250 auf 450 Quadratmeter aus, zusätzliche 1.500 Quadratmeter werden für das Lager zur Verfügung stehen. „Wir haben dort endlich auch Rampen für die Beladung von LKW“, sagt Andreas Kosmann. Er ist gemeinsam mit Christian Coché Geschäftsführer der Ulticom West GmbH. Coché ist zudem Geschäftsführer der Ulticom Gruppe. „Hier weht schon eine große Fahne am Standort Ahaus“, sagt Kosmann und lächelt. Gemeint ist: Das Unternehmen gehört zu einer größeren Gruppe mit Hauptsitz in Zell/Mosel, doch gerade der Standort Ahaus ist über die Jahre erheblich gewachsen. Und die neuen Lagerflächen sind auch deswegen wichtig, weil die Produkte am Ahauser Standort nicht nur konfektioniert, sondern auch gewartet werden.

Ein Team von mittlerweile rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut Kunden von der Nordsee bis zur südlichen Grenze von Nordrhein-Westfalen und von der niederländischen Grenze bis in den Raum Hannover und Kassel. Die Produkte: Das sind Hygieneprodukte und Handpapiere, Seife oder Raumduft. Eben alles, was im Hygienebereich so benötigt wird. Ulticom stattet dabei den gesamten Waschbereich aus – von der kleinen Gaststätte bis zu großen Betrieben wie Krankenhäusern oder Industrie. „Wir haben beispielsweise einen großen Reifenhersteller in Deutschland komplett ausgestattet“, sagt Kosmann.

An der Gutenbergstraße in Ahaus baut Ulticom derzeit Verwaltung und Lager aus.

Foto: Ulticom

Der Clou dabei: automatisierte und vernetzte Geräte, eine Spezialität des Unternehmens. Die Spender lassen sich über sogenanntes LoRaWAN, also ein besonders reichweitenstarkes Funknetzprotokoll, ansteuern. Es kann über weitere Entfernungen genutzt werden, ist sparsam und eignet sich daher besonders für akkubetriebene Geräte. Derart ausgestattete Geräte melden ihren Status automatisch und lassen sich über ein webbasiertes Status-Board kontrollieren. „Der Vorteil solcher sensorbetriebenen Geräte besteht unter anderem darin, dass sie sparsamer sind.“ Zugleich ermöglicht die Fernwartung eine genauere Personal-Planung. Das Unternehmen reagiert in gewisser Weise auf die Veränderung im Markt. „Man findet ja heute kaum noch Mitarbeiter für Reinigungsdienstleistungen“, sagt Coché. Da helfe ein weitgehend automatisiertes System natürlich.

Die Spendersysteme von Ulticom lassen sich per Netzstrom oder Batterie betreiben – aber die Ahauser bieten noch etwas anderes an. „Wir können praktisch jedes Gerät auch mit Akkus ausstatten“, sagt Kosmann. Mit über 2.000 Ladezyklen werden Einweg-Batterien ersetzt und für das Akkumanagement gibt es eine besondere Lösung. Die benötigten Akkus werden nämlich direkt am Ahauser Standort mit Solarenergie aufgeladen und dann beim Kunden ausgetauscht, sobald der Spender eine niedrige Akku-Kapazität meldet.

Carsten Schulte

BHD/MR Westmünsterland

FUSION SETZT POTENZIAL FREI

Die landwirtschaftlichen Betriebshilfsdienste und Maschinenring (BHD/MR) Ahaus und Borken/Bocholt sind im vergangenen Jahr zum BHD/MR Westmünsterland e.V. verschmolzen. Erste Synergieeffekte seien bereits spürbar. „Durch die Fusion können wir die landwirtschaftlichen Mitgliedsbetriebe in den verschiedenen Arbeitsfeldern, insbesondere der Pflege, noch besser versorgen", erklärt Geschäftsführer Markus Bitter den Hintergrund.

BHD/MR Ahaus und BHD/MR Borken/Bocholt haben im vergangenen Jahr fusioniert.

Foto: BHD/MR Westmünsterland e.V.

Vieh braucht Futter, Getreide wird reif und muss geerntet werden – auch dann, wenn der Landwirt auf seinem landwirtschaftlichen Betrieb krankheitsbedingt ausfällt oder in die Pflege Angehöriger stark eingebunden ist. Dann kommt der BHD/MR Westmünsterland e. V. ins Spiel. „Die Mitgliedsbetriebe stehen in solchen Situationen nicht alleine da", erklärt Bitter. Fachkräfte des Vereins springen ein und unterstützen bei den landwirtschaftlichen Aufgaben, bei der Haushaltsführung oder in der Pflege. Für die Leistungen komme in der Regel die Kranken- oder Alterskasse beziehungsweise die Berufsgenossenschaft auf, erläutert Bitter, der beim BHD/MR Westmünsterland mit Christoph Rahmann die Geschäfte führt. „Allerdings sind wir nicht ausschließlich Dienstleister für die Landwirtschaft, sondern sind im Bereich der Haushalts- und Familienpflege einer der wenigen, die flächendeckend im Kreis Borken auch im städtischen Bereich Unterstützung für die Familien anbieten. Diese Einsätze werden in der Regel von den gesetzlichen Krankenkassen oder der Deutschen Rentenversicherung finanziell übernommen", so Bitter weiter.

Nach der Fusion der beiden Vereine sieht er das Angebot für die Region noch stärker und vielseitiger aufgestellt. Alle Mitarbeitenden seien an Bord geblieben, ein insgesamt 210-köpfiges Team sorgt im gesamten Kreis Borken dafür, dass es auch im Notfall auf den Höfen weitergeht. Schon jetzt trägt die Fusion erste Früchte: Synergieeffekte sind spürbar, berichtet Bitter. „Es ging bei der Verschmelzung ja nicht um Stellenabbau, sondern darum, die Verwaltungsstrukturen zu verschlanken, Personalressourcen optimal einzusetzen und der Geschäftsleitung Spielraum für Spezialisierung zu geben", erklärt er. So hat Rahmann beispielsweise den Arbeitsschwerpunkt Buchhaltung und Pflege, während sich Bitter unter anderem um den landwirtschaftlichen Bereich, die Haushalts- und Familienpflege und um das Mitgliedermanagement kümmert. Die Geschäftsstellen Ahaus, im Jutequartier, und Borken, an der Ahauser Straße, werden beide weitergeführt. „Wir bleiben also in der Nähe", sagt Bitter. Zwar sei es absehbar, dass die Nachfrage im Bereich Betriebshilfe sinken werde, weil sich im Zuge des Strukturwandels in der Landwirtschaft immer größere Unternehmen mit eigenen Angestellten herausbilden. Hauswirtschaftsleistungen allerdings würden wohl auch künftig vielfach geordert, und das Pflegebüro des BHD/MR Westmünsterland – mit Pflegeberatung, ambulanter Pflege, Tagespflege und betreutem Wohnen – boome geradezu. Besonders in diesem Geschäftsbereich wollen Bitter und Rahmann den Verein kräftig weiterentwickeln. Neuestes Projekt: Im Frühsommer 2026 sollen am Kloster Mariengarden in Borken-Burlo zwei Senioren-Wohngemeinschaften eingerichtet werden.

Dominik Dopheide

- Kraftmessdosen
- Messwalzen
- Bahnspannungsregelungen
- Bremsen + Kupplungen
- Klapplager
- Wickelwellen + Spannköpfe
- Elektrostatik-Lösungen
- Materialbahn-Reinigung
- Hülsenschneider

we • ma • co
WEB MANAGEMENT CONCEPTS

IMPROVED SOLUTIONS

we-ma-co GmbH | Siemensstr. 3 | 48683 Ahaus | Tel. 02561 86 59 45 - 0 | **www.we-ma-co.de**

Michael Hueske Landschaftspflege / Kommunaltechnik

Im Garbrock 3 · 48683 Ahaus-Ottenstein · Tel.: 02561 8428 · landschaftspflege-hueske.de

WANTED!

ANZEIGE

PERSÖNLICH. ERFAHREN. PASSGENAU.

Seit über 60 Jahren ist das Versicherungsbüro Wigbels in Ahaus der ganzheitliche Ansprechpartner für Versicherungs- und Finanzlösungen für Unternehmen sowie deren Inhaber und Geschäftsführer. Mit persönlicher Beratung, erfahrenen Experten und passgenauen Lösungen betreut das Team seine Kunden eng, vertrauensvoll und ganzheitlich.

Ob Einzelunternehmer, Mittelstand oder Industriebetrieb – die Experten von Wigbels entwickeln maßgeschneiderte Konzepte, die Unternehmen optimal absichern. Dabei legt das Team drei Schwerpunkte:

- Risiken erkennen und gezielt absichern
- Mitarbeiter langfristig gewinnen und binden
- Liquidität sichern und Finanzierung sinnvoll gestalten

Egal ob in der Agentur in Ahaus, beim Kunden vor Ort oder remote – das Versicherungsbüro Wigbels prüft Situation, Wünsche und Risiken und hat für jedes Anliegen den passenden Experten im Team. So entstehen Versicherungs- und Finanzkonzepte, die nicht nur perfekt auf den Kunden zugeschnitten sind, sondern die auch nachhaltig erfolgreich sind.

Auch für Privatkunden erstellen die Experten umfassende Altersvorsorgepläne und sorgen für einen strukturierten Vermögensaufbau – egal ob für Berufsstarter, langjährige Berufstätige oder Beamte und Arbeitnehmer im öffentlichen Dienst.

Versicherungsbüro Wigbels · Hindenburgallee 24 · 48683 Ahaus · Tel.: 02561 7111 · info@wigbels-versicherungsbuero.de

Wigbels Versicherungsbüro

Flächenheizung mit System – Erfahrung, Qualität, Zuverlässigkeit.

1A Service Vertriebs- und Montage GmbH

Der Partner für Flächenheiz- und Kühlsysteme

Man könnte fast sagen, dass der Unternehmensname schon genau das prophezeit, was Kunden erwarten dürfen: Die 1A Service Vertriebs- und Montage GmbH aus Ahaus-Ottenstein steht nicht nur für Spitzenqualität im Bereich der Flächenheizungssysteme, sondern kümmert sich mit ihrem umfangreichen Serviceangebot auch zuverlässig um Planung, Montage und Dokumentation.

1A Service übernimmt als Spezialist dort, wo andere Gewerke an ihre Grenzen stoßen. Wenn Standardlösungen nicht ausreichen, wenn große Industrieflächen temperiert, Betondecken aktiviert oder Sportböden technisch anspruchsvoll ins Wärmenetz eingebunden werden müssen, ist das Ottensteiner Team gefragt. Auch Wandheizungen, Deckenheizungen sowie die Betonkernaktivierung gehören zum Portfolio. Bei der Betonkerntemperierung werden zum Beispiel Heiz- und Kühlrohre in Zwischendecken von Bürogebäuden integriert – für energieeffizientes Heizen im Winter und angenehmes Kühlen im Sommer. In Sporthallen werden in speziellen Unterkonstruktionen Heizsysteme exakt integriert, sodass die Elastizität des Bodens erhalten bleibt. Auch beheizte Rampen oder frostfreie Verkehrsflächen – etwa vor Krankenhäusern, in Parkhäusern oder Logistikzentren – zählen zum Leistungsspektrum.

Auf Norderney hat das Team von 1A Service, das zurzeit aus 22 Mitarbeitenden besteht, aktuell einen besonderen Auftrag: Dort verlegt das Team Flächenkollektoren unter einem Gebäude, die als Energiespeicher dienen. „So kann zum Beispiel Sonnenenergie zwischengespeichert und dann verbraucht werden, wenn sie benötigt wird“, erklärt Geschäftsführer Manfred Hollad, der das Unternehmen gemeinsam mit Prokurist Soeren Thiemann leitet.

Seit der Gründung 1998 ist 1A Service überwiegend im B2B-Markt aktiv. Zielgruppen sind Heizungsbaubetriebe, Generalbauunternehmen für Wohn-, Büro- und Industriebauten sowie Hersteller von Industrie- oder Sportböden. Rund 90 Prozent der Aufträge werden als Komplettleistung inklusive Materialbeschaffung und Montage ausgeführt, auf Wunsch übernimmt 1A Service auch reine Montageleistungen. Eingebaut werden Systeme sämtlicher Hersteller, mit denen 1A Service eng zusammenarbeitet. Die Leistungen des Ottensteiner Betriebs enden dort, wo die Rohre aus Estrich oder Beton geführt werden – ab dem Heizkreisverteiler übernimmt der Heizungsbauer.

Damit der nahtlos weiterarbeiten kann, dokumentiert das Team vom 1A Service detailliert und akkurat sämtliche Abläufe des Heizsystems. „Flächenheizungen sind ein eigenes Gewerk – mit hohem Anspruch an Planung, Ausführung und Dokumentation. Jeder einzelne Heizkreis wird exakt beschriftet, Heizkreislängen festgehalten und auf Dichtheit überprüft. Protokollierte Druck- und Dichtheitsprüfungen sind für uns selbstverständlich“, betont Prokurist Soeren Thiemann. Das Unternehmen übernimmt dabei sämtliche Arbeiten mit eigenem, qualifiziertem Fachpersonal. „Das sorgt für eine gleichbleibend hohe Qualität und maximale Verlässlichkeit in der Termintreue, was bei Bauprojekten oberste Priorität hat. Schließlich folgen nach uns weitere Gewerke. Das bedeutet für uns aber auch, dass wir maximal flexibel sein müssen, wenn es Änderungen am Bauzeitenplan gibt“, erläutert Thiemann.

Aufgrund verschärfter gesetzlicher Vorgaben für die Energieeffizienz von Gebäuden und der starken Nachfrage nach Wärmepumpen wächst der Markt für Flächenheizungssysteme derzeit. „Insbesondere in Kombination mit Wärmepumpen spielen sie ihre Effizienzvorteile optimal aus“, erklärt Hollad. 1A Service ist bundesweit sowie im angrenzenden Ausland – etwa in Luxemburg oder der Schweiz – im Einsatz.

1ASERVICE
VERTRIEBS- UND MONTAGE GMBH

1A Service Vertriebs- und Montage GmbH · Padies 14 · 48683 Ahaus · 02561 9637120

www.1a-service-online.de

LVM Versicherungsagentur

FOKUS AUF IT-SICHERHEIT

Seit fast acht Jahrzehnten wird in Ahaus schon versichert. Haftpflicht, Leben, Fahrzeuge, eben alles, was ein Mensch so besitzt und was etwas wert ist. Dass Christian Wilkes mit seiner LVM Versicherungsagentur an der Wüllener Straße allerdings verstärkt ganz neuzeitlichen Themen begegnet, ist ein Beiwerk der Digitalisierung. Es geht um Sicherheit.

Die klassische Versicherungswelt sei über die Jahre gewachsen und erfordere eigentlich keine größeren Erklärungen mehr. Das gilt im Kern für die rund 5.000 Kunden von Wilkes' Agentur, die er seit 2006 in dritter Generation betreibt. Viele davon stammen aus der Landwirtschaft, es sind aber auch Gewerbetreibende sowie kleine und mittlere Unternehmen.

In den vergangenen Jahren ist ein Bereich erheblich gewachsen, der erst mit dem Internet und der Digitalisierung überhaupt in den Fokus rückte: Cyber-Schutz und die Versicherung gegen sich daraus ergebende Ertragsausfälle nach einer Betriebsunterbrechung. Und längst sei das nicht mehr nur Thema großer Konzerne oder namhafter Betriebe. „Man wundert sich, wie viele kleinere Unternehmen heute betroffen sind", sagt Wilkes. Zunehmend werden nämlich Mittelständler Opfer von Cyber-Kriminellen. Sie sind noch immer nicht so sensibilisiert wie große Konzerne und verfügen nicht über die gleichen Schutzmechanismen. Wilkes will mit seinem siebenköpfigen Team unterstützen.

Die gute Nachricht: Ganz langsam werde allen klar, dass es ohne Schutz nicht geht. Wilkes formuliert das so: „Die Bereitschaft der Unternehmen wächst, hier zu handeln." Soft- und Hardware werde besser als noch vor einigen Jahren kontrolliert und mit Updates versehen. „Die Zeiten, in denen das Handwerk einen alten Router in der Ecke stehen hatte, den ein Kumpel dann eben aufgesetzt hat, sind vorbei", glaubt Wilkes. „Das funktioniert heute auch nicht mehr."

Foto: LVM

Christian Wilkes, LVM

Aus Sicht des Versicherers sei es heute die Aufgabe, vor einer möglichen Versicherung zu prüfen, wie der künftige Versicherungsnehmer in Sachen IT-Sicherheit aufgestellt sei. „Wir gehen dazu einen Anforderungskatalog durch, gerne auch mit der IT-Abteilung des Kunden." Spätestens dann würde deutlich, was noch anzupassen sei, um eine Versicherbarkeit herzustellen. Beispiele? „Trivial, aber immer noch ein Thema: sichere Passwörter. Saubere Adminzugänge und regelmäßige Sicherheitsupdates", betont Wilkes. Veraltete Geräte auszutauschen, für die es keine Updates vom Hersteller mehr gebe. „Und ein funktionierendes Datenbackup", ergänzt er. Der Fragebogen sei durchaus anspruchsvoll, gibt Wilkes zu. Aber er sei eben ein guter Weg zu einer vergleichsweise hohen Sicherheit, die gleichzeitig von Unternehmen auch finanziell zu stemmen sei. „Man muss etwas für seinen Schutz tun. Ich wünsche es nämlich niemandem, dass erst etwas passiert. So etwas hat die gleichen Folgen wie ein umfassender Brandschaden." Lieber einmal Zeit und Energie in die Abwehr stecken – das ist Wilkes' Rat.

Carsten Schulte

Zeit für Veränderung

Sie möchten Ihre Wohnsituation verändern und sind auf der Suche nach dem richtigen Objekt?
Oder möchten Sie als Eigentümer eine Entlastung in der Objektverwaltung?

Wir bieten Ihnen beides!

Immobilienverkauf

Verkaufsberatung
Wir bieten eine umfassende Verkaufsberatung inklusive professioneller Objektbewerbung und Betreuung von Kaufinteressenten in schriftlicher, telefonischer und persönlicher Form. Wir organisieren und begleiten Besichtigungen, prüfen die Bonität potenzieller Käufer und führen Preis- sowie Vertragsverhandlungen mit dem Ziel einer erfolgreichen Einigung. Darüber hinaus unterstützen wir bei der Vorbereitung des notariellen Kaufvertrages und begleiten den Beurkundungstermin.

Hausverwaltung

seit 35 Jahren

Als professioneller Immobilienverwalter übernehmen wir die kaufmännische und technische Verwaltung Ihres Mietobjekts sowie die Mieten- und WEG-Verwaltung. Mit langjähriger Erfahrung, persönlichem Engagement und Sorgfalt sorgen wir für eine spürbare Entlastung der Eigentümer.

Sprechen Sie uns an!
Für ein unverbindliches Beratungsgespräch kontaktieren Sie uns oder senden uns eine Anfrage.

Effing GmbH
Immobilien & Hausverwaltung

Effing GmbH · Erhardstraße 11 · 48683 Ahaus
www.effing-immobilien.de

Michael Hueske Landschaftspflege

VON DER FEIERABEND-IDEE ZUM 50-JÄHRIGEN BESTEHEN

50 Jahre Hueske Landschaftspflege – dieses Jubiläum feiert das Unternehmen aus Ahaus-Ottenstein in diesem Jahr. Was damals als Idee zweier Nachbarn begann, ist heute zu einem Betrieb mit 15 Mitarbeitern gewachsen. Nach wie vor ist Hueske ein Familienunternehmen, bodenständig, mit vielen langjährigen Mitarbeitenden. So passt es auch gut ins Bild, dass Geschäftsführer Michael Hueske den runden Geburtstag seines Betriebs gar nicht groß feiern will, sondern vor allem seinem Team dankt.

Foto: Hueske

Michael Hueske (links) kümmert sich mit seinem Team ...

... um die Bankett- und Grabenpflege.

Foto: Hueske

1976 ist Michael Hueskes Vater mit seinem damaligen Nachbarn und Arbeitskollegen in die Selbstständigkeit gestartet. Beide waren zuvor für einen Stadtlohner Maschinenbauer tätig und haben zum Beispiel Geräte fürs Bankettfräsen konstruiert und getestet. „Mein Vater hat damals schnell erkannt, dass sich damit eine Nische besetzen lässt, weil es noch keine vergleichbare Technik gab. Er saß oft nach Feierabend noch an den Maschinen, um sie zu optimieren. So kam dann die Idee, sich selbstständig zu machen“, erzählt Hueske.

1989 wurde der erste Mitarbeiter eingestellt – der übrigens bis heute bei Hueske beschäftigt ist. 1991 folgte der Umzug in eine eigene Halle in Ottenstein. „Das war ein wichtiger Meilenstein, weil sich das Unternehmen dort sukzessive entwickeln konnte. Mein Vater war ein leidenschaftlicher Maschinenbauer, sodass das Portfolio immer weitergewachsen ist. Er hat zum Beispiel die Schleuderbankettfräse erfunden“, erklärt Hueske, der 1997 selbst in den Familienbetrieb eingestiegen ist. Als gelernter Industriemechaniker und Maschinenbaumechanikermeister stand für Michael Hueske schon früh fest, dass er eines Tages in die Fußstapfen seines Vaters treten würde. 2004 hat er die Geschäftsführung übernommen.

Der Maschinenbau ist für Hueske heute jedoch ausschließlich Mittel zum Zweck – um innovativ zu bleiben und die Zuverlässigkeit der eigenen Maschinen zu gewährleisten. Hauptgeschäftsfeld des Unternehmens sind mittlerweile Dienstleistungen wie Bankettfräsen, Grabenräumung und die dazugehörige Verkehrssicherung – natürlich mit den eigens entwickelten Maschinen. Solche Arbeiten, die Hueske zu 95 Prozent im Auftrag für die öffentliche Hand wie Kommunen und Landesbetriebe oder die Autobahn GmbH übernimmt, sind wichtig, um die Fahrbahn zu entwässern. Auch Straßenbauunternehmen sind langjährige Kunden des Ottensteiner Betriebs. „Nach fünf bis zehn Jahren sind die Bankette oft so hoch, dass das Wasser nicht mehr richtig von der Straße abfließen kann. Aquaplaning und Eis sind dann vorprogrammiert. Um das zu verhindern, kommen wir ins Spiel“, erläutert Hueske. Das Team trägt das Material am Straßenrand ab und entsorgt es fachgerecht. Außerdem werden angrenzende Gräben ausgeräumt. „Für das abgetragene Material gibt es genaue Entsorgungsregelungen. Hier haben wir uns über die Jahre eine hohe Expertise aufgebaut und daher einen guten Namen gemacht. Das ist vor allem unseren fachkundigen und gewissenhaft arbeitenden Mitarbeitenden zu verdanken“, betont der Geschäftsführer nicht ganz ohne Stolz.

Durch die niederschlagsintensiven vergangenen Jahre gebe es vielerorts erheblichen Nachholbedarf bei der Bankett- und Grabenpflege – auch aus Sorge vor Überschwemmungen. „Hier sind die Verantwortlichen der zuständigen Stellen deutlich sensibler geworden. Sie sehen die Notwendigkeit für unsere Arbeit“, hat Hueske festgestellt.

Im Radius von 300 bis 400 Kilometern ist das Ottensteiner Unternehmen heute im Einsatz, an Autobahnen, Bundes-, Landes- und Kreisstraßen, an Rad- und Wirtschaftswegen. In der eigenen Werkstatt werden die Maschinen dafür weiterentwickelt oder repariert. „Für diesen Bereich bilden wir auch Land- und Baumaschinenmechatroniker aus“, informiert Hueske.

Anja Wittenberg

GEA Engineering for a better world.

GEA.com

EIN DAX-UNTERNEHMEN – SCHLÜSSEL-TECHNOLOGIE AUS AHAUS

Warum H-Milch so lange hält?

Weil sie ultrahocherhitzt (UHT) und hygienisch abgefüllt wird.
Genau dafür steht GEA in Ahaus:
Wir bauen hygienische Prozesstechnik, die Ihre Lebensmittel sicher und haltbar macht – oft ohne Konservierungsstoffe und ohne durchgehende Kühlkette.

Ungefähr ein Viertel der verarbeiteten Milch läuft durch GEA Anlagen

Etwa jeder zweite Liter Bier wird mithilfe von GEA Anlagen gebraut

Etwa jede dritte Kaffeeverarbeitungslinie kommt von GEA

Etwa jedes dritte Hähnchennugget wird mit GEA Anlagen verarbeitet

Erfahren Sie hier mehr zu Karrierechancen und Ausbildung bei GEA:

GEA Liquid Technologies Germany GmbH
Kruppstraße 3 | 48683 Ahaus

top EMPLOYER Deutschland Germany 2026 FOR A BETTER WORLD OF WORK

Anzeige

farwickgrote partner Architekten BDA Stadtplaner PartmbB

Wir sind ein interdisziplinär arbeitendes Büro für Architektur und Stadtplanung mit Standorten in Ahaus und Dortmund. Seit über 35 Jahren steht unser Name für eine Planungskultur, die Architektur und Städtebau konsequent als Einheit denkt. Aus dieser Überzeugung heraus entwickeln wir Gebäude und Stadträume aus einem Guss – fachlich fundiert, inhaltlich durchdacht und mit Leidenschaft für gute Gestaltung.

Das Büro wurde 1991 von Heiner Farwick und Dagmar Grote gegründet. Die Geschäftsführung wurde in den vergangenen Jahren durch die Partner Alexander Guttek, Alexander Musholt und Stefan Setzer ergänzt.

Heute arbeiten bei uns rund 35 ArchitektInnen, StadtplanerInnen, BauingenieurInnen, BauzeichnerInnen, BIM Professionals und SchulbauberaterInnen in Planungsteams zusammen.

Architektur und Städtebau Ganzheitlich gedacht

Architektur entsteht bei uns nie isoliert. Wir entwickeln Gebäude aus ihrem funktionalen, sozialen und stadträumlichen Kontext heraus. Dieser ganzheitliche Ansatz führt zu klaren Strukturen, wirtschaftlichen Konzepten und Orten, mit denen sich Menschen identifizieren können. Wir bearbeiten städtebauliche Rahmenpläne, Stadtraum- und Platzgestaltungen, integrierte Handlungskonzepte, Stadt- und Gemeindeentwicklungskonzepte, Bauleitplanungen sowie Gutachten. Die Freiraum- und Landschaftsplanung ist dabei ein integraler Bestandteil. Wir erbringen alle Leistungsphasen gemäß HOAI – von der frühen Projektvorbereitung über Entwurfs- und Ausführungsplanung bis zur Ausschreibung, Vergabe und Objektüberwachung. Ergänzt wird unser Profil durch Potenzialanalysen, Machbarkeitsstudien, Bestandsgutachten und thermische Bauphysik inklusive EnEV-Nachweisen.

Erfahrung mit öffentlichen Bauherren

Seit 30 Jahren arbeiten wir vorwiegend für regionale und überregionale öffentliche Auftraggeber, Kommunen und Städte sowie kommunale Wohnbauunternehmen. Was uns besonders auszeichnet? Die Verbindung aus Erfahrung, Haltung und Engagement. Wir denken ganzheitlich, handeln verlässlich und entwickeln Lösungen, die funktional, wirtschaftlich und gestalterisch überzeugen – mit einem klaren Anspruch an Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit.

Unsere Leidenschaft

Schulbau und Wohnungsbau sowie die Entwicklung von gesamthaften Wohnquartieren sind uns ein Herzensanliegen. Wir entwickeln qualitätsvolle, nachhaltige und wirtschaftlich tragfähige Lösungen, die Menschen stärken und Orte mit langfristigem Werten schaffen – eine Haltung, die uns in jedem neuen Vorhaben begleitet. Eine Vielzahl an Bildungsbauten und Wohnungsbauten in unterschiedlicher Größe und Komplexität haben wir in den vergangenen 30 Jahren realisiert. Wir wurden u.a. mit Schulbaupreisen NRW, Auszeichnung vorbildlicher Bauten, Holzbaupreisen sowie Weiteren ausgezeichnet.

Verantwortungsvoll planen für Umwelt und Gesellschaft

Ressourcenbewusstsein, Bestandsentwicklung und der sparsame Umgang mit grauer Energie prägen unsere Planung. Der Erhalt und die Weiterentwicklung bestehender Gebäude sind für uns ein wesentlicher Beitrag zu nachhaltigem Bauen. Unsere Haltung orientiert sich an den Zielen des BDA. Bürogründer Heiner Farwick hat als langjähriger Präsident des BDA und durch sein Engagement im Bauhaus der Erde eine klare Position geprägt: klimagerechtes Planen, hohe gestalterische Qualität und Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt sind für uns selbstverständlich.

farwickgrote partner Architekten
BDA Stadtplaner PartmbB
48683 Ahaus, van-Delden-Str. 15
Tel. 02561 4296-0
info@farwickgrote.de
www.farwickgrote.de

farwickgrote partner
ARCHITEKTEN BDA STADTPLANER

Foto: Elmar Höink GmbH

Der Standort von Höink in Ahaus-Ottenstein

Foto: Anja Wittenberg

Elmar Höink (links) und Steffen Terhalle

Elmar Höink GmbH

NACHFOLGER IN DEN STARTLÖCHERN

Bis zum vollständigen Generationswechsel dauert es noch etwas, aber bei der Elmar Höink GmbH wurden schon jetzt die Weichen gestellt. Steffen Terhalle, langjähriger Mitarbeiter des Unternehmens in Ahaus-Ottenstein, ist seit Anfang des Jahres zweiter Geschäftsführer. Gemeinsam mit dem heute 59-jährigen Gründer Elmar Höink leitet er nun die Geschicke des auf Sicherheitstechnik spezialisierten Fachbetriebs – und soll ihn dann in fünf bis sechs Jahren perspektivisch ablösen.

Steffen Terhalle hatte seine Karriere schon frühzeitig darauf ausgerichtet, eines Tages mehr Verantwortung bei Höink zu übernehmen. Er ist ein „Eigengewächs“ des Unternehmens: 2011 hat er seine Ausbildung zum Informationselektroniker in dem Ottensteiner Betrieb gemacht. 2019 folgte der Abschluss zum staatlich geprüften Elektrotechniker im Bereich Automatisierungstechnik. 2024 ergänzte er seine Qualifikation um den kaufmännischen Part mit dem Abschluss zum Betriebswirt im Handwerk. Nach mehreren Jahren im technischen Außendienst verlagerte sich sein Schwerpunkt zuletzt zunehmend auf interne Prozesse und die organisatorische Verantwortung.

Die Sicherheitsbranche sei ein Bereich mit Zukunft und Potenzial, wie Terhalle betont. „Das Unternehmen ist sehr breit aufgestellt, die Nachfrage ist gut, sodass ich hier meine berufliche Perspektive sehe. Auch unseren 14 Mitarbeitenden möchte ich vermitteln, dass es nach dem Generationswechsel nahtlos weitergeht. Das Team ist sehr gut aufgestellt und dem Unternehmen eng verbunden – alle Techniker haben hier ihre Ausbildung gemacht“, begründet er seine Motivation für die Nachfolge. Am Standort im Gewerbegebiet in Ottenstein hat Höink im ersten, bislang nicht ausgebauten Obergeschoss auch noch Platz, um weiterzuwachsen, wenn noch mehr Büros oder eine zusätzliche Halle benötigt werden.

Gründer Elmar Höink ist froh über diese Nachfolgeregelung. „Steffen verfügt nicht nur über das Know-how im technischen und kaufmännischen Bereich, sondern er kennt auch das Team sehr gut. Mir ist es wichtig, das Unternehmen in gute Hände zu geben“, betont er. Wann genau die Übergabe erfolgt, lässt sich Höink noch offen. „Ich möchte langsam etwas kürzertreten. Anstatt fünf Tage zum Beispiel ein, zwei Tage weniger arbeiten. Zuhause ohne Aufgabe zu sitzen, nur weil ich ein bestimmtes Alter erreicht habe, ist nicht meins“, sagt er lächelnd.

Sein Unternehmen jedenfalls übergibt er in einem „guten Zustand“. Der 1991 zunächst als Radio- und Fernsehgeschäft gegründete Betrieb hat sich heute auf die Sicherheitstechnik spezialisiert. Das war auch ein bisschen Schicksal. „Damals wurde in unser Geschäft eingebrochen und sämtliche Ware gestohlen. So kam ich zu der Idee, das Unternehmen strategisch neu auszurichten und das Portfolio auf Sicherheitstechnik umzustellen“, beschreibt Höink, der sich dafür zum VdS-geprüften Fachbetrieb für Einbruch- und Brandmeldeanlagen sowie Videoüberwachung weitergebildet hat. Vor zwei Jahren ist das Unternehmen an den heutigen Standort im Gewerbegebiet in Ottenstein eingezogen. Dort hat Höink auf 800 Quadratmetern deutlich mehr Platz für seine Werkstatt und die Lagerung von Einbruchmeldeanlagen, Brandmeldeanlagen, Zutrittskontrollsystemen und elektronischen Schließanlagen. Im Umkreis von 60 Kilometern betreut das Team überwiegend Gewerbekunden und öffentliche Auftraggeber, von Kliniken über Kindergärten bis zur Tischlerei. Jede Brandmeldeanlage muss vierteljährlich gewartet werden, deshalb zählt der Ottensteiner Fachbetrieb viele Stammkunden. Das größte Segment ist dabei die Brandmeldetechnik. Stetige Neuerungen gebe es vor allem im Videobereich. „KI macht in Sachen Personenerkennung vieles möglich. Das fordert aber gleichzeitig einen entsprechenden Datenschutz, weshalb wir einen eigenen Mitarbeiter zum Datenschutzbeauftragten qualifiziert haben, um beim Kunden zu prüfen, was möglich und rechtskonform ist“, erklärt Terhalle.

Neu im Portfolio hat Höink Sicherheitssysteme für Photovoltaikanlagen. Durch technische Fehler in der Anlage, Tierverbiss, äußere Einflüsse oder Ähnliches kann ein Kurzschluss oder ein Widerstand entstehen, der zum Brand der Anlage und schließlich des Dachs führen kann. „Das bleibt häufig erst unbemerkt, breitet sich aber schnell aus. Ein sensorgestützter Brandmelder kann genau lokalisieren, welches Modul oder Kabel defekt ist, und die Anlage sofort automatisch abschalten, bevor etwas passiert“, erklärt Terhalle.

Anja Wittenberg

Anzeige

RWST Wirtschaftsberatung GmbH
Immer den Menschen im Blick

Stark auf drei Säulen: Revision/Wirtschaftsprüfung, Wirtschaftsberatung und Steuerberatung. Das ist der Dreiklang der Ahauser Kanzlei RWST. Seit mehr als 70 Jahren arbeiten die sechs Partner und das rund 35-köpfige Team für mittelständische Mandanten – und das häufig ein ganzes Leben lang und von einer Generation zur nächsten.

Der Ansatz von RWST hebt die Kanzlei von anderen ab. **„Wir bieten unseren Mandanten eine umfassende Beratung, wie sie in Ahaus und Umgebung nur selten zu finden ist“**, sagt Geschäftsführer und Partner Joachim Mönkediek. Die Besonderheit liegt in der weitreichenden Kompetenz: Neben der Doppelqualifikation der Partner als Steuerberater und Wirtschaftsprüfer gibt es in der Kanzlei auch Spezialisten für viele weitere Themen. Zu denen gehören unter anderem internationales Steuerrecht, Testamentsvollstreckung oder Nachhaltigkeitsprüfung. Auch das große Thema Unternehmensnachfolge kann RWST bedienen – mit Blick auf die vielen inhabergeführten Unternehmen des Münsterlandes ist gerade das ein wichtiges und stark nachgefragtes Beratungsfeld.

Von diesem breiten Portfolio profitieren vor allem die Mandanten. Und sogar über Kanzleigrenzen hinaus, denn RWST kann in Spezialfällen auf ein breites Netzwerk an weiteren Experten zurückgreifen. Entscheidend ist dabei immer der ganzheitliche Ansatz. **„Wir legen großen Wert auf langfristige und vertrauensvolle Beziehungen“**, sagt Partner Bernd Albers. Wer über rein wirtschaftliche Themen hinaus wisse, welche Herausforderungen beim Mandanten aktuell anstehen, könne viel zielgerichteter unterstützen.

„Auf Augenhöhe und füreinander“, so Albers. Mit diesem Ansatz will RWST auch weiter wachsen und sich selbst als Arbeitgeber präsentieren. Flexible Arbeitszeitmodelle in modernen Räumlichkeiten, eine wertschätzende Kanzlei-Kultur: Das soll auch die Atmosphäre im eigenen Haus prägen. Nach innen und außen.

RWST Wirtschaftsberatung

Tel.: +49 (0) 2561 921-0
Fax: +49 (0) 2561 921-200
www.rwst.de
eMail: info@rwst.de

RWST Wirtschaftsberatung GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft · Schorlemerstraße 48 · 48683 Ahaus

Boschstraße 25, 48683 Ahaus · 02561 9680400 · info@die-gartisten.de · www.die-gartisten.de

Wenker GmbH

GROßPROJEKT FÜR BMW

Sich breiter aufstellen und damit unabhängiger von Marktschwankungen machen – diesen Schritt hat die Wenker GmbH aus Ahaus im vergangenen Jahr vollzogen. Als Fertigungsunternehmen für den Blech- und Stahlbau sowie Hersteller von Anlagen für die Automobilindustrie hat das Unternehmen 2025 neue Sektoren akquiriert: Die Herstellung von Lackieranlagen für agrarwirtschaftliche Fahrzeuge und für Flugzeugteile für den wehrtechnischen Bereich sind zum Beispiel hinzugekommen. Kerngeschäft bleibt aber nach wie vor die Automobilindustrie – Wenker ist für sämtliche großen Fahrzeughersteller tätig. So auch beim aktuellen Großprojekt für BMW.

Für die Automobilindustrie fertigt Wenker mit seinen 160 Mitarbeitenden überwiegend Lackier-, Beschichtungs- und Trocknungsanlagen. BMW, Audi, Kia – die Kundenliste ist lang und international. Für BMW entwickelt das Ahauser Team zurzeit eine energieeffiziente Anlage für eine Sportwagenserie, die eine Sonderfarbenlackierung bekommt. 2026 und 2027 soll diese im Werk in Dingolfing installiert werden. „Auch in einer für die Automobilindustrie schwierigen Marktsituation bekommen wir immer wieder Aufträge aus diesem Bereich. Das freut uns, weil es unsere Position als Partner dieser Bran-

Blick in die Produktion bei Wenker

Foto: Carsten Schulte

Matthias Leers, Geschäftsführer

Foto: Carsten Schulte

che bestätigt und verstärkt“, betont Geschäftsführer Matthias Leers. Mit BMW arbeitet Wenker seit 2012 zusammen und gehört heute zu den Systemlieferanten des Fahrzeugherstellers.

Je nach Fahrzeugmodell müssen die Lackier- und Trocknungsanlagen exakt angepasst werden. „Jedes Modell hat andere Konturen und Maße. Außerdem gibt es ständig neue Anforderungen an die Verfahrenstechnik der Anlagen mit dem Ziel, dass sie möglichst emissionsarm und energieeffizient arbeiten. Die neue Anlage bei BMW wird zum Beispiel vollelektrisch betrieben, anstatt gasbeheizt“, beschreibt Matthias Leers die Herausforderung. Die passenden Konzepte dafür erstellt Wenker in der eigenen Forschungs- und Entwicklungsabteilung – dazu gehörten auch einige Patententwicklungen. Neben der Planung und Fertigung übernimmt das Team auch die Montage und Inbetriebnahme vor Ort sowie entsprechende Service- und Aftersalesarbeiten.

Etwa fünf Fahrzeuge pro Stunde können durch die neue, 20 Meter lange Lackier- und Trocknungsanlage bei BMW geschleust werden. Sechs Autos können gleichzeitig bearbeitet werden. Das Projekt hat ein Auftragsvolumen von etwa neun Millionen Euro und gehört damit zu den Großaufträgen für das Ahauser Familienunternehmen.

Der eigentliche Fokus bei dem Schweißfachbetrieb liegt aktuell zusätzlich auf kleineren Projekten, wie etwa die Stahl- und Blechbearbeitung mit Kanten und Lasern. Auch im Modulbau ist das Unternehmen tätig. In diesem Bereich erstellt Wenker zum Beispiel komplette Wohnraummodule mit eigenen Brandschutzpaneelen, die sowohl im Hochbau als auch für Schiffskabinen Anwendung finden. „Dafür sind wir extra zertifiziert“, betont Matthias Leers. Sein Ziel: Alle Geschäftsbereiche sollen künftig etwa im gleichen Maße bespielt werden. „So können wir flexibel auf neue Marktentwicklungen reagieren und unserer Ausrichtung als Spezialist trotzdem treu bleiben“, so der Geschäftsführer. Die kommenden Jahre werden anspruchsvoll bleiben, ist er überzeugt.

Aber: Die Auftragsbücher bei Wenker sind gut gefüllt. Neben dem Großauftrag für BMW produzieren die Ahauser zurzeit für den asiatischen Markt einen patentierten Trocknerofen, der elektrisch beheizt wird. Auftragsvolumen: drei Millionen Euro. Wenker hat außerdem aktuell Rahmenverträge mit BMW für die nächsten zwei Jahre für die Trockenabscheidung und das sogenannte ROB-System abgeschlossen. Das ROB (Rotation Overspray Box)-System ist ein Filtersystem, das Lacknebel abfängt und herausfiltert. Die Filter werden in der eigenen Näherei hergestellt. Auch im Sondercontainerbau verzeichnet Wenker Aufträge: Unter anderem werden in Ahaus entsprechende Gehäuse für Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und Batteriespeicher mit einer Länge bis 18 Meter hergestellt. „2025 haben wir etwa 250 Sondercontainer hergestellt. Für 2026 planen wir weitere Kapazitäten ein, um die Stückzahl zu verdoppeln“, blickt Matthias Leers voraus.

Anja Wittenberg

Anzeige

Der Q-STALL, das kommunikative Herzstück von Herholz

Erwarte mehr QUALITÄT - Herholz als internationaler Türenhersteller und regionaler Arbeitgeber

Mehr Qualität spüren. Mehr Miteinander erleben. Herholz steht seit Jahrzehnten für Türen von höchster Qualität. Als international tätiger Hersteller bietet das inhabergeführte Familienunternehmen Lösungen für nahezu jeden Anspruch – von schönen „0815"-Türen bis hin zu großen, anspruchsvollen High Tech Elementen für Großprojekte wie Hotels, Krankenhäuser und andere Großobjekte.

Hochwertige Weißlack-, CPL- und Furniertüren bieten für jeden Einrichtungsstil die passende Lösung – von zeitlos elegant bis natürlich warm. Ergänzt wird das Sortiment durch qualitativ hochwertige Holz- und Stahlzargen, die sowohl ästhetisch als auch funktional überzeugen.

Was 1965 als kleine Tischlerei der Brüder Wilhelm und Bernhard Herbers begann, entwickelte sich über die Jahre zu einem erfolgreichen Unternehmen mit mehreren Produktionsstandorten und einem starken Vertriebsnetz. Sukzessive wurden weitere moderne Produktionsbetriebe und der Vertriebsbereich kontinuierlich ausgebaut. Heute zählen 17 eigenständige Produktionslinien an sieben Standorten in der D-A-CH-Region verteilt dazu.

Heute wird das Unternehmen von der zweiten Generation geführt. Inhaber und Geschäftsführer Dominic Herbers setzt gemeinsam mit einem engagierten Team aus erfahrenen Fachkräften und Nachwuchsführungskräften auf nachhaltiges Wachstum, moderne Arbeitswelten und echte Wertschätzung für die Mitarbeiter.

Ein sichtbares Zeichen dieser Philosophie ist der Q-STALL - European Door Competence Hub. Ein Ort für Austausch, Entwicklung und Tür-Kompetenz auf höchstem Niveau. Der Q-STALL ist weit mehr als nur ein Gebäude. Er ist das kommunikative Herzstück von Herholz – zentral gelegen zwischen Verwaltung und Produktion. Auf rund 2.000 Quadratmetern entstand ein moderner, multifunktionaler Treffpunkt, der den Austausch fördert, Wissen vermittelt und Raum für neue Ideen schafft. Hier finden Produktschulungen, IT-Schulungen und Montageschulungen statt, die Fachpartner, Mitarbeiter und Gäste praxisnah auf den neuesten Stand der Türentechnik bringen.

Der Name ist dabei Programm: Q steht für Qualität – STALL für die regionalen Wurzeln. Eine gelungene Verbindung aus Tradition und Moderne, genau wie Herholz selbst.

Herholz®

Herholz hat die Tür im Griff

www.herholz.de

Martin Dickhaus und Michael Banken (Niehoffs Kaffeerösterei GmbH, Gronau-Epe), Thomas Dirksen und Thomas Terwei (Sparkasse Westmünsterland, Internationales Geschäft)

Gemeinsam über Grenzen hinaus.

Sie haben große Pläne im Ausland?

Lassen Sie uns gemeinsam neue Horizonte entdecken – mit Vertrauen, Leidenschaft und einem Team, das Sie voranbringt. Ihr Erfolg kennt keine Grenzen.

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse Westmünsterland